SAMMLUNG

GERMANISTISCHER HILFSMITTEL

FÜR DEN PRAKTISCHEN STUDIENZWECK.

IV.

BERNHARDT,

KURZGEFASSTE GÖTISCHE GRAMMATIK.

HALLE A. S.,

VERLAG DER BUCHHANDLUNG DES WAISENHAUSES.

1885.
KURZGEFASSTE
GOTISCHE GRAMMATIK.

ANHANG
ZUR
GOTISCHEN BIBEL DES VULFILA
(SAMMLUNG GERMANISTISCHER HILFSMITTEL BAND III)

VON

ERNST BERNHARDT.

HALLE A. S.,
VERLAG DER BUCHHANDLUNG DES WAISENHAUSES.
1885.
VORREDE.


Ich benutze diese gelegenheit, um einige versehen im Glossar meiner Gotischen Bibel des Vulfila, auf welches —

Erfurt im August 1884.

BERNHARDT.
INHALTSVERZEICHNIS.

Lautlehre.
A. Vocale § 1—11.
B. Consonanten § 12—19.

Flexionslehre.
A. Substantivum § 20—33.
B. Adjectivum § 34—42.
  Declination der participia § 43.
C. Zahlwort § 44—46.
D. Pronomina § 47—53.
E. Verbum.
  Einteilung § 54.
  I. Starkes verbum § 55—57.
  II. Schwaches verbum § 58—62.
  III. Unregelmässige verba § 63—65.
  Belegte dualformen etc. § 66.

Wortbildung.
Vorbemerkung.
Substantivum § 67—94.
Adjectivum § 95—108.
Verbum § 109—118.
Adverbium § 119—122.
Der ablaut in der wortbildung § 123.
Zusammensetzung § 124—131.

Syntax.
Übereinstimmung zwischen subject und verbum § 132.
Übereinstimmung zwischen subject und nominalem prädicat etc. § 133.
INHALTSVERZEICHNIS.

**Casuslehre.**

Nominativ und vocativ § 134.
Accusativ § 135—142.
Genetiv § 143—153.
Dativ § 154—168.
Präpositionen § 169.
  Adjectiv § 170—171.
  Genera des verbums § 175—178.
  Tempora des verbums § 179.
  Modi des verbums (optativ) § 180—186.
  Infinitiv § 187—192.
  Participium § 193—194.

Verzeichnis der conjunctionen § 195.

Die gotische schrift § 196.

Vulfilas leben.

Die gotischen handschriften.
Lautlehre.

A. Vocale.

§ 1. A, der häufigste vocal, meist kurz; lang vor h bei ausgefallenem nasal: fåhan (gafåh), háhan (faurhåh, gahåhjo), páhta zu pāgkjan, brāhta zu briggan, framgåhts zu gaggan, vielleicht in påho, unvåhs. Es schwindet im auslaut: påt’ist, kar’ist; ebenso in den zusammensetzungen mit ei und uh: pätei, pätuh, pammmei, pammuh, pänei, pänuh.

In fremdwörtern für ä, z. b. Akaja, barbarus; für å, z. b. Peilatus, Silbanus.

§ 2. E stets lang; es lag dem ei sehr nahe in der ausdrache; daher häufige verwechslungen der abschreiber zwischen e, ei, i.

In fremdwörtern für η, z. b. aïkklesjo, Filetus; für ε in Iaredis, Makedonais, aggelus (meist aggilus); für ι (d. h. ei) in Laudekaion, Naen, Nekaudemus, Tykekus. In aîvaggeljo für ε, wahrscheinlich in folge der lateinischen betonung.

§ 3. I kurz, öfter mit ei, e verwechselt. Vor h und r steht dafür ai, ausgenommen in hiri, hirjats, hirjip, nih, sihu (?), pârihis (?). In nist = ni ist ist es elidiert; ebenso in sei für siei. Über den wechsel mit j s. dieses.

In fremdwörtern für ι, z. b. Xristus, Filippus, Esaïas; zuweilen für η: Filippisius, Aûnisimus, Bîpania; für ε: Makidoneis, aggilus; für υ in Didimus.

§ 4. O stets lang, zu ú hinneigend, daher häufige verwechslungen zwischen o - u.

In fremdwörtern für ω: Iosef, Aharon; für ö in folge lateinischer betonung: Makidonja, Afîrmogafneis, Afodian, Antiokijai.

§ 5. U meist kurz. Vor h und r steht dafür au, ausgenommen -uh, ürreisan, paurpura.

Bernhardt, Got. Gramm.
Langes ü nimmt man an 1) in þuhta zu þugkjan, -þuhts, þuhtus, hůhrus neben huggajan, jůhiza zu juggs (jûnda?), fidůrfalps aus fidvorfalps. 2) in brûps, brûkjan, dübo, fûls, hlûtrs, hrûkjan, hûs, lûkan, faurmûljan, mûkamodei, rûms, rûna, skûra, sûts, þûsundi, uthvo, ûhteigs, ût; vielleicht ist ü auch anzu-
setzen in ajukdûps, gamaindûps, managdûps, mikil-
dûps (L. Meyer, die goth Sprache s. 654). Sehr oft ist u (û) mit au in den endungen der u-declination verwechselt.

In fremdwörtern für ov, z. b. Jûstus, Faûrtûnatus, Iaîrûsalem, Iûdaius; für o in apaûstulus, aîpistulans, diabulus, diakun; für w in Iûse, Rûma.

§ 6. Ai ist wahrscheinlich von dreifacher art:

1) ai bezeichnet, meist vor h und r für i stehend, kurzes, offenes e, z. b. vairûpan, þraîhans. Derselbe laut ist anzunehmen in der reduplicationssilbe: faîfalp, laîlôt, saîslep; in aîppau, vielleicht in jains, vaila, bairtr.

2) ai diphthong, z. b. ains, staig, hlaîfs, nimais, anstais, habaida, blindai. Vor h und r kann ai auch dieser diphthong sein: þaih, aih, haihs, sair. Über wechsel zwischen ai und aj s. j.

3) Über das ai in saian, vaian, laian, das sich nicht in aj wandelt, vermutet man mit wahrscheinlichkeit (s. Braune, Got. Gramm. s. 10), dass es ein langes offenes e (æ) war.

Dass ai einen langen e-laut ausdrücken konnte, beweist seine verwendung in fremdwörtern für ë. Vielleicht gehört hier-
her auch taîh und neben tehund.

In fremdwörtern steht ai für ë, z. b. Aîfaîson, Aîleisa-
baîp, Daîkapaulaios; ai für ar, z. b. Galeilaia, Hâî-
braiûs; die dritte art des ai scheint vorzulegen, wo es (wechs-
end mit e) für ë steht: Baiduîdan, Gaîrgaisaigne, Nei-
kauðaimus, Hailia, Hâirodiadins, Klaimaintau.

§ 7. Au ist wahrscheinlich von dreifacher art:

1) au, vor h und r für u stehend, bezeichnet kurzes offenes o, z. b. haûrn, dauhtar. Ob es ausser vor h und r noch
vorkommt, ist zweifelhaft.

2) au diphthong, z. b. fraûlaus, haubîp, sunaus, gibau. Vor h und r kann au auch dieser diphthong sein: þlavuh,
hauhs, gauars, kaurjos. Mit av wechselt au so, dass im
inlaut vor vocalen ar, im auslaut und vor consonanten au
steht: gavi-gauja; havi-hauja; mavi, mavilo-maujos; naus-navins; taujan-tavida. Ausnahmen: usskavjan; sahvt von saifvan.

3) au bezeichnet wahrscheinlich langes, offenes o, wenn es vor vocalen steht und vor consonanten durch o ersetzt wird: stauida, staua-stoja; taui-tojis; afmauidai-afmojan; afdauidai-afdojan; sauil; vielleicht auch in trauan, bauan, binuan. Denselben laut drückt au aus, wo es in fremdwörtern griechischem o entspricht.

In fremdwörtern steht aú für griech. o, z. b. Saudaúma, apaústaúlus, diabaúlus, aípistaúle; für ν in Saúr, für lat. u in paúrpaúra (paúrpura), aúrkje. Der diphthong au erscheint in Laudeikia für ao, für ov in Bagausis, Bawoué, Banuais, Bawouli. Für o steht au in Trauadai, Nauel, Luidjai, Dauripaius, Trakauneitidaús, für lat. ò in auralja.

§ 8. Ei bezeichnet langen i-laut und wird oft von den abschreiben mit e, i verwechselt. In seiteins scheint es aus in (sinteins) hervorgegangen.

In fremdwörtern für ε, z. b. Iaierus, Samareites, häufiger für i, z. b. Fareisaius, Galeilaia, Aívneika, Esaeias; für η in Nazoreinaiu, Kyreinau, Apeinim.


§ 10. In fremdwörtern findet sich noch y, welches in gotischer schrift durch dasselbe zeichen gegeben wird wie v. Consonantisch lautete dasselbe wahrscheinlich in Pavlus, Daveid, aívaggeljo, paraskaive, aífvaristia, sicherlich vocalisch in Fygaílus, Symaíon, Lysoniaus, synagoge,marytre u. a.; griech. oı ersetzte es in Fynikiska, Lystrys (vgl. aber Baiðraújai).

§ 11. Das gotische vocalsystem hat demnach die kurzen vocale: i ai a ai u; die langen vocalen: á e ai eı o au ū; die diphthonge: ai au iu.
B. Consonanten.

Halbvocale.

§ 12. V lautete etwa wie engl. w und ward daher von lateinischen schriftstellern in got. namen durch uu, ub gegeben, vor folgendem u aber oft gar nicht bezeichnet; Ulfila für Vulfilu.

Es steht im anlaut (ausser vor vocalen) vor l r: vlaitoun, vraka, und nach t d j s h k: tvai, dvalmon, ψvaíρhς, sviltan, hvas, qino—kvino. Für hv und kv galten besondere zeichen; letzteres wird in unseren drucken meist durch q gegeben. Über den wechsel zwischen au-av, in-iw s. § 7. 9.


Zwischen i und folgendem vocal findet sich nicht selten j, das die handschriften inconsequent bald setzen, bald auslassen. Stets mit j stehen prija, prije, ija, ijos; sijum, sijup, sijan u. s. w. erscheinen im Lukas und in den Episteln, namentlich in A bisweilen ohne j; frijapva schreibt A meist mit, B ohne j; selten ist die auslassung von j in frijon, fijan, fijands, fijaipva. Neben saiip findet sich in CA und A saiijip, auch saiijans neben saijands; A hat nicht selten freijhals für freihals, und CA Helijin, Bejanijin, Abijins.

In fremdwörtern steht j an- und inlautend bisweilen für griech. ι: Jau rdan us, Judai us, Judas, Justus; Iskarjotes, Akaja, Baíraújai.

§ 14. Liquidæ.

Die liquidæ l m n r wurden zwischen consonanten und im auslaut nach consonanten mit einem vorschlagenden dumpfen vocal gesprochen: fugls, tagl, bagms, taikns, anabusn, akrs, bropr. S. Braune, Got. Gr. s. 13. 19.

§ 15. Labiales.

P ist bei echt gotischen wörtern im anlaut sehr selten (ana-praggn).

B klang im inlaut zwischen vocalen etwa wie französ. v; daher in lat. schrift: Liuva, Erelieva.

B wird nach vocalen im auslaut, vor dem s des nominativs und vor t (2. pers. sg. prät.) zu f: giban-gaf, gif, gaf;
hlaifs gen. hlaibis. Doch ist dies in den handschriften nicht consequent durchgeführt; es findet sich hlaibs, hlaib, tvalib, þiubs, grob u. a. m.

Af und uf nehmen bei antretender enklitica b an: abu, ubuh; ähnlich Ioseba dat. zu Iosef, Asabis gen. zu Asaf.

In der wortbildung tritt vor t f für b und p ein: skapjan-
gaskafts, hvopan-hvoftuli; giban-gifts (doch findet sich fragibtim); bisweilen ist auch vor n f für b eingetreten: aflifnan zu leiban, valdufni, vundufni neben frai-
stubni, fastubni, vituðni.

In fremdwörtern steht p für π, b für β, f für φ.


H steht anlautend (ausser vor vocalen) vor l n r v. Über assimilation des h vgl. glossar unter uh, jah, nih, nuh. Da h im auslaut und im inlaut vor consonanten nicht selten durch schreibfehler ausfiel, kann es keinen starken klang gehabt haben: hvarjo für hvarjoh, hvamme für hvammeh, hva für hvah, liuteīp für liuhteīp, hiuma für hiuhma, vgl. inuh im glossar. Umgekehrt ist es unorganisch zugesetzt in drauhane, snauh, þauh für þau, uh für u.

K und g werden vor t zu h: brůkjan-brůhta, saūhts zu siuks, insahts zu sakan; ogan-ohta, bugjan-bauhita, magan-mahta, mahts (2. pers. präs. ind. aber magt).


Vor gutturalen bezeichnet g (oft gg geschrieben) einen nasal-
laut: tuggo, drīgkan, igkvis. Im Lukas findet sich für gg, gk mehrmals ng, nk.

In fremdwörtern steht k nicht selten für griech. χ: Akaja (neben Axaia), arkaggilus, Zakarias (auch Zaxariins). H vertritt anlautend den griech. spiritus asper: Helias, Hera-
des, hyssopo; doch bleibt derselbe auch bisweilen unbezeich-

§ 17.  Dentales.

T, d, ð verwandeln sich vor antretendem t in s: haitan-
haïhaist, blotan-blostreis; sneiðan-snaist; biudan-
baust, gildan-gilstr. Gleiche verwandlung erfolgte vor n in anabusns, usbeisnei.


Nach s, h, f geht im schwachen perfectum d in t über: mosta, źahtta, paúrfta; abweichend kunpja, vissa. Die participien entsprechen: (anda)-pahts, mahts, paúrfts, aber kunps, unviss(?).

§ 18. S und Z.

S ist harter, z weicher zischlaut; jenes lautete wie ndh sz, dies wie s zwischen vocalen.

Z steht anlautend nur in fremdwörtern: zelotes, Zaka-rias. Im inlaut ist es häufig, auch neben consonanten: ha-zeins, diuzam, gazds, azgo, marzjan.

Wird auslautendes s durch einen zusatz inlautend, so wandelt es sich vielfach in z: hatis-hatizis, hvas-hvazuh, is-izei, vileis-vileizu, us-uszu. Im comparativ steht s auslautend, z inlautend: maiza-mais, minniza-mins. Bisweilen steht regulwidrig z im auslaut: aiz, mimz, minz, riqiz. Im inlaut schwankt saislep-saizlep.

Das s des nominativs fällt weg nach s: drus (drusa); laus (lausai), usstass (usstassais), garuns (garunsim), und nach r, wenn ein kurzer vocal vorhergeht: vair, anpar, izvar, var, aber akrs, hors, svers; doch heisst es stiur (Neh. v, 18).

Vor r wird das s von us zu r: urreisan.

§ 19. In fremdwörtern findet sich noch das zeichen x = griech. χ; so stets xristus; xafira. Im inlaut findet sich x in Axaia, Zaxariins, Zaxxaiaus, pasxa, neben k, s. § 16.
Flexionslehre.

A. Substantivum.

I. Vocalische declination.

1. A-declination.

§ 20. Masculinum.

<table>
<thead>
<tr>
<th>Stamm</th>
<th>daga</th>
<th>haírdja</th>
<th>harja</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Sing. N.</td>
<td>dags</td>
<td>haírdeis</td>
<td>harjis</td>
</tr>
<tr>
<td>G.</td>
<td>dagis</td>
<td>haírdeis</td>
<td>harjis</td>
</tr>
<tr>
<td>D.</td>
<td>daga</td>
<td>haírdja</td>
<td>harja</td>
</tr>
<tr>
<td>A.</td>
<td>dag</td>
<td>haírdi</td>
<td>hari</td>
</tr>
<tr>
<td>V.</td>
<td>dag</td>
<td>haírdi</td>
<td>hari</td>
</tr>
<tr>
<td>Plur. N.</td>
<td>dagos</td>
<td>haírdjos</td>
<td>harjós</td>
</tr>
<tr>
<td>G.</td>
<td>dage</td>
<td>haírdje</td>
<td>harje</td>
</tr>
<tr>
<td>D.</td>
<td>dagam</td>
<td>haírdjam</td>
<td>harjam</td>
</tr>
<tr>
<td>A.</td>
<td>dagans</td>
<td>haírdjans</td>
<td>harjans</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Nach haírdeis gehen wörter mit mehrsilbigem stamm, wie laisareis, und solche, deren stammsilbe lang ist, wie lekeis; nach harjis wörter mit kurzer stammsilbe: niıpjis.

Zu no. pl. þívos gen. þive nimmt man no. sg. þius an.

In einzelnen casus gehören zur i-declination vegs, aívs, andeis, s. Glossar.


<table>
<thead>
<tr>
<th>Stamm</th>
<th>vaúrda</th>
<th>kniva</th>
<th>kunja</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Sing. N.</td>
<td>vaúrd</td>
<td>kniu</td>
<td>kuni</td>
</tr>
<tr>
<td>G.</td>
<td>vaúrdís</td>
<td>knivís</td>
<td>kunjis</td>
</tr>
<tr>
<td>D.</td>
<td>vaúrda</td>
<td>kniva</td>
<td>kunja</td>
</tr>
<tr>
<td>A.</td>
<td>vaúrd</td>
<td>kniu</td>
<td>kuni</td>
</tr>
<tr>
<td>Plur. N.</td>
<td>vaúrda</td>
<td>kniva</td>
<td>kunja</td>
</tr>
<tr>
<td>G.</td>
<td>vaúrde</td>
<td>knive</td>
<td>kunje</td>
</tr>
<tr>
<td>D.</td>
<td>vaúrdam</td>
<td>knivam</td>
<td>kunjam</td>
</tr>
<tr>
<td>A.</td>
<td>vaúrda</td>
<td>kniva</td>
<td>kunja</td>
</tr>
</tbody>
</table>
Nach kniu geht triu; das v von fraiv, lev u. a., nach vorausgehendem langem vocal, verändert sich nicht. Nach kuni gehen wörter mit kurzer und langer stammsilbe; doch finden sich die contrahierten genitive trausteis, gavaĩrpeis, andbahleis. Über gup s. Glossar.

§ 22. Femininum.
Stamm giba (gibo) bandja (bandjo) mauja (maujo)
Sing. N. giba bandi mavi
G. gibos bandjos maujos
D. gibai bandjai maujai
A. giba bandja mauja.
Plur. N. gibos bandjos maujos
G. gibo bandjo maujo
D. gibom bandjom maujom
A. gibos bandjos maujos.

Der stammauslaut war ursprünglich ā, das sich teils in o gewandelt, teils in a verkürzt hat, s. L. Meyer s. 465.

Nach bandi gehen die wörter mit langer stammsilbe und die mit mehrsilbigem stamm, z. b. vasti, hvoftuli; dagegen die mit einer kurzen stammsilbe behalten im no. sg. das a: sibja, halja. Nach mavi geht noch ʰivi, ʰiujos.

2. I-declination.

§ 23. Masculinum.
Stamm gasti
Sing. N. gasts Plur. gasteis
G. gastis gaste
D. gusta gastim
A. gast gastins.
V. gast

Der singular hat sich der analogie der a-declination ange- schlossen.
Über naus gen. navis s. § 7.

§ 24. Femininum.
Stamm ansti
Sing. N. ansts Plur. ansteis
G. anstais anste
D. anstai anstim
A. anst anstins.
Die verbalsubstantiva auf eins wie laiseins gehen in no. gen. plur. nach giba: laiseinos, laiseino; aber laiseinim, laiseinins; vereinzelt unkaureinom s. Glossar. Über haims s. Glossar.

§ 25. 3. U-declination.

Stamm sunu
Sing. N. sunus Plur. sunjus
G. sunaus sunive
D. sunau sunum
A. sunu sununs.
V. sunu


Stamm faihu
Sing. N. faihu
G. faihaus
D. faihau
A. faihu.

Außer faihu erscheinen noch gairu, sihu(?), aber nur im no. sg. Pluralformen sind nicht belegt.

II. Consonantische declination.

1) N-declination (schwache declination).

§ 27. Masculinum.

Stamm atta
Sing. N. atta Plur. attans
G. attins attane
D. attin attam
A. attan attans.

Über abweichende formen von aba, aubahsa s. Glossar.

§ 28. Femininum.

Stamm qinon aiηeιn
Sing. N. qino aiηei
G. qinons aiηeιns
D. qinon aiηeιn
A. qinon aiηeιn.
Plur. N. qinons aipeins
G. qinono aipeino
D. qinom aipein
A. qinons aipeins

Nach aipei gehen besonders die abstracta von adjectiven: managei, diupei u. s. w. Im acc. sg. berühren sie sich mit den verbalsubstantiven auf eins.

§ 29. Neutrum.

Stamm haírtan ? s. L. Meyer s. 242.
Sing. N. haírto Plur. haírtona
G. haírtins haírtane
D. haírtin haírtam
A. haírto haírtona.

Über abweichende formen von namo, vato, fon s. Glossar.

§ 30. 2) Verwandtschaftsnamen auf ar.

Sing. N. bropar Plur. broprjus
G. broprs bropre
D. bropr broprum
A bropar bropruns.

Ebenso declinieren dāùhtar, svistar, fadar.

§ 31. 3) Masculina mit consonantischen casusformen.

1. Sing. N. manna; G. mans; D. mann; A. mannan.
   Plur. N. mans, mannans; G. manne; D. mannam;
   A. mans, mannans.

2. Sing. N. reiks; G. reikis; A. reik.
   Plur. N. reiks; G. reike; D. reikam; A. reiks.

3. Sing. N. menóps; D. menóp.
   Plur. D. menópum; A. menóps.

4. Sing. N. veitvods; A. veitvod.
   Plur. N. veitvods; G. veitvode.

§ 32. 4) Feminina mit consonantischen casusformen.

Sing. N. baurgs; G. baurgs; D. baurg; A. baurg.
Plur. G. baurge; D. baurgim; A. baurgs.

Ebenso alhs, spaúrds, brusts, miluks, mitaps; auch nahts, doch mit dem dat. pl. nahtam. Dulps geht nach ansts, doch lautet der dat. sg. dulp neben dulpái.
§ 33. Substantivische participia praesentis.

Sing. N. nasjands Plur. nasjands
G. nasjandis nasjande
D. nasjand nasjandam
A. nasjand nasjands.

So fijands, freionds, daupjands, bisitands, talzjands, allvalmonds, midumonds, gibands.

B. Adjektivum.

§ 34. Die gotischen adjectiva declinieren meist stark und schwach (über die anwendung beider flexionen s. Syntax). Bei der starken flexion unterscheiden sich die a-declination, i-declination, u-declination.

Starke flexion des adjectivs.

§ 35. 1) A-declination.

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Stamm</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Sing. N.</td>
<td>blinds</td>
<td>blinda</td>
</tr>
<tr>
<td>G.</td>
<td>blindis</td>
<td>blindaizos</td>
</tr>
<tr>
<td>D.</td>
<td>blindamma</td>
<td>blindai</td>
</tr>
<tr>
<td>A.</td>
<td>blindana</td>
<td>blinda</td>
</tr>
<tr>
<td>Plur. N.</td>
<td>blindai</td>
<td>blindos</td>
</tr>
<tr>
<td>G.</td>
<td>blindaize</td>
<td>blindai</td>
</tr>
<tr>
<td>D.</td>
<td>blindaim</td>
<td>blindaim</td>
</tr>
<tr>
<td>A.</td>
<td>blindans</td>
<td>blindos</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Das s des nom. sg. ma. fällt weg nach s: sves, und nach r, wenn kurzer vocal vorausgeht: anpar, unsar, var, aber svers. Von anpar, hva páar und den possessiven auf — ar ist die längere form des neutrums — a ta nicht belegt. Letztere erscheint überhaupt fast nie, wenn das adjectiv prädicat ist, und ist auch im attributiven gebrauch viel seltener als die kürzere.

§ 36. Von adjectiven mit ja-stamm sind folgende formen belegt: masc. sg. no. niujis fullatojis ubiltojis — alpeis vilpeis freis; gen. niujis; dat. niujamma faírnjamma; acc. sunjana (?) faírnjana frijana; plur. no. fullatojai aírzjai frijai; dat. midjaim; acc. niujans midjans faírnjans frijans; fem. sg. no. gavilja sunja frija vópi;
gen. niujaizos frijaizos; dat. frijai; acc. midja niuja frija; neutr. sg. no. acc. niujata fairni vilpi; gen. niujis; dat. niujamma.

Hiernach sind folgende flexionsweisen anzusetzen:

**Kurzsilbiger stamm sunja:**

<table>
<thead>
<tr>
<th>fem.</th>
<th>neutr.</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Sing. N sunjis</td>
<td>sunja</td>
</tr>
<tr>
<td>G. sunjis</td>
<td>sunjaizos</td>
</tr>
<tr>
<td>D. sunjamma</td>
<td>sunjai</td>
</tr>
<tr>
<td>A. sunjana</td>
<td>sunja</td>
</tr>
<tr>
<td>Plur. N. sunjai</td>
<td>sunjos</td>
</tr>
<tr>
<td>G. sunjaize</td>
<td>sunjaizo</td>
</tr>
<tr>
<td>D. sunjaim</td>
<td>sunjaim</td>
</tr>
<tr>
<td>A. sunjans</td>
<td>sunjos</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Langsilbiger stamm aîrzja:

<table>
<thead>
<tr>
<th>masc.</th>
<th>fem.</th>
<th>neutr.</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Sing. N. aîrzejis</td>
<td>aîrzi</td>
<td>aîrzi, aîrzjata</td>
</tr>
<tr>
<td>G. aîrzejis</td>
<td>aîrzejaisos</td>
<td>aîrzejis</td>
</tr>
<tr>
<td>D. aîrzjamma</td>
<td>aîrzejai</td>
<td>aîrzjamma</td>
</tr>
<tr>
<td>A. aîrzjana</td>
<td>aîrza</td>
<td>aîrzi, aîrzjata</td>
</tr>
<tr>
<td>Plur. N. aîrzejai</td>
<td>aîrzjos</td>
<td>aîrzja</td>
</tr>
<tr>
<td>G. aîrzjaise</td>
<td>aîrzejaiso</td>
<td>aîrzjaise</td>
</tr>
<tr>
<td>D. aîrzjaim</td>
<td>aîrzejaim</td>
<td>aîrzejaim</td>
</tr>
<tr>
<td>A. aîrzjans</td>
<td>aîrjos</td>
<td>aîrza</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Nach sunjis gehen auch die, deren stamm auf einen vocal ausgeht: niujis, ubiltojis. Vom stamme frija lautet no. sg. ma. freis, fem. frija, acc. sg. ma. frijana u. s. w.

2) I- **declination.**

Sprache s. 358), deren nominative sich wie gasts, ansts verhalten, während alle übrigen casus nach analogie der ja-stämme gebildet werden. Es gehören ausser den eben genannten sicher noch hierher: gamains, andanems, sûts, anasiuns, analaugns, gafaurs und unfaurs, aljakuns und sama- kuns, wahrscheinlich vailamers (no. sg. neutr. vailamer Phil. IV, 8, vergl. ahd. màri), bleïps ahd. blīdi; bei vielen anderen ist die declination nicht sicher erkennbar; so bei riurs (riureis), skauns (skaunéis), milds (mildeis), framaïps (frama piègis), aupe (aupeis), vgl. auch unten Wortbildung § 96.

3) U-declination.

§ 38. Auch die adjectiva mit u-stämmen haben nur im no. sg. ihre eigenthümlichkeit bewahrt und werden sonst wie die mit ja-stämmen flectiert, z. b. ma: no. sg. hardus, fem. hardus (belegt tulgus, ãúrsus s. Glossar) neutr. hardu oder hardjata (belegt ist manvjata); alle übrigen formen wie bei sunjis, aîrzeis, z. b. manvjana, tulgjai, manv- jaïm; manvjans; die einzigen femininformen ausser tulgus, ãúrsus sind ãúrsja acc. sg., hnasqjaïm dat. pl. Hierher gehören: hardus, qaîrrus, ãúrsus, tulgus, manvus, plaquis, aggvus, aglus, seiïps, tvalibvintrus; zweifelhaft ist der no.-sg. von kaurjos; laushandjan ist wohl substantiv, s. Glossar.

§ 39. Schwache flexion des adjectivs.

<table>
<thead>
<tr>
<th>masc.</th>
<th>fem.</th>
<th>neutr.</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Sing. N. blinda</td>
<td>blindo</td>
<td>blindo</td>
</tr>
<tr>
<td>G. blindins</td>
<td>blindons</td>
<td>blindins</td>
</tr>
<tr>
<td>D. blindin</td>
<td>blindon</td>
<td>blindin</td>
</tr>
<tr>
<td>A. blindan</td>
<td>blindon</td>
<td>blindo.</td>
</tr>
<tr>
<td>Plur. N. blindans</td>
<td>blindons</td>
<td>blindona</td>
</tr>
<tr>
<td>G. blindane</td>
<td>blindono</td>
<td>blindane</td>
</tr>
<tr>
<td>D. blindam</td>
<td>blindom</td>
<td>blindam</td>
</tr>
<tr>
<td>A. blindans</td>
<td>blindons</td>
<td>blindona</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Die adjectiva mit ja-stämmen, sowie die der i- und u-declination, bilden die schwache form auf ja, z. b. faîrnja, hrainja, manvjja. Unregelmässig ist faîrnin II K. VIII, 10. IX, 2.
§ 40. **Comparison.**


2) Der superlativ wird auf *ist* — oder *ost* — gebildet und decliniert stark und schwach; letzteres ist das häufigere.

Beispiele: *manags-managiza; aîpês-alpîza; sûts-sûtîza; hardus-hardîza; svinûs-svinûzoza; hlas-hlasoza; manags-managîsta; hauhs-hauhîsta; arms-armôsta.*

Unregelmässig ist gebildet *jûhîza* von *juggs*. Ferner sind die steigerungsgrade von anderen stämmen gebildet bei:

- *gôps batîza batîsta*
- *ubîls vaîrsîza*
- *mîkîls maîza maîsta*
- *leîtîls minnîza minnîsta.*

§ 41. Daneben besteht eine altertümliche steigerungsform auf *uma*, deren bedeutung im Gotischen durchweg die comparative ist, so dass bei einigen ein superlativ auf umîsta daneben sich gebildet hat:

- masc. *fruma, fem. frumei, neutr. frumo, superlat. frumîsta.*
- *aftuma-aftumîsta.*
- *auhumâ-auhumîsta (auhmîsta).*

Ohne superlativen sind *kleiduma, iftuma, innuma*; der comparativ ist nicht belegt von *spedumîsta, hindumîsta.*

§ 42. **Declination der participia.**

Die participia praesentis, soweit sie nicht substantivisch gebraucht werden (§ 33), declinieren wie schwache adjectiva (fem. *ei*), doch endet der no. sing. masc. meist auf *ands*, selten auf *anda*, s. Syntax § 170.

- **masc.**
  - Sing. N. *gibânds (gibândei)*
  - G. *gibândins*

- **fem.**
  - *gibando*

- **neutr.**
  - *gibandeins*
C. Zahlwort.

§ 43. Cardinalzahlen.

1 ains, decliniert regelmässig nach blindis, stets stark.
2 N. masc. tvai fem. tvos neutr. tva
   G. tvaddje — tvaddje
   D. tvaim tvaim tvaim
   A. tvans tvos tva.
3 N. masc. — fem. — neutr. prija
   G. prije — prije
   D. prim prim prim
   A. prins — prija.

Als no. masc. (fem.?) ist prije anzusetzen.
4 fidvor; dat. fidvormi neben fidvor.
5 fimf (fif).
6 saíhs.
7 sibun.
8 ahtau.
9 niun, gen. niune.
10 taihun.
11 ainlif, nur im dat. ainlibim belegt.
12 tvalif (tvalib), gen. tvalibe, dat. tvalibim neben tvalif.
14 fidvortaíhun.
15 fimfštaihun, nur im dat. fimfštaihunim belegt.
20 tvai tigius, nur im dat. tvaim tigum belegt.
30 prije tigius, nur im gen. prije tigive, acc. prins tiguns belegt.
40 fidvor tigjus, nur im acc. fidvor tiguns belegt.
50 fimf tigjus, nur im acc. fimf tiguns belegt.
60 saíhs tigjus, nur im dat. saíhs tigum belegt.
70 sibuntehund.
80 ahtautehund.
90 niuntehund, gen. niuntehundis.
100 taíhun'tehund oder taíhuntaihund.

Die hunderte werden mit dem neutrum hund gebildet: 
tvaim hundam, prija hunda, fimf hunda, fimf hundam, niun hunda.
1000 püsundi fem. tvos püsundjos, fidvor püsundjom,
tvaim tigum püsundjo u. s. w. Einmal als neutrum:
tva püsundja, einmal no. sing. püsund (?), s. Glossar.

§ 44. Ordinalzahlen.
1 fruma, frumista (frumists), ersteres bei vergleichung
zweier gegenstände.
2 anpar.
3 pridja, wie alle folgenden schwach flectiert.
6 saíhsta.
8 ahtuda.
9 niunda.
10 taíhunda.
15 fimftataihunda, dat. fimftataíhundin.

§ 45. Andere zahlwörter.
1) „Beide“ ist got. masc. no. bai, dat. baim, acc. bams:
neutr. no. acc. ba; gleichbedeutend masc. no. bajopas, dat.
bajojum.
2) Tveihnai (belegt fem. dat. tveishnaim, acc. tveishnos)
scheint „doppelt, zwiefach“ zu bedeuten, s. Glossar.
3) Mit -falps sind multiplicativa zusammengesetzt: ain-
falps, fidúrfalps, taíhuntaihundfalps, vergl. manag-
falps.
4) Mit sinps (masc. wie ahd., ags. oder sinp neutr. wie
altn.?!) eigentlich „gang“, dann „mal“, werden gebildet: ain-
amma sinpa einmal, tvaim sinpad, fimf sinpad, sibun
sinpad; anparamma sinpa zum zweiten male.
D. Pronomina.

§ 46. Persönliche und possessive pronomina der 1. und 2. person.

1. person. 2. person.
Sing. N. ik ṭu
    G. meina ṭeina
    D. mis ḫus
    A. mik. ḫuk.
Dual N. vit —
    G. uŋkara iqqa ra
    D. uŋkis iqqi s
    A. uŋkis, uŋk. iqqi s.
Plur. N. veis jus
    G. unsara izvara
    D. uns, unsis izvi s
    A. uňs, unsis izvi s.

Die possessiva flectieren wie das starke adjektiv: meins mein, unsar unser, ḫeins dein, iqqa r euch beiden gehörig, izvar euer.

§ 47. Reflexives pronom der 3. person.
Sing., Dual, Plur. N. —
    G. seina
    D. sis
    A. sīk.

Dazu gehört das possessiv seins (nicht im no. belegt), für alle geschlechter und numeri.


<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th>masc.</th>
<th>fem.</th>
<th>neutr.</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Sing.</td>
<td>N. is</td>
<td>si</td>
<td>ita</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>G. is</td>
<td>izos</td>
<td>is</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>D. imma</td>
<td>izai</td>
<td>imma</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>A. ina</td>
<td>ija</td>
<td>ita.</td>
</tr>
<tr>
<td>Plur.</td>
<td>N. eis</td>
<td>ijos</td>
<td>ija</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>G. ize</td>
<td>izo</td>
<td>ize</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>D. im</td>
<td>im</td>
<td>im</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>A. ins</td>
<td>ijos</td>
<td>ija</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Bernhardt, Got. Gramm.
### § 49. Demonstrativa.

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th>masc.</th>
<th>fem.</th>
<th>neutr.</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Sing.</td>
<td>sa</td>
<td>so</td>
<td>ṭaṭa</td>
</tr>
<tr>
<td>G.</td>
<td>ṭis</td>
<td>ṭisos</td>
<td>ṭis</td>
</tr>
<tr>
<td>D.</td>
<td>ṭamma</td>
<td>ṭizai</td>
<td>ṭamma</td>
</tr>
<tr>
<td>A.</td>
<td>ṭana</td>
<td>ṭo</td>
<td>ṭaṭa</td>
</tr>
<tr>
<td>Instrum.</td>
<td>—</td>
<td>—</td>
<td>ṭe.</td>
</tr>
<tr>
<td>Plur. N.</td>
<td>ṭai</td>
<td>ṭos</td>
<td>ṭo</td>
</tr>
<tr>
<td>G.</td>
<td>ṭize</td>
<td>ṭizo</td>
<td>ṭize</td>
</tr>
<tr>
<td>D.</td>
<td>ṭaim</td>
<td>ṭaim</td>
<td>ṭaim</td>
</tr>
<tr>
<td>A.</td>
<td>ṭans</td>
<td>ṭos</td>
<td>ṭo</td>
</tr>
</tbody>
</table>


Über das defective his s. Glossar unter himma.

Unserem „jener“ entspricht jains (jaīns?), das regelmässig wie das starke adjectiv flectiert.

Sama (meist mit artikel) „der nämliche“ und silba „selbst“ flectieren schwach.

### § 50. Relativa.

Die gotischen relativa entstehen durch anhängung von ei an persönliche und demonstrative pronomina. In beziehung auf die 1. und 2. person stehen ikei, ṭuei, dat. ṭuzei, acc. ṭukei, plur. juzei, dat. izvizei.

Vom geschlechtigen pronom der 3. person sind abgeleitet izei, fem. sei (aus siei), beide nur im nom. üblich, wobei izei auch für den plural (also für eizei) steht.

Vom demonstrativum ist saei, soei, ṭatei gebildet, das jedoch zuweilen auch demonstrative bedeutung hat, s. Glossar. Im femin. ist sei häufiger als soei.

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th>masc.</th>
<th>fem.</th>
<th>neutr.</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Sing.</td>
<td>saei</td>
<td>soei</td>
<td>ṭatei</td>
</tr>
<tr>
<td>G.</td>
<td>ṭizei</td>
<td>ṭizoei</td>
<td>ṭizei</td>
</tr>
<tr>
<td>D.</td>
<td>ṭammei</td>
<td>ṭizai</td>
<td>ṭammei</td>
</tr>
<tr>
<td>A.</td>
<td>ṭanei</td>
<td>ṭoei</td>
<td>ṭatei</td>
</tr>
</tbody>
</table>
D. Pronomina.

<table>
<thead>
<tr>
<th>masc.</th>
<th>fem.</th>
<th>neutr.</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Plur. N.</td>
<td>ḫaiei</td>
<td>ḫozei</td>
</tr>
<tr>
<td>G.</td>
<td>ḫizei</td>
<td>—</td>
</tr>
<tr>
<td>D.</td>
<td>ḫaimei</td>
<td>ḫaimei</td>
</tr>
<tr>
<td>A.</td>
<td>ḫanzei</td>
<td>ḫozei</td>
</tr>
</tbody>
</table>

§ 51. Interrogativa.

1) | masc. | fem. | neutr. |
   |-------|------|--------|
Sing. N. | ḫvas | ḫvo | ḫva „wer“ |
G.     | ḫvis | —   | ḫvis   |
D.     | ḫvamma | ḫvizái | ḫvamma |
A.     | ḫvana | ḫvo | ḫva.   |
Instr. | —     | —   | ḫve (s. Glossar). |

2) ḫvāpar „wer von zweien“, nur im no. sg. masc. neutr. belegt.

3) ḫvarjis „wer aus einer bestimmten zahl“, sodann überhaupt „wer“. Es flectiert regelmässig nach § 36.

4) ḫvileiks (hveleiks), regelmässig stark flectiert, bedeutet „wie beschaffen“ und ist fragwort und relativ. Ihm entspricht svaleiks „so beschaffen“.

§ 52. Indefinita.

1) ūums regelmässig nach § 35 flectiert, meist substantivisch, jemand, etwas, plur. einige.

2) ḫvas ist auch indefinitum: jemand, etwas.

3) Durch anhängung von uh entstehen aus den interrogativen verallgemeinernde pronomina:

a) | masc. | fem. | neutr. |
   |-------|------|--------|
Sing. N. | ḫvazuh | ḫvoh | ḫvah jeder |
G.     | ḫvizuh | —   | ḫvizuh   |
D.     | ḫvammeh | —   | ḫvammeh |
A.     | ḫvanoh | ḫvoh | ḫvah   |

Acc. pl. masc. ḫvanzuh.

Folgt ein relativum auf ḫvazuh, so tritt nicht selten sa davor; oder als präfix ḫis, vergl. Glossar unter ḫvazuh.

b) von ḫvarjis ist ḫvarjizuh (gleichbedeutend ainhvarjizuh) gebildet, „jeder unter einer bestimmten zahl“, doch oft von ḫvazuh nicht verschieden.

2*
Flexionalehre.

<table>
<thead>
<tr>
<th>masc.</th>
<th>fem.</th>
<th>neutr.</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Sing. N.</td>
<td>hvarjizuh</td>
<td>hvarjatoh</td>
</tr>
<tr>
<td>G.</td>
<td>hvarjizuh</td>
<td>—</td>
</tr>
<tr>
<td>D.</td>
<td>hvarjammeh</td>
<td>—</td>
</tr>
<tr>
<td>A.</td>
<td>hvarjanoh</td>
<td>hvarjoh</td>
</tr>
</tbody>
</table>

c) Von hvažar wird hvažaruh (ainhvažaruh) „jeder von zweiern“ gebildet, s. Glossar.

4) Durch anhängung von hun entstehen indefinita, welche nur in negativen sätzen oder sätzen mit negativem sinn ange-wendet werden:

a) mannahun, gen. manshun, dat. mannhun, acc. manannahun irgend jemand, ni mannahun niemand;

b) hvasshun, nur im no. sing. masc. belegt, irgend jemand, ni hvasshun niemand;

c) ainshun irgend einer, gen. ainishun, dat. ainum-mehun, acc. ainohun; fem. no. acc. ainohun, dat. ainai-hun; neutr. no. acc. ainhun.

E. Verbum.

§ 53. Das gotische verbum besitzt zwei genera verbi, activ und passiv, letzteres nur im präsens vorhanden; zwei tempora, präsens und perfect (präteritum); drei modi, indicativ, optativ, imperativ; drei numeri, singular, dual (nur mit 1. 2. person), plural. Dazu kommen die drei verbalnomina, infinitiv, particip des präsens, particip des perfects (meist, aber nicht immer, passivisch).

Diejenigen verba, welche ihr präteritum durch verwandlung des stammvocals (ablaubt) oder durch reduplication, oder durch beides zusammen bilden, nennt man starke; schwach heissen diejenigen, welche im präteritum die endungen da, des, da u. s. w. ansetzen; wahrscheinlich sind dieselben aus einem hülfs-zeitwort entstanden, welches dem ahd tuon entsprach und stammverwandt war mit gadeds, vailadeds, missadeds, vaidedja.
I. Starkes verbum.

§ 54. Paradigma.

Activ.

Präsen.

<table>
<thead>
<tr>
<th>Indic.</th>
<th>Optat.</th>
<th>Imperat.</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Sing. 1 nima</td>
<td>nima</td>
<td>nima au</td>
</tr>
<tr>
<td>2 nimis</td>
<td>nimais</td>
<td>nim</td>
</tr>
<tr>
<td>3 nimi</td>
<td>nima</td>
<td>nima dau</td>
</tr>
<tr>
<td>Dual 1 nimos</td>
<td>nimaiva</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>2 nimats</td>
<td>nimaits</td>
<td>nimats</td>
</tr>
<tr>
<td>Plur. 1 nimam</td>
<td>nima</td>
<td>nimam</td>
</tr>
<tr>
<td>2 nimi</td>
<td>nima</td>
<td>nimi</td>
</tr>
<tr>
<td>3 nimand</td>
<td>nima</td>
<td>nima dau</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Infinitiv niman. Particípio des präsens nimand.

Perfect.

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th></th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Sing. 1 nam</td>
<td>nema</td>
</tr>
<tr>
<td>2 namt</td>
<td>nemei</td>
</tr>
<tr>
<td>3 nam</td>
<td>nem</td>
</tr>
<tr>
<td>Dual 1 nemu</td>
<td>nemei</td>
</tr>
<tr>
<td>2 nemuts</td>
<td>nemei</td>
</tr>
<tr>
<td>Plur. 1 nemum</td>
<td>nemei</td>
</tr>
<tr>
<td>2 nemu</td>
<td>nemei</td>
</tr>
<tr>
<td>3 nemun</td>
<td>nemei</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Particípio des perfects numan.

Passiv.

Präsent.

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th></th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Sing. 1 nimada</td>
<td>nima dau</td>
</tr>
<tr>
<td>2 nimaza</td>
<td>nima</td>
</tr>
<tr>
<td>3 nimada</td>
<td>nima dau</td>
</tr>
<tr>
<td>Plur. 1 nimanda</td>
<td>nima</td>
</tr>
<tr>
<td>2 nimanda</td>
<td>nima</td>
</tr>
<tr>
<td>3 nimanda</td>
<td>nima</td>
</tr>
</tbody>
</table>

§ 55. Ablautende verba.

1) Ablautsreihe ei, ai, i, i, z. b. beita, bait, bitum, bitans. Für i steht ai vor h, z. b. gatai hun, praiteina, gataihans. Hierher gehören:
beidan, disskreitan, bismeitan, beitañ, fraveitan, galeipan, sneipan, deigan, steigan, gateihan, veihan, preihan, leihvan, dreiban, sveiban, greipan, veipan, reisan, leisan, skeinan, hneivan, speivan, neivan (?); uskijanata part. von keian oder keijan?

2) Ablautsreihe în, au, u, u, z. b. biuda, bañp, budum, budans. Für u steht aï vor h: taðhum, taðhi, taðhans. Hierher gehören:
anabuðan, liudan, giutan, niutan, uspriutan, biugan, driugan, liugan, þliuhan, tiuhan, siukan, dishniupan, sliupan, afskiuban, hiufan, driusan, kiusan, fraliusan, kriustan und, mit abweichendem prä-
sensvocal, lûkan.

3) Ablautsreihe a, o, o, a, z. b. saka, sok, sokum, sakans. Hierher gehören:
afhlapán, gadragan, sakan, vakan, þváhan, slahan, graban, skaban, draban, gadaban, malan, alan, usanan, faran, svaran, wohl auch agan (belegt ist un-
agands); zweifelhaft fragan.
Ferner mit einem durch j verstärkten präsensstamme (s. über
die flexion des präsens die erste classe der schwachen verba):
fracjan, gaskapjan, hlahjan, gaskapjan, hañfjan, vañhsjan, vielleicht garapjan. Durch nasal ist der prä-
sensstamm verstärkt in standan-stop.

4) Ablautsreihe i, a, e, u, z. b. nima, nam, nemum, numans. Bei folgendem r wird i zu aï, u zu aû, z. b. bañra, bar, berum, bañrans. Hierher gehören:
bañran, gatañran, stilan, gatiman, qiman, niman, brikan.

5) Ablautsreihe i, a, e, i, z. b. giba, gaf, gebum, gibans. Vor h wandelt sich i zu aï, z. b. sañhva, sañv. sehvum, sañhvans. Hierher gehören:
invidan (gavidan), itan, sitan, mitan, bigitan, qipan, vigan, ligan, vrikan, rikan, sañhvan, giban, hlifan, galisan, ganisan, visan bleiben und visan schmausen, snivan (sñau, sñevum), wahrscheinlich divan, fitan, nipan. Ferner mit abweichendem laut des präsensstammes trudan (perf. nicht belegt) gatrudans, vielleicht vulan; mit j im präsensstamm: bidjan, bañp, bedum, und mit u im prä-
sensstamm: frañhna, frah, frehum, frañhans.
6) Ablautsreihe i, a, u, u, z. b. binda, band, bundum, bundans. Bei folgendem r werden i zu aí, u zu aú, z. b. vaírpa, varp, vaúrpum, vaúrpan. Hierher gehören:

bliggvan, siggvan, sigqan, stigqan, dirgkan, priskan, brinnan, diginnan, aflinnan, spinnan, rinnan, vinnan, bindan, fraslandan, bivindan, frahinnan, finpan, atpînsan, anaþilhan, fragildan, hilpan, sviltan, vilvan, baírgan, bigaírdan, hvaírban, afsvaírban, gapaírsan, vaírpan, vaíðpan, anatrimpan; vielleicht usstiggan und gavrisqan (altnord. reskva, rask, roskinn).

§ 56. Reduplicierende verba.


Paradigma.

Activ.

Präsen.

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Sing. 1</td>
<td>leta</td>
<td>letau</td>
</tr>
<tr>
<td>2</td>
<td>letis</td>
<td>letais</td>
</tr>
<tr>
<td>3</td>
<td>letip</td>
<td>letai</td>
</tr>
<tr>
<td>Dual 1</td>
<td>letos</td>
<td>letaiva</td>
</tr>
<tr>
<td>2</td>
<td>letats</td>
<td>letats</td>
</tr>
<tr>
<td>Plur. 1</td>
<td>letam</td>
<td>letaima</td>
</tr>
<tr>
<td>2</td>
<td>letip</td>
<td>letai</td>
</tr>
<tr>
<td>3</td>
<td>letand</td>
<td>letaina</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Infinit. letan. Participle des präsen letands.

Perfect.

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th></th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Sing. 1</td>
<td>laílot</td>
</tr>
<tr>
<td>2</td>
<td>laílost</td>
</tr>
<tr>
<td>3</td>
<td>laílot</td>
</tr>
<tr>
<td>--------</td>
<td>------</td>
</tr>
<tr>
<td>Dual</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>1 laīlotu</td>
<td>laīloteiva</td>
</tr>
<tr>
<td>2 laīlotuts.</td>
<td>laīloteits.</td>
</tr>
<tr>
<td>Plur.</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>1 laīlotum</td>
<td>laīloteima</td>
</tr>
<tr>
<td>2 laīlotuľ</td>
<td>laīloteip</td>
</tr>
<tr>
<td>3 laīlotun</td>
<td>laīloteina</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Particip des perfects letans.

Passiv.

Präsen.

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th></th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Sing.</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>1 letada</td>
<td>letaidau</td>
</tr>
<tr>
<td>2 letaza</td>
<td>letaizau</td>
</tr>
<tr>
<td>3 letada</td>
<td>letaidau</td>
</tr>
<tr>
<td>Plur.</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>1 letanda</td>
<td>letainda</td>
</tr>
<tr>
<td>2 letanda</td>
<td>letainda</td>
</tr>
<tr>
<td>3 letanda</td>
<td>letainda</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Folgende verba vereinigen reduplication und ablaut:

1) tekan-taītok, gretan-gaīgrot, redan-raīrap, letan-laīlot;


Folgende verba bedienen sich zur perfectbildung ausschliesslich der reduplication:

slepan-saislep (saīzlep);

gastaldan-gastaīstald, falpan-faīfalp, fāhan-faīfåh, hāhan-haīhåh. Ohne zweifel gehören hierher auch haldan, valdan, saltan, usalpan, blandan, die nicht in perfectformen belegt sind, vielleicht anapragganai, wovon nur anapragganai vorkommt;

hvopan-hvaīhvop, wahrscheinlich blotan, vielleicht flokan (belegt ist faiflokun vgl. ahd fluochôn) gastojan?

laikan-laīlaik, afaikan-afaīaik, haitan-haīhait, skaidan-skaiškaid, fraisan-faīfrais; vielleicht gaľlahan, das jedoch auch zur 5. ablautsreihe gehören kann;

aukan-aīauk; jedesfalls auch staītan, hlaupan, deren perfect nicht belegt ist. Zweifelhaft ist binauan; hauan, zu erschliessen aus havi?
II. Schwaches verbum.

§ 57. Die schwachen verba zerfallen in vier arten. Die erste classe bildet ihre stämme mit dem suffix \( ja \) (\( ji, ei, i \)), die zweite mit \( ai \) (\( a \)), die dritte mit \( o \), die vierte mit \( n(a) \) im prä-
sens, wobei die flexion mit der der starken verba übereinstimmt, mit \( no \) im perfect. Ihr perfect bilden alle auf \( da, des, da u.^{s}w. \) (s. paradigm). Das part. perf. wird durch das suffix \( da \) gebild-
det; der no. sg. masc. endet also auf \( ës \). Beispiele: hausjan
prät. hausida, part. perf. hausip\( ës \); haban, habaida, habai\( ëp \); salbon, salboda, salbo\( ëp \); fullnan, fullnoda
(part. perf. nicht vorhanden).

§ 58. Erste schwache conjugation.

Nach langer consonantisch endigender stammsilbe und bei
mehrsilbigem stamm wird das suffixale \( j \) mit füllgendem \( i \) zu \( ei \)
contrahiert; verba mit kurzer consonantisch endigender oder langer
vocalisch endigender stammsilbe haben diese contraction nicht.
Im perfect und passiv unterscheiden sich die beiden classes nicht.

**Paradigma.**

**Activ.**

<table>
<thead>
<tr>
<th>Präs.</th>
<th>indic.</th>
<th>opt.</th>
<th>imp.</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Sing.</td>
<td>1 nasja</td>
<td>nasjau</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>2 nasjis</td>
<td>nasjais</td>
<td>nasei</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>3 nasjip</td>
<td>nasjai</td>
<td>nasjadau.</td>
</tr>
<tr>
<td>Dual</td>
<td>1 nasjos</td>
<td>nasjaiva</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>2 nasjats</td>
<td>nasjait</td>
<td>nasjats.</td>
</tr>
<tr>
<td>Plur.</td>
<td>1 nasjam</td>
<td>nasjaima</td>
<td>nasjam</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>2 nasji( ëp )</td>
<td>nasjai</td>
<td>nasjip</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>3 nasjand</td>
<td>nasjaina</td>
<td>nasjandau.</td>
</tr>
<tr>
<td>Infin. nasjan.</td>
<td>Particip des präzens nasjands.</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

**Passiv.**

<table>
<thead>
<tr>
<th>Präs.</th>
<th>indic.</th>
<th>opt.</th>
<th>imp.</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Sing.</td>
<td>1 sokja</td>
<td>sokjau</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>2 sokeis</td>
<td>sokjais</td>
<td>sokei</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>3 sokeip</td>
<td>sokjai</td>
<td>sokjadau.</td>
</tr>
<tr>
<td>Dual</td>
<td>1 sokjos</td>
<td>sokjaiva</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>2 sokjats</td>
<td>sokjait</td>
<td>sokjats.</td>
</tr>
<tr>
<td>Plur.</td>
<td>1 sokjam</td>
<td>sokjaima</td>
<td>sokjam</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>2 sokeip</td>
<td>sokjai</td>
<td>sokeip</td>
</tr>
<tr>
<td></td>
<td>3 sokjand</td>
<td>sokjaina</td>
<td>sokjandau.</td>
</tr>
<tr>
<td>Infin. sokjan.</td>
<td>Particip des präzens sokjands.</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Flexionslehre.</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>----------------</td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td><strong>Perfect.</strong></td>
<td></td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Sing. 1</td>
<td>nasida</td>
<td>nasidedjau</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>2</td>
<td>nasides</td>
<td>nasidedeis</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>3</td>
<td>nasida</td>
<td>nasidedi</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Dual</td>
<td>nasidedu</td>
<td>nasidedciva</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>2</td>
<td>nasideduts</td>
<td>nasidedeits</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Plur. 1</td>
<td>nasidedum</td>
<td>nasidedeima</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>2</td>
<td>nasidedup</td>
<td>nasidedeip</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>3</td>
<td>nasidedun</td>
<td>nasidedeina</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>Part. perf.</td>
<td>nasiphs</td>
<td></td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

<table>
<thead>
<tr>
<th>Passiv.</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Sing. 1</td>
</tr>
<tr>
<td>2</td>
</tr>
<tr>
<td>3</td>
</tr>
<tr>
<td>Plur. 1</td>
</tr>
<tr>
<td>2</td>
</tr>
<tr>
<td>3</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Bei einigen verben tritt im perfect die tempusendung unmittelbar an die wurzel unter volliger beseitigung des suffixes ja; das d des suffixes wird dann zu t: kaupatjan - kaupasta; pagkjan - pahta; brukjan - bruhta; pugkjan - puhta; bugjan - bahta; vaerkjan - vaьrhta. Das part. perf. von kaupatjan lautet kaupatiphs, aber von pagkjan pahuhs (nur adjectivisch und activ in andapahuhs), von pugkjan puhts (nur adjectivisch und activ in hauhpHUhts, mikilpuhts), von bugjan baухts, von vaerkjan vaьrhts (gleichfalls adjectivisch und activ in fravaьrhts, usvauhts, passiv in handuваьrhts).


§ 59. **Zweite schwache conjugation.**

Das ableitungssuffix ai erscheint nur im perf. und part. des perf. durchweg; im präsenis nur, wenn die endung mit t beginnt,
welches dann schwindet; vor a, o dagegen schwindet ai. Daher übereinstimmung vieler formen mit denen des starken verbs, sodass bei manchen nicht zu entscheiden ist, ob das verb stark oder schwach flectiert.

Paradigma.

Activ.

Præsens.

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Sing. 1 pula</td>
<td>pulau</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>2 pulais</td>
<td>pulais</td>
<td>pulai</td>
</tr>
<tr>
<td>3 pulaiŋ</td>
<td>pulai</td>
<td>puladau.</td>
</tr>
<tr>
<td>Dual 1 pulos</td>
<td>pulaiwa</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>2 pulats</td>
<td>pulaits</td>
<td>pulats.</td>
</tr>
<tr>
<td>Plur. 1 pulam</td>
<td>pulaima</td>
<td>pulam</td>
</tr>
<tr>
<td>2 pulaiŋ</td>
<td>pulaiŋ</td>
<td>pulaiŋ</td>
</tr>
<tr>
<td>3 puland</td>
<td>pulaina</td>
<td>pulandau.</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Infin. pulan. Part. præs. pulands.

Perfect.

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th></th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Sing. 1 pulaida u. s. w.</td>
<td>pulaidedjau u. s. w.</td>
</tr>
<tr>
<td>Part. perf. pulaiŋs.</td>
<td></td>
</tr>
</tbody>
</table>

Passiv.

Præs. ind. pulada, pulaza u. s. w.; opt. pulaidau, pulaiça u. s. w. Über ableitung und bedeutung dieser verba s. Wortbildung.

§ 60. Dritte schwache declination.

Durch das dieser classe eigene o werden alle vocale, mit denen die verbalendungen anlauten, verdrängt.

Paradigma.

Activ.

Præsens.

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Sing. 1 lapo</td>
<td>lapo</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>2 lapos</td>
<td>lapos</td>
<td>lapo</td>
</tr>
<tr>
<td>3 lapoŋ</td>
<td>lapo</td>
<td>lapodau.</td>
</tr>
<tr>
<td>Dual 1 lapos</td>
<td>lapova</td>
<td></td>
</tr>
<tr>
<td>2 lapots</td>
<td>lapots</td>
<td>lapots.</td>
</tr>
</tbody>
</table>
Flexionslehre.

Plur. 1 lapom lapoma lapom
2 lapop lapop lapop
3 lapond lapona lapondau.
Infin. lapon. Part. präs. laponds.

Perfect.

Sing. 1 lapoda u.s.w. lapodedjau u.s.w.
Part. perf. lapops.

Passiv.
Präs. ind. lapoda, lapoza u.s.w.; opt. lapodau, lapozau u.s.w. Über ableitung und bedeutung dieser verba s. Wortbildung.

§ 61. Vierte schwache conjugation.

Teils von ablautenden und reduplicierenden, teils von schwachen verben werden verba passiver bedeutung gebildet mit dem suffix n(a) für das präsens, no für das perfect; im präsens flecktern dieselben ganz wie starke verba, im perfect dagegen, welches auf -noda ausgeht, schwach; part. perf. kommt nicht vor. Von imperativformen ist nur die 2 pers. sg. (afdumbn, afdohn, uslukn) belegt. Vgl. Wortbildung.

Paradigma.

Präsen.

Sing. 1 fullna fullnau
2 fullnis fullnais fulln
3 fullnip fullnai fullnadau.
Dual 1 fullnos fullnaiva
2 fullnats fullnaits fullnats.
Plur. 1 fullnam fullnaima fullnam
2 fullnip fullnaiփ fullnip
3 fullnand fullnaina fullnandau.
Infin. fullnana. Part. präs. fullnanda.

Perfect.

fullnoda u.s.w. fullnodedjau u.s.w.
III. Unregelmässige verba.

§ 62. 1) Präterito-präsentia.

Die präterito-präsentia waren ursprünglich ablautende verba (vgl. Wortbildung), deren perfect präsensbedeutung hat, und die ein neues perfect nach art der schwachen verba bilden. Sie lassen sich unter die einzelnen ablautsreihen verteilen, jedoch nicht ohne mancherlei abweichungen zu zeigen. Die belegten präsensformen sind im folgenden sämtlich angegeben.

Zur ersten ablautsreihe:

1) Präs. indic. vait, vaist, vait, vituts, vitum, vitu̯p, vitun.

Opt. vitjau, viteis, viti, viteip. Perf. indic. vissa, visses u. s. w.

Inf. vitan. Part. präs. vitands.

2) Präs. indic. aih (aig) (1. 3. pers.), aihum (aigum), aihu̯p, aigun. Opt. aigi, aigei̯p, aigeina. Perf. aihsta u. s. w. Part. präs. aigands (aihands).

3) Vielleicht gehört hierher lais, s. Glossar unter leisan.

Zur zweiten ablautsreihe:

4) Präs. indic. daug (3. pers.).

Zur dritten ablautsreihe:

5) Präs. indic. og (1. pers.). Opt. ogeis, ogei̯p. Perf. ohta u. s. w. Part. präs. ogands. Imp. 2. sg. ogs (aus ogeis?)


Zur vierten ablautsreihe:


Zur fünften ablautsreihe:


10) Präs. indic. ganah (binah) (3. pers.). Part. perf. bi-nau̯ht.
Nach der sechsten ablautsreihe:


Von eigentümlicher bildung ist viljan, das im prässens des indicatifs entbehrt:

Prässens opt. viljau, vileis, vili, vileits, vileima, vileij, vileina. Perf. vilda u. s. w. Inf. viljan. Part. präss. viljands.

§ 63. Das verbum „sein“.

Prässens.

<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Sing. 1</td>
<td>im</td>
<td>sijau</td>
</tr>
<tr>
<td>2</td>
<td>is</td>
<td>sijais</td>
</tr>
<tr>
<td>3</td>
<td>ist</td>
<td>sijai.</td>
</tr>
<tr>
<td>Dual 1</td>
<td>siju</td>
<td>sijaiva</td>
</tr>
<tr>
<td>2</td>
<td>sijuPS</td>
<td>sijaitS</td>
</tr>
<tr>
<td>Plur. 1</td>
<td>sijum</td>
<td>sijaima</td>
</tr>
<tr>
<td>2</td>
<td>sijuP</td>
<td>sijaiP</td>
</tr>
<tr>
<td>3</td>
<td>sind.</td>
<td>sijaina</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Die anderen formen werden von visan gebildet, also perf. vas, plur. vesum, opt. vesjau, inf. visan, part. präss. visands. Die formen mit ij erscheinen nicht selten ohne das j, z. B. sijum, sijuP, siais. Der fehlende imperativ wird durch den optativ ersetzt.

§ 64. Andere anomalien.

1) Das verbum gaggan flectiert im prässens stark; als perfect erscheint einmal gaggida, sonst iddja, plur. iddjedum, iddjetup, iddjedun, opt. iddjedeina.

2) Briggan flectiert im prässens stark, das perfect lautet bråhta.

3) Bauan flectiert im prässens stark, das perfect lautet bauaidar.
4) Ufkunnan flektiert im präsens schwach nach ṭulan, das perfect lautet meist ufğunpa, nur einmal ufkunnaída.

§ 65. Belegte dualformen.

Präs. ind. 1. galeipos bidjos; gataujos habos.
   2. bidjats bigitats andbindats driggkats;
      tautjats galaubjats hirjats.
   opt. 1. sitaiva.
   2. qiţaits.

Perf. ind. 1. magu (siju).
   2. gasehvuts; gahausideduts; maguts vituts.
   opt. 1. —
   2. vileits.

Imper. 2. gateihats attiuhat saîhvats; hirjats;
       gaggats.

Belegte imperativformen:

Die 3. pers. sg. plur. des imperativs ist nur in wenigen for-
men belegt: atsteigadau (zweimal), lausjadau; liugandau.

Belege der 2. pers. sing. perf. ind. starker verba:

bileipan-bilaist, ufsnejipan-ufsnaist, anabidanan-
anabaust, gastandan-gastost, andhafjan-andhoft,
man-namt, qiman-qamt, bigitan-bigast, qiţan-qast,
visan-vast, saîhvian-sahvt, giban-gaft, vafrîpan-
varst, urrinnan-urrant, affilhan-affalht, andhai-
tian-andhaïhaist, saian-saîsost, vitan-vaist, sku-
lan-skalt, magn-magt, kunnan-kannt (kant),
ţaúrban-ţarft.
Wortbildung.

Vorbemerkung. Die suffixe, welche zurbildung der substantiva dienen, sind so geordnet, dass die rein vocalischen a i u voran gehen; darauf folgen ja jâ ju, sodann die der sogenannten schwachen declination an jan on jon ein. Im weiteren sind dieselben nach dem letzten consonanten geordnet, doch so, dass wenn der letzte consonant das n der schwachen declination oder j ist, der zunächst vorausgehende consonant die stelle bestimmt; so sind inja bnja sna snja unter n, pla plja unter l gestellt u. s. w. Auf diese weise sollte vermieden werden, dass so nahe verwandte bildungen wie mitaps, mitadjo, gasinba, gasinpja, vaûrstva, vaûrstvja, faûragagga, faûragaggja, vards, vardja, vanka, vrankja, vinna, vinno, bandva, bandvo, vardà, vardo allzu weit von einander getrennt würden. Es schien mir, als komme den suffixalen elementen j und n (in der schwachen declination) gleichsam ein minderer wert und eine geringere kraft in der umgestaltung der bedeutung zu. Beim adjectiv habe ich auf die vocalischen suffixe, denen ja beigegeben ist, zunächst die mit t-lauten, dann die mit n, mit k-lauten, mit r, l, s folgen lassen. Bei den verben ergab sich die anordnung nach den conjugationen von selbst. Die nicht belegten, sondern nur erschlossenen wörter sind mit einem sternchen bezeichnet.

Substantivum.

§ 66. Suffix a; masculina. Nur wenige worte sind mit sicherheit hierher zu stellen, da bei nicht belegtem plural oft zweifelhaft ist, ob a- oder i-declimation anzusetzen ist, auch das geschlecht oft unbekannt ist:

gabaûr schmaus - baîran: vigs und vegs - vigan.

Zur i-declination können auch gehören:

vrits - *vreitan ahd. rîzan; vlîts - *vleitan ags. vlitan;
striks - *streikan ahd. strîhhan; daigs - deigan; vaips
Wortbildung. — Substantivum.

- veipan; plaúhs(aú?) - pliuhan; hlauts - *hliutan ahd. hleózan; drus - driusan; vraks - vrikan; qums - qiman; runs - rinnan; fralets - letan.

Das geschlecht ist zweifelhaft:
masc. oder neutr. biu̯ps - biudan; usluks - lúkan; þuts in þut - haúrn vgl. mhd. duž m., altn. þot n. — *þiutan ahd. diozan; staps gestade dat. stapa - standan; stiks - *stikan ahd. stëhhan, vgl. hleipra - stakeins; sagqs - sigqan; þagks - zu þagkjän; sleps - slepan.

Masc. oder fem. krusts - kriustan; hrops - *hropan ahd hrufan; grets - gretan; hrúks, nur im acc. hrúk belegt, kann masc. fem. neutr. sein — zu hrúkjan, vgl. ahd. hruoh „krähe“; ebenso ungewiss ist geschlecht und declination von hunþ, ags. hud f. - hinþan.

Neutra. andabiet - beitan; fraveit und idveit - vei-
tan; galiug - liugan; gabaúr „steuer“ - baíran; anafilh-
filhan; gild - gildan; dragk - drigkan; gaþrask - þris-
kan; gagg - gaggan; faúrháh, faúraháh - háhan; anda-
hait, gahait - haitan; bimait - maitan.

Als neutra sind auch wohl anzusetzen:
frius - *friusan ahd. freosan; sop - zu sap̥s adj.; usmet-
mitan; andanem - niman; sinþ altn. neutrum, freilich ahd. ags. masc. - *sínþan, vgl. sandjan; bistugq - stigqan;
andstald - staldan; aflet und fralet - letan; gafáb-
ñan; frum - zu fruma adj. superl.

Suffix a, ursprünglich ã; feminina. staiga - steigan;
laiba - leiban; graba und groba - graban; bota - zu ba-
tiza adj. compar.; bida - bidjan; giba - giban; kunavida
vidan; vraka - vrikan; gabruka - brikan; gairda -
fähian; vinna - vinnan; gabinda - bindan; usvaúrpa-
vaírpan; vulva - vilvan; flahta - *flaňtian ahd. vlë-
tan; miduma - zu *miduma adj. superl.

Als feminimum ist auch wohl anzusetzen jiuka - zu juk n.

jiukan sw. v.

§ 67. Suffix i; masculina. juggalaúps - liudan; sau̯ps-
*siúpan ahd. siodan oder mit suffix þi zu wurzel su - ausgiessen (Schade's Wörterb.)? staps gen. stadis „ort“ - standan;
slaþs - slahan; mats - mitan „das zugemessene“; staks -
*stikan; baúr - baíran; muns - *minan, zu minan;
saggvs - siggvan; gards - gairdan; laiks - laikan.

Bernhardt, Got. Gramm.
Feminina. nau̯ps · *niudan heftig drängen oder zu ahd. niuwan zerstossen mit suffix ʰi (Schade's Wörterb.)? vens-zu vinja, anvunands; qens·zu qino; vunns-vinnan; baúrgs, zum teil consonantisch flektiert·baúrgan; arbaip·zu beidan, baidjan? S. Schade unter beitjan.

§ 68. Suffix u masculina. dau̯pus·dau̯ps zu divan; gredus·zu gredags, gredon, vgl. ags. gra̯d, alt. gra̯dr m.

§ 69. Suffix ja masculina. faúrama̯pleis·zu ma̯ pl n., ma̯ pljan; ragineis·zu ragin n.; asneis·zu asans f.; haúrdeis·zu haúrdà f.; vitodafasteis·zu fastan; silbasiuneis·zu siuns f.; hvaiteis·zu hveits adj.; faúrstasseis, neben and stapjis·standan; ersteres enthält wohl noch ein anderes suffixales element.

Neutra. andavaúrdi·vaúrd n.; andavaúrpi·vaúrps adj.; andavaúrpi·andvairps adj., zu vaúr̥an; andahtia̯ndbahts m.; andanahti·nahts f.; andaugiaugu n.; aglaiti·*aglaits adj.; aivisiki·aivisks adj.; azeti·azets adj.; andalauni·laun n.; barniski·barnisks adj.; biuhti·biuhts adj.; faúradaúrí·daúr n.; faúrampa̯li·mapl n.; faúrafilli·fill n.; frumisti·frumists adj. superl.; faúragaggi·gaggan; fidúrragini·ragin n.; galeiki·galeiks adj.; galigri·ligrs m.; garu̯di·garu̯ps adj.; garúni·rúna f.; gaskaiki·skalks m.; gaskohi·skohsm.; ga̯pagki·pagkjan; gaúrpi·vaúrpən; gavaúkki·vaúrkjan; havi·*hauan ahd. houwan; hau̯histi·hau̯histus adjs. superl.; kunpi·kunps partc.; lausavaúrdi·lausavaúrds adj.; taui·taujan; pübi·püufs m.; ufarmeli·meljan; unhai·unhails adj.; unsúti·unsúts adj.; unledi·unleds adj.; unviti·unvita m.; uvissi·uviss adj.

Suffix ja, ursprünglichs já; feminina. aihvatundi·*tindan, vgl. gatandjan, tundnan; bandi·bindan; gau̯ndi·bindan; brakja·brikan; haiti·haitan; laudi gestalt, ludja gesicht·liudan; piu̯dangardi·zu gaisrðan; vinja·zu vens, anvunands; vipja·veipan; vrankja·vrikan; sunja·zu sunjis adj.; frijondi·frijonds m.; mauja aus magvja·magus m.; pivi·pius, stamm piva m.

Suffix ju masculina. drunjus·zu altnord. drynja, nd. drönen; stubjus·*stiu̯ban, ahd. stiuban.
Substantivum.

§ 70. **SUFFIX an** masculina, 1) personen bezeichnend. faú-ragaggα - gaggαn; gadauka - zu daufs f.; gahlaiba-hlaifs m.; gajuka - juk n.; galeika - leik n.; garaznara-zn n.; mįpgasinja - sinp n.; nuta -niutan; skula-skulan; spilla - zu spillon, spill n.; staua und andastaua - zu staua f., stojan; ufarsvara - svaran; vaúrstva - vaúrstv n.; vielleicht afara, wenn Le.I, 7 us afaram Abijins zu schreiben ist, vgl. ags. eafora. Ausserdem gehören hierher zum Teil die in der Syntax § 170 aufgezählten substantivierten adjectiva und die ebendieselbst besprochenen zwischen substantiv und adjectiv in der mitte stehenden worte: galaista - laists m.; usvena - vens f.; gadaila - dails f.; fullavita und unvita - vitan; vilva - vilvan; uslija - zu lipus m.; haubipvunda - zu gavundon; skula - skulan; usfairina - fainina; andaneja - zu ahd. nid m.

2) Unpersönliche begriffe bezeichnend. garda - zu gards m. gaifterd; gataúra - tairan; lukarnastapa - zu staps m. standan; ganaúha - ganaúhan; manleika - zu galeiks, leik n.; nota (oder noto n.?) - zu *natan, nati n.; uzeta (oder uzeto n.?) - zu itan.

**SUFFIX an** masculina. arbja - arbi n.; arbinumja-niman; aúrtja - *aúrts f. vgl. aúrtigards; bandja - bindan; baúrgja - baúrsg f.; dulghaitja - haitan; faúragaggja gaggan; ferja - zu ahd. fāra f.; fiskja - fisks m. fiskon; gasinja - *sinpan, sinp n.; gauja - gavi n.; gudja - guj m. und n.; haúrnja - haúrn; kasja - kas n.; liuganja-liugan n. liugan; manamaúrpra - maúrpr n.; skattja-skatts m.; skilja - *skilan, zu skulan? svigija - zu sviglon, ahd. swēgala f.; timrja - zu timrjan, ahd. zimbar n.; vardja - zu daúra - vards m.; vaúrstva - zu vaúrstv n. Hierher gehören auch die in der Syntax § 170 erwähnten substantivierten adjectiva inkunja, gavilja; ferner ingardja - gards m.; afetja - itan; afdrugkja, veindrugkja - drigkan; unkarja - kara f.; svultavaúrpra - zu vairpan; bihaitja - haitan; laushandja - handus f.

Unpersönliche begriffe bezeichnend. vilja - zu viljan; ibdalja - zu dal n.; hlija - zu hleipra; alts. hlēa f., altn. hlie n.
§ 71. Neutra augadaúro — zu daúr n.; kaúrno getreidekorn — zu kaúrn getreide. Ausserdem die substantivierten adjectiva skuldo, andvairpo, anavaírpo, andaneipo, und usfaírino.

§ 72. **Suffix on** feminina 1) Personen bezeichnend, meist neben einem masc. auf a und doch wohl zunächst von diesem abgeleitet: garazno-garazna m.; gajuko-gajuka m.; svaíhro-svaíhra m.; unhulpo-unhulpa m.; daúravardo hat daúravarda f. und daúravards m. zur seite. Hierher gehört auch sunno-sunna m. Nicht belegt sind die masculina zu gamarko — zu marka f.; haípno — zu haiACHI f. Ausserdem gehört hierher das substantivierte adjectiv juggo und die substantivischen adjectiva qipuhafto — zu hafts; unvauóstvo-vauóstva m.; inkilpo — zu kilpei vgl. engl. child; endlich qino neben qens.


**Suffix jon** feminina. Persönlich: nipjo-nipjis m.; arbjo-arbja m.; ingardjo-ingardja m.

Nicht persönlich: brunjo-brinnan; garunjo-rinnan; vaihjo-veihan st. v.; rajo-garaþjan; sakjo-sakan; gatirmjo-timrjan; mitadjo-mitaþs f. zu mitan; tainjo-tains m.

§ 73. **Suffix ein** feminina, von adjectiven, seltener substantiven gebildet, um zustand und eigenschaft zu bezeichnen. inahei-inahs; audagei-audags; baírhtei-baírhts; baîtrei-baitrs; barniskei-barnisks; bleípei-bleíps; braidei-braíps; daubei-daufs; usdaudei-usdauds; diupei-diups; ainfalpeiaínfalþs; faúrhtei-faúrhts; frieiej-freis; faíhufrikei-faihufriks; frodei-frops; ufarfullei-ufarfulls; gauerei-gaurs; godei-gops; gagudei-gagups; armaxiaírtze-armahairts; hauhhaír-
tei - hauhhaîrts; handugei - handugs; hauihei - hauihs; hlasei - hlas; hlûtrei - hlûtrs; niuklahei - niuklahs; laggei - laggs; latei - lats; liutei - liuts; managei - manags; vajamerei - vajamers; mikilei - mikils; naqadei - naqaqs; lausqi'prei - lausqi'prs; garâihtei - garâihts; siuksi - siuks; snutrei - snutrs; sverei - svers; unsverei - unsvers; sviknei - svikns; svinpei - svinqs; ðvairhei - ðvairhs; unvammei - unvamms; varei - var; hindarveis - hindarveis; lausavaûrdei - lausavaûrds.

Von adjective mit i- oder ja-stämmen: aîrzei - aîrzeis; hramei - hrains; kaurei - kaureis, kaur, kaurus? analaugnei - analaugns; gamainei - gamains; birekeibireks, birekis? riurei - riureis, riurs? selei - sels; unselei - unsels; sleipei - sleideis, sleîps?

Von einem adjective mit u-stamma: qaïreï - qaïrrus.

Die adjective sind nicht belegt: unagei - zu agan; aglaitaei - zu aglait - gastalds; aglaiti n., aglaiti-vaurdei; baîrgahei - zu ahd. bërg m.; balpe - zu balûba adv.; usbeisnei - zu beidan; filudeisei; digrei - zu deigàn; gafraîpjei - zu fraîpjan, vergl. samafraîpjes adj.; frumadei - zu fruma adj.; gabei - zu gibân; gaîrnei - faîhugaîrns adj.; harduhaîrtai; viljahalpe - vgl. haldis adv., hulps adj., unhulpa m.; hvassei - zu hvassaba adv.; anparleikei - zu anpar-leiko adv.; lubjaleisei - zu leisan; laggamodei, mûkamodei - zu mops m.; guîpaskaunei - skauns oder skauneis adj.; usstiurei - zu usstiuiriba adv.; ðaurstei - zu gaîpaîrsan, ðaûrsjan; aglaitivaûrdei, dvalavaûrdei, filuvaûrdei - zu vaûrd n.; vgl. lausavaûrds adj.; balvaveisei - vgl. hindarveis - zu veitan; alaverei (conjectur für allaverei Röm XII, 8) und unverei - zu ahd. wâr adj.; anaviljei - vgl. gaviljis adj.; mipvissei - vgl. usviss; unviss adj.; vrekei - zu vrikan.

Von participien sind gebildet: undivanei - divan; drugkanei - drîgkan; vielleicht auch die doppelform baûrei und baûrpe - zu baîran, vgl. L. Meyer s. 256.

Von substantiven sind abgeleitet: liuhaidei - liuhaus n.; magapei - magaqs f.; vaûrstvei - vaûrstvam, zu vaûrstv n.; usfilmei - usfilma m.; veitvodei - veitvods.
Endlich sind mit derselben endung, aber abweichender bedeutung noch zu nennen: kilpei, vgl. inkilpo; mundrei, zu mundon, munan.

§ 74. **Suffix na** masculina: piudans - piuda f.; kindins — von stamm *kindi, zu kuni (Schade).

Neutra: aigan (suffix ina?) - aigan; barn-baijan; liugnu-liugan; faihuþraíhan - þreihan; supn oder supns m.? — zu ahd. siodan, vgl. lat. cibum (con)coquere? vgn conjectur zu Lc. XIV, 31 — veihan; andavleizn - *vleitan ags. vltan.

**Suffix na**, ursprünglich nā feminina: drausna so richtig Skeir. VII, d., sonst mit unorganischem h draúhsna-driusan, s. Einleitung meiner grösseren ausgabe s. LIV; smarna — zu smairpr n.? ahd. sméro?

**Suffix nan** masculina: drobna — zu drobjan, ahd. truobi adj.; mena — vgl. mela, zu mitan.

§ 75. **Suffix ina** femininum. In den übrigen mundarten ungemein häufig, wie in ahd. kuninginna; gotisch nur in Sauřini - Sauř m.

§ 76. **Suffix eina** neutra. Deminutivendung, entsprechend dem mhd. in in*magatin u. a. m.; got. in gaitein n. — gaits f. Lc. XV, 29 ęīropis und qinein - qino; II. Tim. III, 6 qineina ęvvaRAQA.


Bei ableitungen von schwachen verben auf - jan nimmt dies suffix die gestalt eini an (hauseini aus hausja-ni, hausji-ni, L. Meyer s. 230); balveins - balvjan; daup-eins - daupjan; daupëins - daupjan; afdomeins-afdomjan; gafeteins-fetjan; fodeins-fodjan; ga-freideins-freidjan; usfulleins-usfulljan; goleins-goljan; hauheins-hauhjan; hauneins-haunjan; hauseins-hausjan; hazeins-hazjan; hnaiveins-hnaivjan; hraineins-hrainjan; andhuleins-andhuljan; unkau reins-kaurjan; faurlageins-faurlagjan; laiseins-laisjan; galaubeins-galaubjan; inmaideins-
inmaidjan; marzeins-marzjan; mapleins-mapljan; gamaudeins-gamaudjan; gameleins-gameljan; na-seins-nasjan; niuhseins-(bi)niuhsjan; fraqisteins-fraqistjan; garadeins-garaidjan; garaihtains-garahtjan; ufarranneins-(ur)-rannjan; birodeins-birodjan; gasateins-gasatjan; bisaulkeins-bisauljan; gaskadeins-(ufar)skadvjan; skeireins-skeirjan; sokeins-sokjan; anastodeins-anastodjan; ustaik-neins-ustaiknjan; timreins-timirjan; tveifleins-tveifljan; talzeins-talzjan; țiupeins-țiupjjan; gaprafsteins-gaprafstjan; uspropeins-uspropjjan; gavaleins-gavaljan; usvalteins-usvaltjan; gavandeins-gavandjan; fravardeins-fravardjan; gavargeins-gavargjan; gavaseins-gavasjan; veitvodeins-veitvodjan. Von mehreren der aufgeführten verba sind noch andere composita und abstracta auf eins vorhanden.

Nicht belegt sind die verba zu gaaggveins (ahd. angan); ahmateins; bibauqreins; usluneins; gamalteins (alts. meltjan); naiteins (ahd. neizzan); hleiprastakeins (ahd. stëchan); usvalleins (ahd. swellan); svikneins. Scheinbar von reduplicierenden verben sind ufbloteins und gaskaideins abgeleitet; doch mögen blotjan (vergl. ahd. plözta) und skaidjan vorhanden gewesen sein.

Bei den schwachen verben auf -an-aida nimmt das suffix ni die gestalt aini an:

bauains-bauan; gahveilains-gahveilan; anakun-nains-anakunnan; leikains-leikan; libains-liban; traunains-trauan; țahains-țahan; țulains-țulan; atvitains-vitan.

Auch hier ist das verbum nicht immer belegt: gahobains — zu haban; lubains — zu liufs adj. galaubjan, bro-prulubo; birünains — zu rūna, vgl. ahd. rünën; midjasveipains (s. unten über die verba auf an aida), vanains — zu vans adj.; vokains — zu vakan.

Bei den verben auf orn gestaltet sich das suffix zu oni: aihtrons-aihtron; frijons-frijon; gafrifon-gafrifon; lapons-lapon; mitons-miton; salbons-salbon; sunjons-sunjon.
§ 78. Nicht selten ist n in suffixen mit anderen consonanten verbunden.

**Suffix bnja** (bnjâ) oder **fnja** (fnjâ), stets bei vorhergehendem t-laut, und zwar nach t bnja, nach d fnja; das vorhergehende u scheint nur durch den einfluss der folgenden labialis hervorgerufen (L. Meyer s. 68).

Feminina: fraistubni - fraisan; vundufni - zu gavundon, haubipvunda, ahd. wunt adj.

Neutra: fastubni - fastan; vitubni - vitan; valdufni - valdan.

**Suffix sna** (snâ) feminina: filusna - filus; hlaivasna -- zu hlaiv n.; arhvazna -- zu ags. earh n.; altm. ör plur. örvar. Vielleicht ist aus barusnjan „ehren“ auf *barusna „ehre“ und *barus „geehrt“ zu schliessen; vergl. φέρετρος, φέρτατος.

**Suffix snja:** fulhsni n. — filhan.

**Suffix munja:** lauhmuni (lauhmoni) f. — zu liuhap n., liuhtjan. Vgl. glitmunjan.

**Suffixe mit m.**

§ 79. **Suffix ma** oder **mi** masc.: barms, stamm barmibairan. Bei den übrigen ist nicht erkennbar, ob der stamm auf a oder i auslautet: hilms - *hilan, ahd. hölan; doms — zu ahd. tuon, vīharn u. s.w.; mai̯s — vielleicht (nach Schade) zu inmaidjan „gegenstand des tausches“, dann „geschenk“? Aus dvalmon und dvals adj. lässt sich *dvalms erschliessen, ahd. tvalm m.

**Suffix man** masculina: ahma — zu ahjan, inahs adj.; aldoma — zu alpeis adj.; bloma — zu ahd. bluojan; hiuhma — vielleicht zu hauhs adj.; hliuma — stamm hlu vgl. hliup n.; malma - malan; skeima — vielleicht zu skeinan, skeirs adj.; stoma — zu stamm sta; standan.

**Suffixe mit l.**

§ 80. **Suffix la** masc.: sitls - sitan; stikls - *stikan, s. Schades Wörterbuch s. v. stēchal; vielleicht fugls — zu flugan?

Neutra: pvahl - pvahan; faŕveitl - faŕveitan.

**Suffix la**, ursprünglich là, fem.: iusila — zu iusiza adj. comp.
**Suffix** *lan, lon*, deminutivendung; masculinum *magula-magus* m.; femininum *mavilo-mavi* f.; neutrum *barnilo-barn* n.

Ausser diesen deminutiven ist noch zu erwähnen: *mela — zu mena, mitan.*

§ 81. Mit anderen consonanten bildet l folgende suffixe: *pla nepla* f. — *naian ahd. nājan.*

*plja haimoplī* n. — zu *haims f.*

*slā* neutra: *skohsl — zu ags. scacan oder mhd. schiech adj. ahd. sciuhen sw. v. oder altm. skōgr m. wald?*)

*svartizl* nebenform zu *svartis*, s. II. Kor. II, 3, beides zu *svarts* adj. ahd. swarz; *svumsl* (auch *svumfsl*) — *swimman ahd. swimman; ðreihsl — ðreihan.*

*flā: tveifl n. oder tveifls m. — zu tvai zahlwort.*

§ 82. Ausnahmsweise möge hier das suffix *ligga* erwähnt werden, obgleich l nicht der letzte consonant desselben ist; es findet sich nur in gadiliggs — zu ahd. *gaton sw. v. ags. gegada u. s. w.*

**Suffixe mit r.**

§ 83. **Suffix** *ra* masculina: *ligrs-ligan, vokrs — zu vakon, aucon s. Schade unter wuohhar; vulprs — zu vulpus m. s. Glossar; aus lausqiprs adj. ist vielleicht *qiprs, zu qipus m., zu folgern.*

**Suffix** *rja* masc.: *laisareis — zu laisjan aus *laisa f.? liupareis- *liuḥ n. vgl. liupon, ahd. liod n.; motareis-mota f.; sokareis — zu sokjan, sakan von *soka f.? vullareis-vulla f.; bokareis-boka. Aus fremdem stamme daimonareis.*

Neutra: *vaggari oder vaggareis m.? ahd. wangari m. — zu ahd. *wanga n.; filigri — zu filhan; galigri — zu ligr m., ligan.*

§ 84. Mit anderen consonanten verbunden erscheint r in den suffixen:

*) Für zusammenhang mit schiech, sciuhen spricht am meisten der sinn, und der laut ð wie mir scheint nicht dagegen, vgl. daufs und afdobnan; ganohs zu ganah, ganaúhan oder ganauhan?
-tra vielleicht in *aihtra — zu erschliessen aus aihtron — zu aigan; guþblostreis (suffix trja) entstand vielleicht aus *blostra — zu blotan.

stra neutra: avistr — zu avepi ahd. awi; gilstr-gildan; hulistr-huljan; aus ganavistron ist *navistr zu erschliessen — nana.

pra neutrum? smaírpr — zu smarna? ahd. sméro n.

**Suffixe mit s.**

§ 85. **Suffix isa** (wahrscheinlich ursprünglich consonantisch is) neutra: agis - agan; hatis — zu hatan, hatjan; gadigis - deigan; skapis (schwerlich skáp II. Kor. XII, 13) — skápján; sigis neben sihu; svartis — zu *svarts adj. ahd. swarz adj.; pevis — zu þius stamm þiva m.; aus barizeins adj. ist zu folgern *baris, vgl. ags. bere m. altm. barr m. — baíran; vielleicht ist prutsfill zusammengesetzt aus þutsis - uspriutan.

**Suffix usja** liegt vor in beruseis m. plur. zu baíran, vielleicht einer alten participialform s. L. Meyer s. 177; ähnlich juku zine n. — zu juk.

**Suffixe mit v.**

§ 86. **Suffix va** (vá) fem.: bandva — zu bindan?

**Suffix von** fem.: bandvo — zu bindan? úhtvo — zu úhteigs.

Ein substantivstamm malva ist wohl aus gamalvjan, zu malan zu erschliessen, vgl. ahd. mëlo, gen. mëlawes n.

**Suffix vu** vielleicht in faírhvus m.; vgl. ahd. fërah n., firihi m. plur.

§ 87. Mit anderen consonanten verbunden erscheint v in folgenden suffixen:

isva (isvá) fem.: ubizva — zu uf präp.; vgl. Schade unter obasa; „der raum unter etwas, vorhalle“.

dva neutrum? þivadv — zu þius stamm þiva m.

þva (þvá) fem.: salþva-saljan; fijaþva, fiaþva-fijan; frijaþva, friaþva-frijon.

tvon fem.: vahtvo-vakan; vielleicht gatvo zu wurzel
ga in gaggan?

stva neutr.: vaúrstv — zu vaúrkjan.

gva masc.: bidagva — zu bidjan.
Substantivum.

**Suffixe mit t-lauten.**

§ 88. **Suffix ta** masc.: andbaüts — zu alts. bac, ags. bäc, altm. bāk n?

Neutra: bejaist — zu beitan? salt — zu lat. sal, griech. ἄλς; skuft oder skufts m. — zu mhd. schoph m., vielleicht von skiuban.

§ 89. **Suffix ti** masc.: gadraúhts - driugan; laists-leisan; ursprüngliche bedeutung „treten, nachgehen“?

Hierher stelle ich sogleich das mit s verbundene

**Suffix ti**: frasts m. — zu ahd. far „stier“, eigentlich „erzeuger“, indoger. wurzel par; bansts — zu nd. banse, engl. boose, altm. bāss.

**Suffix ti** fem.: aihts - aigan; andabaúhts und faúr-baúhts - bugjan; usdrusts - driusan; framgāhts und innatgāhts - gaggan; fragfis - giban; andahafts-andhafjan; gakusts - gakiusan; lists-leisan; frauls - fraliusan; mahts - magan; ganists-ganisan; andanums - andniman; urrist - urreisan; frisahts, gasahts, insahts-sakan; saúhts-siukan; gaskrafts-gaskapjan; slahts (so Holtzmann, Altd. Gramm. s. 14 für slauhts Röm. VIII, 36) — slahan; ustauhts - uстиuhan; ūaurfts - ūūrban; gaplaïhts - gaplaihan; usvahsts-usvahsjan; fravaúrhts, usvaúrhts - vaúrkjan; vists-visan.

Wie obiges verzeichnis ergibt, erhielt sich ti unverschoben nach k-lauten, die stets als k, nach p-lauten, die als f erscheinen, nach s und vereinzelt in andanums nach m. Dagegen erscheint es in der gestalt si bisweilen nach n, stets nach t-lauten, die sich dann gleichfalls in s wandeln:

**Suffix si** masc.: urruns „ausgang, abtritt, sonnenaufgang“„, dat. urruns-a - urrinnan.

fem.: urruns „ausgang, ende“ (geschlecht aus Lc. IX, 31 erkennbar) und garuns dat. sg. garunsai, plur. garunsim- rinnan; gasiiss, samaqiss, usqiiss - qīpan; afstass, tvistass, usstass - standan; disviss, gaviss - vidan.

Dasselbe suffix findet sich mit verschobenem t-laut in der gestalt pi, di; für d steht im auslaut und vor dem s des nominativs auch ū, was vielleicht überall die richtige schreibung ist.

Suffix **di** fem.: alds - alan; gadeds, missadeds, vaíladeds — zu ahd. tuon; got. -da - dedum; gafaúrds — vielleicht zu faírina, ferja, also „gerichtsversammlung“ s. Löbe, Gramm. s. 110; faheps — zu faginon, gafehaba adv., fagrs adj.; gahugs - hugjan; knods — zu ahd. knāan; anaminds — zu *minan, munan; gamunds-munan; manaseps - saian. Sodann ist noch das consonantisch flectierende mitaₚs - mitan zu erwählen.

Anstatt ti findet sich sti in ansts — zu ahd. giunnan; alabrunsts - brinnan; ob das s suffixal oder unorganisch eingeschoben ist, ist zweifelhaft.

§ 90. **Suffix tu** masculina: hliftus - hlifan; kustus - kiusan; vahstus - vahsjan; lustus — zu liusan (nach Schade). In maihstus zu altn. miga, ags. migan, liegt das suffix stu vor. Von hvopan stammte vielleicht *hvoftus, daher *hvoftuls adj. und hvoftuli f.

Mit demselben suffix scheinen masculina auf assus gebildet, indem tu sich an ein participsuffix at anschloss (L. Meyer s. 171. 423): ibnassus - *ibnon, zu ibns adj.; ufarassus - *ufaron, zu ufar práp; gudjinassus - gudjinon; fraujinassus - fraujinon; horinassus - horinon; lekinassus - lekinon; skalkinassus - skalkinon. Nach analogie dieser bildungen entstanden aber auch piuidinassus zu piu- danon; blotinassus zu blotan; kalkinassus zu kalkjo oder kalki f.; vaninassus zu vans adj.; ob blotinon, kalkinon, vaninon vorhanden waren, ist zweifelhaft.

**Suffix pu** oder **du** masc.: auhjodus - auhjon; vratodus - vraton; manniskodus - *manniskon „menschlich handeln“ von mannisks, vergl. aiviskon; gabaúrjopu - *gabaúrjon „lustig sein“, gabaúrjaba adv. „freudig“, zu gabaúr m., „schmaus“? gaunopu - gaunon (gaunopu ist für gaunopa II. Kor. VII, 7 zu schreiben).
§ 91. Vereinzelt erscheinen noch folgende suffixa, worin zum teil der t-laut mit anderen consonanten verbunden ist:

\(\textit{đa} \text{ oder } \textit{da} \text{ neutra: } \text{iuição} \text{ (dat. hliuip̄a belegt) — zu } \text{hliuma}; \text{luiha} \text{ (gen. liuhadis) — zu } \text{liuhtjan, lauh-humi}; \text{vitop} \text{ (gen. vitodis) — zu } \text{veitan, vitan}; \text{vielleicht gehört hierher } \text{fullice} \text{ gen. plur. Col. II, 16.}

\(\textit{đja} \text{ neutra: } \text{avepi} \text{ — zu } \text{avistr n. ahd. awi } f.; \text{gaminpi} \text{ — *minan, munan.}

\(\textit{da} \text{ masc.: } \text{daüravards} \text{ — zu } \text{var adj.}

\(\textit{da} \text{ (då) fem.: } \text{daüravarda} \text{ (nebenform daüravardo); mulda — zu } \text{malan.}

\(\textit{đon} \text{ fem.: } \text{usfarpo} \text{ — zu } \text{faran.}

\(\textit{tja} \text{ fem.: } \text{vasti — vasjan.}

\(\textit{stja} \text{ neutrum: } \text{trausti — trauan.}

Mit vorausgehendem } n \text{ ist } t \text{-laut verbunden in } \text{junda?} \text{ f. — juggs; nehvundja } m. — zu } \text{nehva adv.; hulundi } f. — zu } \text{ushulon, ahd. hol adj.}

Dann ist noch das consonantisch flectierende } \text{menops} \text{ m. — zu } \text{mena m. zu } \text{erwähnen.

Ein suffix } \text{taip} \text{ liegt vielleicht in } \text{astaps} \text{ fem.? vor, falls dessen erster teil die wurzel as- (esse) ist (L. Meyer s. 100).

§ 92. Eine zahlreiche classe bilden die feminina mit

\textbf{Suffix } \textit{ip} \text{ (bei vorausgehendem } \text{ip} \text{ ida: } \text{vairpida - vaip̄ps, au} \text{pida), fast stets von adjectiven abgeleitet und abstract die eigenschaft bezeichnend. Das } i \text{ gehört wohl eigent-
lich zum adjectivstamm und ist daher zum teil aus } a \text{ und } u, \text{ auch aus ja entstanden. } \text{Airknīp} \text{ - *airkn̄s, ahd. ārchan; daubip} \text{ - daufs; diupip} \text{ - diups; dvālip} \text{ - dvals; gaurip} \text{ - gaurps; hauhip} \text{ - hauhs; hlōtrip} \text{ - hlōtrs; armahāritip} \text{ - armahāirts; merip} \text{ - (vaip̄la)mers; garāhi} \text{ - garahts; sverip} \text{ - svers; sviknip} \text{ - sviks; vehip} \text{ - veih; invindip} \text{ - invinds.

Von adjectiven mit } jā-stamm: \text{aip̄zip} \text{ - aip̄reis; faip} \text{ - faip̄neis; niuip} \text{ - niujis.

Von adjectiven mit } Ĭ-stamm: \text{unhrainip} \text{ - unh rains.

Bei } \text{au} \text{pida, kaurip} \text{, mildip} \text{ steht die declination der adjectiva nicht fest: au} \text{peis oder au} \text{ps u. s w.

Von adjectiven mit } u-stämmen: \text{aggvip} \text{ - aggvus; aglip} \text{ - aglus; manvip} \text{ - manvus; tulgip} \text{ - tulgus.}
Nicht belegt sind die adjectiva bei: afgrundipā — zu grundus m.; ainamundipā — zu muns m.; qrammipā — altm. kram adj.; svegnipā — zu svegnjan; āvastipā — zu gaṃvastjan.

Von substantiven sind abgeleitet: veitvodiṣa - veitvods m.; vargiṣa - vargs.

In der bedeutung stehen diese worte den oben erwähnten auf ei ganz nahe, daher zahlreiche gleichbedeutende doppelformen, wie aīrzi — aīrziṣa, diupei — diupiṣa u. s. w.

§ 93. **Suffix duṣi** (dūpi?) fem.: managduṣs — manaṣs; mikilduṣs — mikils; gamainduṣs — gamains; ajukduṣs — zu aīvs m.?

---

**Adjectivum.**

§ 94. **Suffix a** 1) zu starken verben gehört: *lubjaleis (lubjaleisei f.) - leisan; fullaveis, unfaūrveis, hindarveis, *balvaveis (balvaveisei f.) - veitan; s für t deutet jedoch vielleicht auf ein suffix sa; hnaivs - hneivan; laus - (fra)liusan; hvelauṣs, samalaus, svalauṣ - liudan; raus und garius - *riudān ags. reodan; galius - liugan; siusk - siukan; liuf, gulauf, galus - *liuban? hauhs - *hiuhan? frōps - fraþan; ungastops - standan; unandoks - sakan (i-deklination?) invinds - (bi)vindan; *ussins (ussindo adv.) - *sinpan; gahvārbs - hvaŕban; anavařps, anvārps, vipraｖārps - vairban; hulps und *halps (viljahalpeī f. haldis adv.) - *hilpan? aglaitgaﬆalds - gastaſdan; þarbs und gaþaûrs - þaûran; ganohs — zu ganaḥan.

Nicht ganz selten ist der adjectivstamm auf a gleichlautend mit einem substantivstamm: vaiṣgs - vairgs m.; vulṣgs - vulṣs m; rūms (oder stamm rūmi ahd. rūmi? - rūms m.; sves - sves n.; ubils - ubil n.? Häufiger ist solche übereinstimmung in zusammengesetzten adjectiven wie hvileiks, galeiks, samaleiks - leik n.; afgus, gaguṣ - gup m. n.; invitops - vitop n.; ufvař - vair m.; lausavaûrds, liugnaûrds - vaûrd n.; gatils - til n.; gaskohs -
schohs m.; prutsfills - prutsfill n.; gavamms - vamm n. oder vamms m.

Von femininen auf a (äu) sind adjectivstämme auf a gebildet: samasaivals - saivala; vielleicht *unhveils (unhveilo adv.) - hveila.

Von substantiven mit n-stämmen: inahs - aha m.; armahaírts, haúhhaírts, hrainjahaierts - haiíto n.

§ 95. Suffix ja *aleveis (nur in schwacher form belegt) - alev n.; *gabaúrjis (gabaúrjaba adv.) - gabaúr m. Das j findet sich zum teil auch in dem entsprechenden substantiv: ubiltojis, fullatojis - taui n.; sunjis - sunja f.; gaviljis - vilja m.

Suffix i andanems - andniman; brûks - zu brûkjan, ags. brúcan ablautend; aljakuns, samakuns-kuni n.; wahrscheinlich valamers, s. § 37.

Aus gatemiba adv. ist *gatem (ahd. gizâmi) zu gati-man, aus vrekei f. *vreks zu vrikan zu erschliessen.

Bei folgenden ist nicht erkennbar, ob sie ja- oder i-stämmen haben: andasets oder andaseteis - andsitan, doch vgl. andanems; bireks oder birekeis - rikan; unqeps oder unqepëis - qipan; unnuts oder unnutjis - niutan; usaiëps oder usaipeis - aips m.; samafraps, grindafraëps oder samafrapjis - frapi n.; reiks oder reikeis (Neh. VI, 17) - reiks m.; afhaims oder afhaimeis, anahaims - haima f.; sleiëps oder sleipeis - sleîpa f.; unsifs oder unsibjis - sibja f.

§ 96. Suffix u ðaûrsus - (ga)paírsan.

Suffixe mit t-lauten.

§ 97. Suffix ta, zur bildung von participien verwandt, die zum teil adjectivische geltung erlangt haben: unatgâh ts - gaggan; fravaürhts, usvaúrhts (activ) vaúrkjan; handuvaúrhts (passiv); hauhpúhts (activ) - ðugkjan; andapâûhts (activ) - ðagkjan; hafts besitzend oder besessen von etwas? - haban, vgl. audahafts „reich tum habend“, qipuhafto „im leibe habend“; *paûrts (paûrstei) - paírsan, aber paûrâips part. von ðaúrsan; *unsaihts (unsahtaba adv.) - sakan; *liuhts (liuhtjan) - zu liuhaś n. lauhmuni f.; raihts - zu rakjan, rikan? ushai ãs (nur in schwacher form belegt) „abfordernd, bettelnd“? - haitan.
Mit verschobenem t-laut zeigt sich dasselbe suffix als pa oder da: daups-divan; aîrîakunds, gumakunds, qinakunds, himinakunds — zu kuni n.; *alps (usalîpan) - alan.

Mit anstossendem t-laut gieng das suffix ta in ssa über: gaqiss-qîpan; unviss, usviss-vitan; *hvass ahd. hwaz (hvass ei f. hvassaba adv.) — zu gahvatjan.


Ein suffix munda liegt vielleicht vor in *sniumunds (sniumundo adv.) — zu snivan, sniumjan, s. L. Meyer s. 129.

Suffixe mit n.

§ 99. Auch das andere suffix des passiven particips na hat zur adjektivbildung gedient, wie denn in divans „sterblich“ - divan der übergang zu adjektivischer bedeutung am particip selbst vorliegt.

Suffix na: fulgins - filhan; fulls (fulla für fulna — zu filus; gaîrns — zu ahd. gër, giri adj.; svîkns — zu ahd. swîthhan (nach Schade)? *usbeisns (usbeisnei f.) - beidan; *hâîpns (hâîpno f.) - hâîpi f.

§ 100. Durch j oder i erweitert erscheint

Suffix nja: faîrneis — zu faîrre adv.

Suffix ni: anasiuns (siuni = sîhnvi) - saîhvan; anaîaugns — zu liugan; vielleicht skauns (oder skauneis, suffix ja?) — zu usskaus, usskavjan.


§ 102. Suffix aîrna: viduvaîrns (oder viduvaîrna sw. m.?) — zu viduvo. Schade vergleicht das altn. suffix ernja.
Adjektivum.

§ 103. **Suffix agra**: audags - ahd. ðtn.; unhunslags - hunsln.; modags - mops m.; gredags - zu gredus m.; vulpags — zu vulpus m.; vainags — zu ahd. weinon?

**Suffix aha** (vom vorigen kaum verschieden) ainahs (nur in schwacher form belegt) - ains zahlw.; stainahs - stains m.; vaúrdahs - vaúrd n.; unbarnahs - barn n.; *bro-prahs (broprahans sw. m.) - bropar m.; *baírgahs (baírgaíhe f.) - ahd. bërg m.

Von handus f. stammt handugs.

Am häufigsten erscheint vorausgehendes ei, ohne dass die gestalt des substantivs genügende erklärung für den vokal gäbe.

**Suffix eiga**: ansteigs - ansts f.; listeigs - lists f.; mahteigs - mahts; piúpeigs - zu piùb n.; laiseigs - *laisa? zu leisan; gavaírpeigs - gavaírípi n.; andaneigs - andanem n.; gavizneigs — zu visan schmausan, lustig sein, vgl. váfíavizns f., andazins f.; gabeigs oder gabigs - gabei f.? zu giban; usbeisneigs - usbeisnei f.; vaúrstveigs - vaúrstvei f.; ùhteigs (ùhtiugs wohl verschrieben) zu ùhtvo f.; sineigs — zu sinista adj. superl.; hropeigs - ahd. hrud; *vitodeigs (vitodeigo adv.) - vitoþ n.

§ 104. **Suffix iska**: barnisks - barn n.; funisks - fon n.; mannisks - manna m.; gudisks - guþ m. n.; *piudisks (piudisko adv.) - piuda; atisk vielleicht neutrum zu *atisks von itan. Die ableitung von aivorsks ist dunkel.

Mit vorgeschobenem v:

**Suffix viska**: haiþivisks — zu haiþi f., vielleicht von stamm haiþiva oder haiþju s. L. Meyer s. 382; iúðaivisks - iúðaius, v aus u?

Ob alakjo adv. ahd. alluka adv., zu alls, auf ein adjektiv schliessen lässt, ist zweifelhaft.

**Suffixe mit r.**

§ 105. **Suffix ra**: baítrís - beitan; framaldrís — zu álpeis adj. alds f. alan; vulþrs — zu vulþus, vgl vulþrs m.; fagrs — zu faginon, faheís f., ahd. gifag adj. n. s. w.; snutris emunctae naris — zu ahd snúzan (Schade); *digrs (digrëi f.) - deigan; vielleicht gaúrs — zu gauon? L. Meyer s. 20.

Bernhardt, Got. Gramm.
Suffix ri vielleicht in skeirs — zu skeinan, skeimam? L. Meyer s. 157.
Suffix rja: hvarjis pron. interr. — zu hvaš.
Suffix para: hvaśar pron. interr. — zu hvaš; anpar — zu aljis adj.?

Suffixe mit l.

§ 106. Suffix ula: slahuls var. slahals - slahs m. slahan; veinuls - vein n.; skapuls — zu skapijan, ska-
pis n.; sakuls — zu sakan; vielleicht *hvoftuls (hvoft-
tuli f.) — zu *hvoftus m.? hvopan.
Mit anderen consonanten verbindet sich l in:
Suffix blija: daupubleis - daupus m.
Suffix kla: ainakls - ains zahlwort.

Suffixe mit s.

§ 107. Suffix isa: valis — zu valjan, viljan. In pruts-
fill n. kann der erste teil auch adjektiv sein; pruts = prutis
— zu (us)priutan, doch vgl. oben § 85.

Verbun.

§ 108. Von der bildung der ablautenden verba, denen auf
germanischem sprachgebiete nur selten ältere ableitungen von
gleicher wurzel zur seite stehen, soll hier nicht die rede sein,
ebenso wenig von den alten teils erstarrten, teils noch lebendi-
gen verstärkungen des präsenstammes. Von den reduplicieren-
den zeigen einige deutliche spuren späterer entstehung; so scheint
in valdan das d suffixal zu sein (nach Schade zu valjan,
viljan); falpan scheint jünger zu sein als (ain)falps, ahd.
vald m. u.s.w.; auch in gastaldan (vgl. stal, wurzel sta-) ist das d suffixal, und usalpan scheint auf ein altes particip
alpa — zu alan zurückzugehen. Die präterito-präsentia gehen,
wie unten § 122 angegeben ist, auf ablautende verba zurück,
welche zum teil im Gotischen noch belegt sind.

§ 109. Deutlich abgeleitet und in ihrem ursprung meist
erkennbar sind dagegen die schwachen verba, von denen zunächst
die auf -jan zu besprechen sind, gebildet mit dem suffix aja,
dessen erstes a überall ausgeworfen ist. Eine grosse zahl derselben ist von ablautenden verben abgeleitet und bezeichnet meist transitiv das veranlassen der handlung oder des zustandes, den das starke verbum ausdrückt, wie dragkjan tränken zu drigkan trinken. Schwankt das st. verbum zwischen transitiver und intransitiver bedeutung; so entspricht das causativum der letzteren. Der stammvocal des sw. verbs ist in der regel der ablaut des perf. sing. im starken.

Baidjan - beidan; hnaivjan - hneivan; bilaibjan - bileiban; urraisjan -urreisan; draibjan - dreiban (got. transitiv und intrans. mit instrum. s. Syntax § 164; ahd. auch intrans. „in bewegung sein“); laisjan - leisan; usgaisjan - *geisan? (vgl. usgeišnan).

Nicht causativ: faúrvaipjan - veipan


Nicht causativ: kausjan - kiusjan; galaubjan - *liuban oder zu gaulaufs?

Ufhlohjan - hlahjan; ogjan - agan (unagands).

Nicht causativ: anastodjan - standan; goljan - *galan, ahd. galan.

Mit abweichendem stammvocal:

Usagjan - agan; aljan - alan; farjan (nämlich das schiff, mit ausgelassenem object scheinbar intransitiv) - faran; usvakjan - vakan.

Gatamjan - gatiman; *stakjan (aus hleipraštakeins) - *stikan, ahd. stēhhan.

Nicht causativ: huljan - *hilan, ahd. hēlan; vielleicht zunächst zu ahd. hullā = huljā.

Vagjan - vigan (die intrans. bedeutung im Ahd. belegt); fraatjan - fraītan; afdojan (aus afdaevjan) - divan; lagjan - ligan; satjan - sitan; nasjan - ganisan.

Nicht causativ: vракjan - vrikan; ufракjan - rikan.

Gabfranjjan - brin'nan; urrannjan - urrinnan; sagqjan - sigqan; gastaqqjan - stigqan; vanqjan - vindan (ahd. wintan auch intrans.); dragkjan - drīgkan, fravardjan - fravairpān; tandjan - *tīdan, vgl. tundnan; sandjan - *sinpān; svaggyjan - *sviggvan, ahd. 4*
swingan transit. und intransit. *svaljan (ufsvalleins) - *svillan, ahd. swéllan; *maltjan (gمالteins) - *mil-
tan ags. mēltan.

Nicht causativ: anananpjan - *ninjan, ahd. ginindan; valvjan - vilvan; atsnarpjan, zu ahd. snérfan? kann-
jan - *kinnan, wovon kunnan.

Von reduplicierenden verben sind abgeleitet:
Valtjan - *valtan, ahd. walzan red., aber altn. ablau-
tend vēlta.


§ 110. Zahlreicher sind die verba auf -jan, die von adjec-
tiven hergeleitet sind. Gewöhnlich bezeichnen dieselben ein ver-
setzen in den zustand, welchen das adjectiv angibt, wie fulljan-
fulls; eine nicht geringe anzahl ist mit ga zusammengesetzt, vgl. Glossar unter ga 2.

Beispiele: brūkjjan nützlich machen oder benützen? - brūks; baérhtjan - baérhts; daupjan - daups; gabigjan - ga-
big; gailjan - gails; aírzjan - aírzeis; hrainjan - hrains; manvjan - manvus; aipauersjan - ðauersus; ga-
tarnjan vielleicht zu tarna - adj. von taíran.*

Andere bezeichnen ein für etwas halten oder ausgeben, wie audagjan glücklich preisen zuaudags; mikiljan - mikils, hauhjan - hauhs; sildaleikjan - sildaleiks; biabrjan etwas stark finden zu *abrs, vgl. abraab; galabujan zu galaufs?

Eine dritte art bezeichnet ein dem adjectiv entsprechendes gebahren, wie bleipjan freundlich sein zu bleips freundlich, balpjan - *balps vgl. balpaba; usdaudjan - usdauds; faúrhtjan - faúrhts; flautjan - flauts; gairnjan-gairns; ubilvaúrdjan - ubilvaúrds; hierher gehört wohl usagljan lästig sein, zu aglus; samjan gefallen, zu sama, ähnlich wie galeikan zu galeiks; tuzverjan schwergläubig sein und unverjan ungütig sein, zu *vers, ahd. wär, wâri (s. über den zusammenhang der bedeutungen Schade's Wörterbuch s. v.

*) Ein vollständiges vorzeichen findet sich bei L. Meyer, Die gotische Sprache § 293.
wär). Zu mhd. seine ags. sæne gehört sainjan; zu ahd. sniumi (vgl. snivan) sniumjan.

Die verba auf atjan, svogatjan (neben gasvogjan, lauhatjan, kaupatjan, wohl auch *ahmatjan (aus ahmanteins zu erschliessen) sind nach L. Meyer s. 101 auf alte participformen auf -ant zurückzuführen und scheinen intensive oder iterative bedeutung zu haben; s. Grimm, Gr. II. s. 217.

§ 111. Zahlreich sind auch die von substantiven abgeleiteten verba auf jan, von denen ich gleichfalls nur beispiele gebe, zuerst nach den declinationen, dann nach der bedeutung geordnet.

Von masculinis mit a-stamm: domjan - doms; stainjan - stains; gavargjan - vars.

Von neutris mit a-stamm: huzdjan - huzd; tagrjan - tagr; piupjan - piu; unpiupjan - unpìu.

Von femininis mit a (֙) - stamm: stojan - staua; gayleipjan - sleipa; miplitjan - lita.

Von masculinis mit ja-stamm: siponjan - siponeis.

Von neutris mit ja-stamm: gagaivarbjan - gavaı르표i.

Von femininis mit ja (jå) - stamm: gasuljan - sulja.

Von masc. mit i-stamm: matjan - mats.

Von fem. mit i-stamm: dulpijan - dulps; venjan - vens; naupjan - naups.

Von u-stämmen: ufarrasjan - ufarassus; huggrijan - húhrus; vaifairhvjian - faibrhus.

Was das begriffshärtung zwischen verbum und substantiv betrifft, so ist dasselbe überaus mannigfaltig:

1) Das subst. bezeichnet das werkzeug:

ganagljan - ahd. nagal m.; insailjan - ahd. seil n.; stainjan - stains m.; háärnjan - háürn n.; timrjan - ahd. zimbar n. „bauholz“; ushramjan - ahd. (h)rama f.; klismjan - klismo f.; knussjan — zu kniu n.; hugjan - hucks m.

2) Das substantiv bezeichnet das hervorgebrachte:

huzdjan - huzd n.; meljan - mel n.; tagrjan - tagr n.; rignjan - rign n.; faúrdammjan - mhd. tam, nd. dam m.; dailjan - dails f.; ufarskadvjan - skadus m.; ufahrleiprjan - hleipra f.; levjan - lev n. (potestas, also (ga)-levjan potestatem facere alicuius); skaftjan - *skafts (beschaffenheit, skaftjan bereiten).
3) Das substantiv bezeichnet abstract die thätigkeit des verbums:

arbaidjan - arbaip f.; domjan - doms m.; maúrpjran - maúrp n.; maₘₜljan - maₘₜl n.; dulₜjan - dulₜs f.; hleibjan - ahd. (h)libå f. schonung; saljan wohnen - ahd. sal n. wohnung; gaumjan - ahd. gouma f. obhut; saljan opfern - ahd. sala f. übergabe; gamotjan - alts. môt f. zusammen-treffen; miₘₜlitjan - lita f.; idveitjan - idveit n.; hunsljan hunsl n.; haifstjan - haifst f.

4) Das substantiv bezeichnet den zustand, in welchen das object versetzt wird:

tveifljan - tveifl s. oder tveifl n.; anavammjan - vamm oder vamms; botjan - bota f.; gasleipjan - sleip f.; naupjan - naup s.; gavavairpjan - gavairpi n.; gatvejan - teva f.; huggrjan - hûhrus m.; afmojan - ahd. muohi, mühî f.; usfratvjan zu ḥags. frätve, alts. fratoh schmuck.

5) Das substantiv bezeichnet das, was zu dem object hinzugethan, ihm angethan wird:

gabeistjan - beist n.; piupjan - piup n.; balvjan - ahd. bala n.

Seltener sind verhältnisse wie zwischen gavargjan - vargs m. (zu einem gæchteten machen); laistjan - laists s. (der spur nachgehen, folgen); faurmüljan - mül mhd. mül n., (das maul verbinden); siponjan - siponeis m. (jünger sein); aₜₛₜbahtjan - aₜₛₜbahts m. (diener sein).

§ 112. Auch die verba der 2. schwachen conjugation sind mit dem suffix aja gebildet, dessen zweites a eingebüsset ward, worauf j sich in i wandelte. Diese verba sind viel weniger zahlreich als die auf jan.

Von starken verben sind folgende abgeleitet:


§ 113. Die von adjectiven abgeleiteten sind meist transitiv und bedeuten gewöhnlich das versetzen in den betreffenden zu- stand oder das dafür halten:


§ 114. Von substantiven sind abgeleitet, meist mehr zustand als handlung bezeichnend:

hveilan - hveila f; saúrgan - saúrga f; jiukan - jiuka f; aus birünains ist zu folgern birünan (in geheimer beratung gegen jem. sein), zu rūna; zu liuga gehört liugan „ehlichen“. Zu ahd. wunnja gehört vielleicht vun an in un- vunand, zu *pula (mhd. dole) pulan. Zu leik n. „leib, beschaffenheit“ scheint leikan „gefallen“ zu gehören, meist mit ga zusammengesetzt; vgl. samjan; zu hatis n. gehört hatan (neben hattian und hatizon).

§ 115. Die dritte gattung schwacher verba zeigt den -kenn- laut o, welcher nach L. Meyer s. 617 auf altes åja zurückzu- führen ist. Sie scheinen sämtlich aus substantiven (und adjec- tiven) erwachsen zu sein, auch wenn sie mit einem starken verbum verwandt und das nominale mittelglied nicht nachweisbarist, wiebei hvarbon zu hvaírban, vlaiton zu *vleitan, vizon schwel- gen zu visan schmausen, ufarmon n zu munan. Beimiton zu mitan ist vielleicht in ahd. méz n. das mittelglied erhalten.
Ich gebe zunächst beispiele, um die Art der Bildung kenntlich zu machen:


dvalmon - ahd. twalm m.; raubon - ahd. roup m.; gahamon - altn. hamr, ags. ham m.; fiskon - fisks m.; piudanon - piudans m.; gasmiçon - ahd. smid m., vgl. aizasmiþa; vairþon - vairþs m.

gredon - gredus; luston - lustus; sidon - sidus.

fraujinon - frauja; gudjinon - gudja.

Zu Adjectiven:

faginon - alts. fagan, fagin „froh“; aiviskon - aivisks; *gabaúrjon lustig sein aus gabaúrjoþus zu erschliessen - gabaúrjaba; gaveison kenntnis nehmen - (fulla) veis (wissend); gavundon - *vunds; usholon - *huls ahd. hol; galeikon - galeiks; laþon - *laþs einladend (Schade), vgl. laþaleiko; frijon - zu freis, nach Schade eigentl. liebe erweisen könnd; luton zu liuts.

Nach analogie von raginon, fraujinon, gudjinon, piudanon, in welchen das n wohl begründet und organisch ist, hat sich eine reihe von verben gebildet, in denen inon als suffix antritt: rekinon - reiks; airinon - aircus; draúthion - gadraúhts; horinon - hors; lekinon - lekeis; skalkinon - skalks; die substantive blotinassus, kalkinassus, vaninassus lassen vielleicht auf *blotinon, *kalkinon, *vaninon schliessen.

Ob bei valvison (vgl. valvjan) ein nomen *valvis zu gründe liegt, ist mir zweifelhaft; im Ahd. wenigstens findet sich eine reihe von verben auf ison, in denen diese endung die geltung eines einheitlichen suffixes angenommen hat, vgl. Grimm
Gr. II s. 271. Es könnte dies auch im Götschen nach analogie von hatizon der fall gewesen sein.

Noch ist zu bemerken, dass sich die endung jon bisweilen gleichbedeutend neben jan stellt: hausjon - hausjan; supjon - supjan; gabeistjon - gabeistjan.

§ 116. Das begriffsverhältnis der verba auf on zu ihrem nomen ist sehr mannigfaltig. Sie bezeichnen

1) das sein im zustande des nomens: karon, idreigon, gredon, luston, faginon, hatizon, dvalmon, aiviskon, aljanon.

2) eine thätigkeit mit etwas, oder nach bestimmter art: fiskon, sviglon, gavadjon, fafirinon, lüpón, avi- liudon, spillon, sidon, bifaíhon, mundon, raubon, miton.

3) ein versehen mit etwas: gapaidon, ganavistron, gabeistjon, salbon, gahamon, supon.

4) Das herstellen eines zustandes, erreichen eines ziels: gasunjon, gafripron, gatilon, andtilon, vairpron, gavezon, gavundon, gaaiginon, ushulon, galeikon.

5) Das versehen eines amts, ausübung einer thätigkeit: raginon, piudanon, fraujinon, gudjinon, reikinon, airinon, draúhtinon, horinon, lekinon, skalkinon.

Schliesslich erwähne ich noch die aus fremdwörtern gebilde-detem: militon, kaupon, kapillon.

§ 117. Die vierte classe schwacher verba sind die auf nan, mit dem perfect auf nond, nach L. Meyer s. 216 auf alten passivparticipien auf na beruhend. Über die bedeutung s. Syntax § 175.

Von ablautenden verben sind gebildet: aflifnan - (bi)leiban; disskritnan - diskreitan; keinan - keian (uskijanata belegt); usgeisnan - *geisan? vgl. usgaisjan; vielleicht hierher ganipnan, infenan.

fralusnan - fraliusan; usgutnan - giutan; dishunyan - dishniupan; usluknan - uslukan.

ufarhafnan - ufarhafjan.

gataúnan - gataían; usbruknan - brikan.

andbundnan - andbindan; tundnan - *tindan; ga-paúrsnan - ga-paírsan; gastaúrknan - *staírkan oder von *gastaúrkjan, zu altm. styrkr m.?
Von reduplicierenden verben:
auknan - aukan; andletnan - andletan; gaskaidnan - gaskaidan.

Von schwachen verben:
gabblindnan - gabblindjan; afdaubnan - gadaubjan; gadaubnan - gadaubjan; drobnan - drobjan; fullnan - fulljan; gabignan - gabigjan; gahaftnan - gahaftjan; gahailnan - gahailjan; ushauhnan - ushauhjan; afhvapnan - afhvapjan; sildaleiknan - sildaleikjan; managnan - managjan; usmernan - usmerjan; mikilnan - mikiljan; ganohnan - ganohjan; fraqistnan - fraqistjan; gaqiunan - gaqiujan; gafrisahtnan - gafrisahtjan; bisaulnan - bisauljan; afslauipnan - afslauipjan; svinpnan - svinpjan; gaplierhsnan - gaplierhsjan; gagavaipnjan - gagavaipnjan; gavaknan - usvakjan; gaveihnan - gaveihan.

Nicht belegt sind die transitiva zu:
gabatnan, vgl. batizo; afdobnan; afdumbnan, vgl. ahd. tumpan = tumbjan; minznan, vgl. alts. minson; urrümnan, vgl. ahd. rümnan, alts. rümjan.

Die meisten dieser verba sind zusammengesetzt, nicht wenige mit ga, s. Glossar unter ga 6g.

---

Adverbium.

§ 118. Von adjectiven abgeleitete adverbia haben meist die endung ba, welche sich an den auslaut des stammes a, ja, i, u anfügt.

Von a-stämmen: azetaba - azets; baîrhtaba - baîrhts; baîraba - baîtrs; ainfalpaba - ainfalps; frodaba - frops; gabigaba - gabigs; gagudaba - gagups; hauhaba - hauhs; mikilaba - mikils; raîhtaba - raîhts; sviknaba - svikns; svikunpaba - svikunps; ungatassaba - ungatass; gatilaba - gatils; triggvaba - triggvs; ubilaba - ubils; vairpaba - vairps; unvairpaba - unvairps; veihaba - veihs; von nicht belegten adjectiven: abraba, balpaba - ahd.
Adverbium.

bald; unfaîrinnodaba, gafehaba, hvassaba - ahd. hvaz, altm. hvass; garedaba, unsahtaba.

Von ja-stämmen: sunjaba - sunjis; gabaurjaba.

Von i-stämmen: analaugniba - analaugns; unanasuiliba - unasius; arniba, andaugiba, usstiuriiba, gatemiba (ahd. gizami).

Von u-stämmen:
agluba - aglus; harduba - hardus; manvuba - manvus; zu glaggvuba (ahd. glau) ist das adjektiv nicht belegt. Für harduba und glaggvuba findet sich die variante hardaba, glaggvaba.

§ 119. Eine andere adverbialendung ist o, vor welchem a und u schwinden, j aber bleibt und i in j übergeht: galeiko - galeiks; samaleiko - samaleiks; usdaudo - usdauds; iůdaivisko - iůdaivisks; siniteino - siniteins; ūhteigo - ūhteigs. Nicht belegt sind die adjectiva zu: ussindo, saniu-mundo, sprauto, pîudisko (ahd. diutisk), vitodeigo, aljaleiko, analeiko, anparleiko, lajaleiko, vafra-leiko.

Mit der endung jo: pîridjo - pîridja ordinalzahl; zu nicht belegten adjectiven: alakjo (?), allandjo, arvjo, gahâhjo, pîubjo.

Zu einem i-stamm: andaugjo vgl. andaugiba.

Zu einem u-stamm: glaggvo vgl. glaggvuba. Dieselbe endung findet sich in aftaro, aufto, misso, sundro, undaro, ufaro; zu aftara und sundro hat das Ahd. die adj. aftar, suntar; zu misso bietet Otfrid missemo muate; zu undaro hat das Gotische das adj. superl. undaristo.

Ob unveniggo auf ein adj. unveniggs zurückgeht, ist zweifelhaft; s. Grimm, Gr. II s. 355.

§ 120. Von comparativen abgeleitete adverbia enden auf is und os: sniumundos; aljaleikos; hauhis (hauhs); mais (masc. maiza); nehvis (zu nehv, nehva); airis (air adv.); framis (fram adv. und präp.); haldis (vgl. ahd. halt adv.). Ohne i erscheinen: mins (masc. minniza) vâirs (masc. vârisa) seîps in ūnaseîps (zu seîps). Vielleicht ist auch andiz - uh ein comparatives adverb zu and, anda, L. Meyer s. 182. Zweifelhaft ist, ob faûrûs = ahd. furdir und compar. zu *faûrû = alts. fordâ, mhd. vort, oder ob es dem ahd. fore dês gleichzusetzen und als compositum anzusehen ist. Die ad-
verbien jaïndvaïrps, framvaïrps, andvaïrpsis sind wohl
nicht als comparative anzusehen, vgl. Grimm, Gr III s. 90. 590.

Von superlativen erscheinen nur frumist, maist.

§ 121. Sehr reich entfaltet sind im Gotischen die adverbien
der ortsbestimmung:

Auf die frage wo antworten: dala pó, inna, iupa, úta,
nehva, faïrtra, afta; jainar, aljar, þar, hvar, her:
ufaro, undaro.

Auf die frage wohin: dala p, inn, iup, út, neh v; jaind,
älja p, *þαp (þadei), hva p, sama p; jaïndre, hvadre,
hidre, (hiri).

Auf die frage woher: dalaðro, innaðro, iupaðro, faïr-
raðro, jainðro, aljap ðro, þap ðro, hvap ðro, allaðro.

Unbestimmter in ihrer bedeutung sind die adverbia auf ana:
aftana von hinten, hindana c. gen. jenseits, über; inna n a
m. gen. hinein in; iupana von oben? útana aussen, hinaus-
auas, ausserhalb.

Adverbia der zeit sind: ðan, hvan, suman; ferner die
genetivischen gistradagis, framvigis.

Sonst sind noch zu erwähnen die genetivischen allis (alls),
raïhtis (raïhts), sowie hvaïva zu hva.

Der ablaut in der wortbildung.

§ 122. Neben der anfügung von suffixen an die wurzel, ist
in der wortbildung der ablaut wirksam, eine veränderung des
wurzelvocals, die sich in denselben reihen bewegt, wie sie bei
der tempusbildung der ablautenden verba sich zeigen, aber auch
in gruppen zusammengehöriger wörter hervortritt, welche mit
solchen verben keinen nachweisbaren zusammenhang haben. Die
folgende sammlung soll diesen lautwandel im Gotischen anschau-
llich machen.\(^1\))

1. reihe ei - ai - i (ai).

beidan usbeisns f. baidjan; skreitan disskritnan;
beitan andabeit n. baïrtras adj.; ahd. bittar; der grund

\(^1\) Die starken verba sind als simplicia aufgeführt, auch wo nur composita
belegt sind; von mehreren zusammensetzungen (unveis, fullaveis) ist nur
eine gegeben; secundäre ableitungen, wie atvitains zu vitan, sind nicht
erwähnt, mit ausnahme mancher schwacher verba, die möglicher weise auf adjec-
tiva zurückgehen, wie hvaïvjan auf hvaïvs zu hvaïvan. Nicht selten finden
sich nur ableitungen mit dem präsensvocal des zeitworts, die natürlich nicht
übergangen sind.
Adverbiunm.

61
der gotischen brechung ist nicht ersichtlich; veitan veitvodsfaǐveitl n. faǐveitjan idveit fullaveis gaveison unviss
adj. unvita m. vito%p n. vitan sw. v. vitan v. präter.-präs;
deigan daigs m. digrei f.; steigan staiga f.; veihan
vaihjo f. vign (?) n.; įreihan įreihsl n. faǐhuprafihn n;
dreiabn draibjan; veipan faǐrvaijpjan vaips m. vip-
ja f.; reisan urraisjan urristsf; leisan *leis adj. (lub-
jaleisei f.) laisjan laist% m. lists f.; hneivan hnaivs
adj. hnvian; speivan spaiiskuldr n.; leiban laib f.
biTAILбан aflifnан ainilf zahlw.; *veitian ahd. rǐzan
vrint m.; *streikan ahd. strǐhkan striks m.; *veiti-
ags. vilitan andavleizn n. vlaiton vlits m.; *gleitan
ahd. glǐzan glitmunjān.

Ohne nachweisbaren zusammenhang mit ablatuenden verben:
usgeisnан usgaisjan; hveits adj. hvaiteis m.; fijan
faian infeinan; hlei$pra f. hlains m.? hlija m?

2 reihe in (ū) - au - u (aiū).

hniupan dishnupnан; sliupan afslaujpjan; biudan
biu$p m. anabu$ns f.; liudan hvelau$p adj. laudi f.
ludja f.; giutan usgutnan; niutan nuta m. unnuts
adj.; įriutan įrutsfill n.; driusan driuso f. afdrausjan
drausnaf. usdrustsf. drus m.; kiusan kausjan kustus
gakustsf.; liusan laus adj. lausjan fralusnan fralustsf.;
drugan gadraǔhts m. draǔhtivito%p n.; liugan liuga f.
liugan sw. v (verhüllen, heiraten) galiug n. liugn m.
laugnjan analaugns adj.; siukan siuks adj. saǔhts f.; tiuhan
ustaǔhts f.; pliuhan plǎuhs (plauhs?) m.; kriustan
krusts m.? lǔkan usluksl (uslǔks?) m. usluknnan; *fliu-
gan ahd. fliuagn usflaugjan fugls m. (hieron?); *friu-
san ahd. freosan frius n. *piutan ahd. diozan puthaurn
n.; *spriutan mhd. sprięzen ags. spreōtan sprauto adv.;
*stiuban ahd. stiuban stubius m.; ruidan aghs. reōdan
gariu$p adj. rau$p adj.; *hliutan ahd. hleózn hlauts m.
diups adj. daupjan; liufs adj. galaufs adj. (daher ga-
laubjan?) galaufs adj. broprulubo f. lubains f.; hiuhma
m. hauhs adj. huhjan? liuts adj. luton; juk n. jiukan
(sich paaren, kämpfen); liuhtjan lauhmunf. lauhatjan;
gadauka daǔhts (daǔhts?) f.: skūra rinpískaǔro;
daufs afdobnan (o für u) afdumbnan.
3. reihe a - o.

sakan sakja m. sakjo f. unsahtaba adv. gasahts f.
unandsoks adj. sokjan; vakam usvakjan vahtvo f. vo-
kains f.; pühan püahl n.; slahan slahs m. slahuls
adj. slahs (so für slauhtais Röm. VIII, 36?); graban
graba f. groba f.; skaban ufarskafts f. (hierher?);
daban gadofs adj.; alan aljan alpeis adj. usalpan red. v.
al-
doma m. framalders adj.; farän farjan usfarpo f.; sva-
ran ufarsvara m.; agan agis n. unagei f. afagjan og v.
praeterito-praesens ogjan; malan malma m. malo f. malv-
jan; frapjan frapi n. grindafrapijs adj. frops adj.; skap-
jan skapijs n. skapijs adj.; hlahjan ufhlohjan; skapjan
gaskafts f.; hafjan ufahafnan andahafts f.; vahsjan
usvahsts f. vahstus m.; rapijan rajo f. rodjan (hier-
her?); standan andastapijs m. afstass f. fairstasseis m.
staps gen. stapijs m. staps gen. stadis m. anastodjan
ungastops adj. gastopan(?); *galan ahd. galan goljan.
fadar m. brupfaafs m. fodjan; hvassaba adv. hvota f.
hvojtjan; saps adj. sop n.; haban gahobains f.; dags m.
fidūrdogs adj.; batiza adj. bota f.

4. reihe i (aï) - a - e - u (aï).

baíran barn n. barms m. berusjos m. baúr m. ga-
bauër m. gabaúr f. gabaúrf s. baúreï f. baúrpeï f.;
taira n. gataúra m. gataúrf s. aftarõn; timan ga-
tamjan gatemiba adv.; qimam qums m. qagomψ s f.
niman andanem n. andanemus adj. andanumts f. arbi-
numja m.; brikan brakja f. gabruka f. usbruknand;
*hilan ahd. hēlan hilms m. huljan; *stikan ahd. stēh-
han stiks m. staks m.? hleiprastakeins f.
fairina f. ferja m. gafaurds f.; viljan valjan; qino
f. qens f.; filus adj. fulls adj.; til n. untals adj. talzjan;
vinja f. vens f. unvunands part.; kindins m. kuni n.;
smarna f. smafrpr n.; ahd. mēlo n. miliwā f. malan
mulda f.

5. reihe i (aï) - a - e.

vidan kunavida f. gaviss f. vadi n.; itan fraatjan
afetja m. uzeta m.? sitan sitiis m. satjan andasets adj.;
mitan mitaps f. miton mats m. usmet n.; qipan qiplo f.
anaqiss f. gaqiss adj. unqeps adj.; vigan vigs m. vagjan vegs m.; ligan ligrs m. lagjan; vrikan vraks m. vraka f. vراكjan vреki f.; рikan ufrакjan бireks adj.; saihvan siuns f. anasiuns adj.; giban giba f. fragifts f. gabei f. gabeigs (gabigs) adj.; hlifan hlifus m.; nisan nasjan; visan bleiben, sein vists f.; visan schmausen andavizns f. gavizneigs adj. vizon; snivan sniumjan; divan undivaneidaups adj. afdojan; bidjan bida f. bidagva m. pius m. (stamm пива) пеvis n.

6. reihe i (aɪ) - a - u (au).

siggvan saggvs m.; sigqan sagqs m. sagqjan; stigqan gastaggqjan bistugq n.; drigkan dragkn. dragkjan afdrugkja m.; прискан гапрак с; brinnan brinno f. gabrannjan alabrunsts f. brunjo f.; rinnan rinno f. urrannjan runs gen. runis m. urruns gen. urrunsis m. garuns gen. garunsais f. garunjo f.; vinnan vinna f. vinno f. vunns f. bindan gabinda f. bandi f. bandja m. andbundan gabundi f.; vindan invinds adj. vandjan; hinпan hunp (geschlecht unbekannt); filhan anafilh n. filigri n. fulgins adj.; gildan gild n. гilstr n.; sviltan svultavairpja; vilvan vilvs m. valvjan vulva f.; baирган baуrgs f.; gaирdan gaирda f. gards m. garda m.; hваирban gahvaирbs adj. hvarbon; паирсан паирсус adj. паирстей f.; ваирпан usваирпа f.; ваирпан гаваирпи n. anavaирп f. svultavaирpja m. фравдан; *svillan аhd. swэllan usfswalleins f.; свимман аhd. swimman svumsn n.; *sviggvan аhd. swingan afsваггьян; *vrirgan аhd. hrинgan аgs. vrringan vрruggo f.; *флэйтан аhd. флэйтан flahta f.; *мiltan аgs. мэltan gamalteins f.; *гриндан аgs. grindan grindafraрпjис adj. grundus m.; *tindan гатандjan tundnan.

паккjan пуккjan; haldis adv. viljahалпеi f. hulпс adj. unhulпa m.; valdan vulpups m.

Schliesslich erwähne ich hier die verba praeterito-praesentia mit den stammverwandten wörtern. Ohne zweifel gehen dieselben sämtlich auf ablautende verba zurück, wenn auch dieser ursprung nicht überall nachweisbar ist.
vait zu veitan „sehen“, das in fraveitan und inveitan erhalten ist, s. oben die erste reihe.
aih mit den abgeleiteten aihts f. aigin n., vielleicht aihtron, zeigt keinen vocalwandel; das ursprüngliche verbum muss *eigan (eihan) gelautet haben.
daug von *diugan „gedeihen, tüchtig werden“?
og zu agan, erhalten in unagands, s. oben die dritte reihe.

gamot vielleicht von *matan, zu mitan.
man zu *minan „sich vergegenwärtigen, denken“? dazu anaminds f. gaminpi n. munm m. gamunds f munan sw. v. ufarmunnun.
skal zu *skilan „verletzen? töten?“ vgl. skiljam. Dazu skula m. Andere erklärungen bei Schade im Wörterbuch.
kann zu *kinnan „erkennen“? Dazu kannjan ga-
kunps f. kunpi n. anakunnan sw. v.
gadars zu *daírsan „mut fassan“?
țarf zu *păirban „verlustig gehen“? Dazu păûrts f.
ghaûrbis adj. ĭbars adj. părba f. gahrban sw. v.

Undeutlich ist der ursprung bei ganah mit ganâuha m.
und binah; hierzu gehört ganohez adj. mit auffallender ab-
weichung des vocals.
mag, dessen a in allen formen und ableitungen bleibt, zu
*migan „wachsen“? Dazu mahts f. anamahtjan; vielleicht
magus m. magâps f. maiza adj. comp.

Endlich ist anst f. zu erwähnen, zu *ann, *unnun ahd.
ghunnan; das ursprüngliche verbum muss *innan gelautet
haben.

Zusammensetzung.

§ 123. Bei der zusammensetzung von substantiv-substantiv,
adjektiv-substantiv, substantiv-adjectiv, adjectiv-adjectiv gilt als
regel, dass der erste teil seinen stammaslaut behält; die zusam-
mensetzungen ohne solchen sind selten Also veina-triu, gassi-
gops, fotu-baurd. Die feminina erster declination enden auf æ;
die worte mit ja-stämmen entweder auf i: arbinumja oder
auf ja: vadja-bokos. Die worte der n-declination erscheinen
in der zusammensetzung ohne das n: guma-kunds, qina-
kunds, auga-daûro, die feminina auf ein enden auf i:
mari-saivs. Bisweilen zeigt sich jedoch ein schwanken wie
in bropra-lubo, brobru-lubo, mīp-gardi-vaddjus, mīp-garda-vaddjus, das auf eine wenig deutliche aus-
sprache dieser unbetonten laute schliessen lässt; vgl. meine grös-
sere ausgabe des Vulfila s. 649. Uneigentliche composita kommen
kaum vor; vielleicht gehören baúrgs-vaddjus und garda-
valdands hierher; mit pruts-fill steht es wohl anders. Die
zwischen substantiv und adjectiv in der mitte stehenden schwach-
en masculina und feminina wie ingardja, unkarja sind
hier unter den substantiven aufgeführt.

§ 124. Substantiv-substantiv.
A-declination masc. und neutr. aiza-smīpa, aleva-
bagms, bāíra-bagms (?), dāúra-vards, dulga-haitja,
eisarna-bandì, figgrā-gulp, gilstra-meleins, guþa-
skaunei, heíva-frauja (von heíva- oder heivan-ahd.
hīwo sw.m.?), hundā-fāps, hraiwa-dūbo, hunsla-stāps,
klasesa-gild, kuna-vida, launa-vargs, galiугa-apau-
staúlus, galiугa-bro-par, galiугa-prau-fetus, galiугa-
xristus, galiугa-guþ, galiугa-veitvods, liugna-prau-
fetus, liugna-vaúrds, skauda-raip, svulta-vaýrpja
(*svulta-tod.?), vaúra-jiuka, veina-basi, veina-tains,
veina-triu, viga-deina, vitoda-fasteis, vitoda-lai-
sareis.

Von ja-stämmen: arbi-numja, fraþja-marzeins, vad-
ja-bokos.
A-declination fem. hleípra-stakeins, peika-bagms(?),
synagogaga-faþs. Von þusundja-: þusundifafaþs.
I-declination masc. draúhti-vitop (zu gadrúhts m.
oder zu *draúhts f. md. truht?), frasti-sibja, mīp-gardi-
vaddjus (variante mīp-garda-vaddjus), mati-balgs,
vinþi-skaúro.
Fem. aûrt-gards, gabaûrpi-vaúrda, naudi-bandì.
U-declination masc. asilu-qaírnus, fotu-bandì, fotu-
baúrd, grundu-vaddjus, qiþu-hafto. Nach dieser ana-
logie auch bropra-lubo I. Th. IV, 9; daneben bropra-lubo
Röm. XII, 10.

Neutr. faþhu-geigo, faþhu-skula, faþhu-praihn.
N-declination masc. smakka-bagms, vaíhsta-stains,
vilja-halþei.

Bernhardt, Got. Gramm.
Neutr. auga - daúro.
Fem. mari - saivs.

Abgesehen von den substantiven der N-declamation, finden sich folgende abweichungen von der regel:

Für aíf hu - tundí wäre aíf hu - tundí zu erwarten, wenn nach alts. ēhu ein nominativ aíf hu anzusetzen ist. Für piu.pi - qiss erwartet man piu.pi - qiss; auch in undaúrnims ist das i auffallend.


Ohne den stammauslaut sind gebildet:
piudan - gardi, piu - magus, þut - haúrn, vein - drugkja,

§ 125. Adjectiv - substantiv.

aina - baúr, ala - brunsts, ala - mans, ala - þarba,
alla - vaúrstva,*) fulla - vita, jugga - laups, midja - sveipains (vgl. midjun - gards), silba - siuneis, silba - viljís, silda - leik, sama - qiss.

Von fruman — fruma - baúr.

Von schon zusammengesetzten adjectiven sind abgeleitet:
aina - mundíþa, arma - haírtei und arma - haírtíþa,
balva - veisei (der erste teil kann auch substantiv sein, vgl. ahd. balu n., ags. balu adj.), lagga - modei, lausa - vaúrdei, lausa - vaúrdi, hardu - haírtei u. a. m. Ob in aglai - vaúrdei der erste teil substantiv ist, vgl. aglai - tei f., aglai - n., oder adjectiv, vgl. ahd. agaleizí adj., ist zweifel-

haft; das compositum aglait - gastalds scheint für ableitung von aglait ei oder aglait zu sprechen.


§ 126. Substantiv - adjectiv.


Fem. aírpa - kunds, friaπva - milds, hveila - hvairbs, *lubja - leis (ahd. luppi n., mhd. luppe auch fem.).


U-declination. lustu - sams, handu - vaúhrts, faíhu - friks, faíhu - gairns.

N-declination. guma - kunds, qina - kunds.

Consonantische declination. un - mana - riggvs, s. oben.

Ohne den stammauslaut ist gebildet: *pruts - fills s. oben pruts - fill; mit regelwidrigem a für i garda - valdands, wenn dies nicht für ein uneigentliches compositum zu nehmen und garda dativ ist.

§ 127. Adjectiv - adjectiv.**


*) Die mit sternchen bezeichneten adjectiva sind nicht belegt, aber aus dem davon abgeleiteten substantiv oder adverb mit sicherheit zu erschliessen.

**) Hier sind auch solche worte aufgezählt, deren zweiter teil nicht an sich adjectiv ist, sondern erst durch die zusammentsetzung adjectivische bedeutung erhält.
Für *hrainja - haírts wäre hraini - haírts zu erwarten, da hrains der i-declination angehört.


Ohne stammanslaut sind gebildet:
aglait - gastalds (neben aglaiiti - vaúrdei s. oben),
ain - falps, all - valands (s. oben), *anpar - leiks,
hauh - haírts, hauh - púhts, laus - qiprs (neben lausa-
vaúrds, vgl. laushandja), manag - falps, mikil - púhts,
niu - klahs (neben niuja - satips, vgl. ahd. niuwi - quêmo
und niu - quêmalice, Grimm, Gr. II, 637), ubil - tojis,
ubil - vaúrds.

§ 128. Partikel-substantiv.

Das folgende verzeichnis enthält nur solche composita, die
doch die grenze nicht genau zu ziehen.
afar - dags, afar - sabbate.
af - drugkja, af - etja, af - grundipa (von *af-
grunds adj.?), af - gudei (af - gups adj.).
aftre - ana - stodeins.
ana - mahts, ana - minds, ana - viljei (von *ana-
viljis adj.)
anda - baúhts*) [anda - beit], [anda - hafts], [anda-
hait], anda - launi, anda - nahti, anda - neiña, [anda-
nem], [anda - numts], [anda - stpjis], anda - staua,
anda - vaírp; anda - vaúrds, anda - vizns, anda - vleizn.
and - augi, and - baihts, [and - stald], and - vaírpi.
bi - hait, bi - haitja (bi - haitan nicht belegt).
dis - viss (dis - vidan nicht belegt).
faúr - baúhts, faur - hâh, faúr - stásseis (die verba
faúr - bugjan, faúr - háhan, faúr - standan sind nicht
belegt), faúra - daúri, faúra - filli, faúra - hâh, faúra-
małeis, faúra - maþli, faúra - tani.
fram - gâhts.
fri - sahts.

*) Bei den zusammensetzungen mit anda, and wird anda ausschliesslich
vor substantiven und adjectiven, and vorzugsweise vor verben verwandt. Die com-
posita mit anda, denen ein verbum mit and zur seite steht, sind eingeklammert.
Adjetivum. 69

ib-dalja.
in-gardja, in-gardjo, in-kilpo, in-kunja.
missa-deds.
us-faúrina, us-filma, us-grudja, us-haista, us-liša, us-luks, us-vaúrhts, us-vena
vaí-dedja.
vaíla-deds, vaíla-qiss, vaíla-vizns.

§ 129. Partikel-adjectiv.
af-guţs, af-haimeis.
an-a-haimeis, ana-laugns, ana-siuns, ana-vaírps.
anda-nems, anda-nemeigs, anda-sets, anda-páhts.
*andaugs (andaugiba adv.), and-vaírps.
bireks oder birekeis (rings umhäuft, gefährdet).
fram-aldrs.
fra-vaúrhts.

hve-lauţs, hve-leiks.
in-ahs, in-vinds, in-vitops.
inna-kunds.
missa-leiks.
sva-lauţs, sva-leiks.
svi-kunţs.
*tuz-vers (aus tuz-verjan zu erschliessen, wie *un-vers aus un-verjan, un-verei).

Die zahlreichen composita mit un führe ich hier nicht an; bemerkenswert sind darunter die participia präsentis, welche, obgleich sie durch die zusammensetzung adjektivisch werden, die rection ihres verbs beibehalten, wie un-ga-habands sik, un-vitands II. Kor. II, 11.

*us-balţs (us-balpeí f.), us-dauds, us-kunţs,
*us-sinţs (us-sindo adv.), us-skavs, us-vaurhts, us-veihs, us-viss.

*vaja-mers (vaja-merei), vâiîa-mers.
vîpra-vairţs.

§ 130. Verbale zusammensetzung.

Die präpositionen, mit denen verba componiert erscheinen, sind folgende:
af, afar, ana, and, at, bi, du, faúr, faúra, hindar,
in, miţ, páirh, uf, ufar, und, us, vipra.

Untrennbare partikeln: dis, faír, fra, ga, id, missa,
tvis, unţa.

Adverbia: inn, ūt, vâîla.

Syntax.

Übereinstimmung zwischen subject und verbum.

§ 131. Subjectlose oder unpersönliche verba sind im Gotischen nicht zahlreich, vergl. Glossar unter rignjan, huggrjan, þaúrsjan, gredon, gadaban, þugkjan, binaúhan, vairpän (geschehen), skulan (oportere).


Anstatt des nominativs tritt beim nominalen prädicat öfters du ein, vgl. Glossar unter vairpän und visan.
Übereinstimmung zwischen subject und nominalem prädicat, zwischen substantiv und attribut.


Casuslehre.

Nominativ und vocativ.

§ 133. Der nominativ steht im ausrufe: Mc. XV, 29 o sa gataírands ḫo alḥ jah gatimrjands ḫo, aber nicht in der anrede; denn Luc. XVIII, 38 Iesus sunu Daveidis ist sicher Iesu zu lesen, und Jh. XIX, 3 hails ḫiudans Iudaie (neben Mc. XV, 18 hails ḫiudan Iudaie) ist sijai zu ergänzen und ḫiudans subject.

Der nominativ des prädicats steht, abgesehen von visan und vaírkjan, z. b. II. Kor. XIII, 7 ei veis gakusanai ḫugkjaima; ferner bei den passiven von haitan, gateihan, (ga)domjan, munan (Luc. III, 23), namnjan; ferner bei (ga)satjan (z. b. II. Tim. I, 11 gasatīps im ik merjands), bigitan (z. b. I. Kor. IV, 2 ei hvas triggvs bigitaidau), gafastan (I. Th. V, 23 saivala jah leik usfairinona gafastaindau), galapōn (I. Kor. VII, 21 skalks galapōps vast), gaskeirjan (Jh. IX, 7 ḫatei gaskeirjada insandīps), gatevjan (II. Kor. VIII, 19 gatevīps mīpgasinā uns), ustiuhan (II. Kor. VII, 10 so bi guŋ saūrga idreiga du ganistai ustiuhada), vaúrkjan (II. Kor. IV, 17 ḫata andvaúrkbo hveilahvaúrb jah leiht aglons unsaraizos aiveinis vulpāus kaurei vaúrkjada unsis).

Eigentümlich ist die verwendung des nominativs ausserhalb der construction bei verben des nennens, wie Luc. VI, 46 jus haitīp mik „frauja, frauja“ xīʾōe; gleichsam in directer rede; vgl. Mc. III, 16 gasatida Seimona namo Paītrus (auch griech. Πέτρος); Th. XIII, 13 jus vopeid mik laisareis jah frauja (ὄ διδεσκαλος και ὁ ἐμφός). Aehnlich Eph. II, 11 fram ḫizai namnidon bimait in leika handuvaūrht
und II. Th. II, 4 ufar all qipanaize gu ACTIONS. Dagegen heisst es Mt. IX, 9 mannan Mappaiu haitanan und Lc. VI, 5 pana haitanan Zeloten.

Accusativ.

§ 134. Der accusativ zerfällt im wesentlichen in drei arten, indem er das sogenannte innere, oder das efficierte (facticitiver accusativ) oder das äussere object bezeichnet. Das innere object ist ein abstractum, das seine existenz nur in und mit der handlung des verbs hat, wie z. b. liugn rodjan; das efficierte object, nicht immer genau vom vorigen zu scheiden, (z. b. taujan viljan guPS lässt sich auf beiderlei art auffassen) ist das durch die handlung hervorgebrachte, z. b. meljan aispistaullein; das äussere object ist ein vorher vorhandener, von der handlung betroffener gegenstand, z. b. bidja puk. Ein freierer, adverbial gebrauchter accusativ schliesst sich zunächst an den des inneren objects an, soll jedoch abgesondert betrachtet werden, ebenso wie der reflexive und der doppelte accusativ, obgleich auch diese einer der anfangs erwähnten gattungen zufallen.

Nur selten ist auch dann der acc. des inneren objects beibehalten, worin wohl einfluss der griechischen redeweise zu erkennen ist: Jh. XVII, 26 ei friaṗva ἤοιεi frijodes mik in im sijai ἦν ἡγάπησας με; II. Kor. III, 18 veis allai ἤοι samon frisaht ingaleikonda τήν αὐτήν εἰχόνα μεταμορφούμεθα, vgl. VI, 13. Dagegen ist II. Th. I, 6 ἤαιρει handam izvis aggviapa wohl aggviapi zu schreiben.

§ 136. Als acc. des inneren objects ist in der regel auch der freier verwandte von ni vaihts und vom neutrum der pronomina und adjectiva anzusehen: Röm. IX, 1 ni vaiht liuga; Phil. IV, 13 all mag in Xristau; Gal. V, 6 nih bimait hva gamag nih fauraflili; Phil. II, 2 ἤτα samo hugjaijp; I. Kor. X, 33 ik allaim all leika; Mc. X, 35 vileima ei ἤταιρ ἤταk bidjos tajuis; Th. XIV, 26 sa izvis laiseip allata.


Mit bi: faúrbigaggan, bihvairban, biqiman, bīrinnan, bisitan, bistandan, bístigqan, bihlajjan, bilaikan, binuhsjan (?), biskeinan, bispeivan, bi-kukjan, bilaigon. Mit verändertem object: biniman, bigraban, bisvaran, bimaitan, bisaitean, bitiuan, bisvaírban, bisatjan, bivandjan, biraubon (?), bivindan.

Mit ana: anaqiman, anakrimpan (?).
Mit and: andstaldan (verändertes object, vgl. gastaldan), andsitan.
Mit af: afholon, afhrainjan (beide mit verändertem object).
Mit ga: gabeidan, gastraujan, gafraíhnan (verändertes object), gajiukan, ganiutan, gasakan, gaaiviskon, vgl. auch Glossar ga 2.
Mit ḫaʾīrḥ: ḫaʾīrḥgaggan, ḫaʾīrḥleipan.
Mit und: undrinnan.
Mit us: usbeidan, usleipan.
Mit ufar: ufarṣagag, ufarṣeiḥan, ufarṣiṣan, ufarṣkaḏvjan (auch mit dat.), ufarṣlagjan, ufarṣgiatan (beide mit verändertem object).
Mit vīṛa: vīṛragagγan.
Mit faur: faurvalvjan (verändertes object).
Mit dis: disdrius-an, dissitan.
§ 138. Der im Gotischen häufige reflexive accusativ dient sehr oft das griechische passiv oder medium zu ersetzen. Dabei kann die verbung eine zufällige sein, indem für verba, die auch andere objecte zu sich nehmen, im besonderen falle das eigne subject zum object wird; oder sie wird stehend und be- wirkt wohl auch eine wandlung der bedeutung; zwischen beiden classen ist nicht immer scharf zu scheiden.

Griechischem reflexivpronom en entspricht das gotische z. b. bei fējan, hahvjan, gahauanj, hnevjan, hraanjan, atgibjan, gasvikunpjan, uskannjan, anaflihan, us- taikanj, u slagjan, fraisan, andsāi-hvan, gasatjan, uflanjan, vafrpan u. s. w.

Für griechisches medium oder passiv steht das gotische reflexivum bei: aтаugjan qalνesθai (doch auch intrans.), ga- vasjan ḫerβallaseθai (auch intrans.), gaham on ēḥat'esθai (auch intrans.), anhāmon ḫerθēθesθai, ussatjan ḫerthēθesθai, sunjon ḫerθoγesθai, gaflihan kruptesθai, ufpanjan ḫræktilvesθai, haunjan tafevodesθai, blandan ṣawāmijaθai, ufarṣajjan ṣevrlescθai, uṣhāhan ṣapγesθai, u slagjan ḫræθoθesθai, inmaidjan metamorfoθesθai, afskai- dan ḫræθesθai, varmjan ḫẽmλνesθai, dugavindan ḫræklesθai, galisan ṣawγesθai.

Auffallende und fast ganz passivisch ist das reflexiv Luc. VI, 18 paieī qemun hailjan sik σαўhte seinaižo ἰαθὴναί; ferner bei gasleipjan (Mc. VIII, 36) schaden erleiden ἀμαθοθσαι, praftjann tareiν, inσvnpjan ἐνθαμοθσαι.

Ferner sind noch als stehende, mehr oder weniger eigen- tämliche verbung zu erwähnen:

ushajjan sik metαθaινεν, gahveiλan sik ἐπαναπαύεσθαι (auch intransitiv), galeikon sik ὁμοιοθσαι, μμεισθαι (auch intrans.), galauγnjan sik kruptesθai (auch intrans. λαγθάενεν),
(ga)haftjan sik κολλάσθαι (auch intrans.), gatulgjan sik ἐπιμένειν, afgiban sik χωράζεσθαι, ga vandjan sik στρέφεσθαι (auch intrans.), (at) nehvjan sik ἔγγίζειν (auch intransitiv), draibjan sik σκυλλεσθαι, haban sik „sich verhalten“ (auch intrans.), afhaban (gahaban) sik ἀπέχεσθαι, athaban sik προσπορέσθαι, ga parban sik (auch intrans.) ἀπέχεσθαι, skaftjan sik μελέτειν, (ga) laisjan sik μανδάνειν, ga kunnan sik ὄποιασθαι (auch intrans.), usskavjan sik ἑκνήρειν, idreigon sik μετανοεῖν (auch intrans.), skaman sik ιδιωνέσθαι, enendl gagag gan und gaqiman sik συμβραχεία (beide auch intrans.) und anadrigkan sik μεθύσκεσθαι.

§ 139. Die intransitive Verwendung ursprünglich transitiver Verba ist auch sonst im Gotischen sehr häufig, ganz abgesehen vom infinitiv, s. unten. Ausser den eben angeführten Verben nenne ich noch folgende:

daupjan vgl. Mc. VII, 4. I. Kor. XV, 29; bima taitan Gal. V, 2. I. Kor. VII, 18, skaban I. Kor. XI, 6, ṃvahan Th. IX, 7. 11. 15; ferner die Verba des an- und auskleidens, s. Glossar unter vasjan und afhamon. Vielfach bezeichnen diese Verba dann eine Thätigkeit am eignen leibe und bedeuten „taufe, beschneidung, waschung u.s.w. vornehmen“. Von anderen Verben sind noch anzuführen: valtjan (vgl. Mc. IV, 37 mit XI, 15), brikan ἀθλεῖν Π. Tim. Π, 5, ustiuhan (ustauh in den unterschriften), biugan (vergl. Röm. XIV, 11. Eph. III, 14), ananiujan (Eph. IV, 23), ufarassjan (z. b. Π. Kor. IX, 8), (ga)aukan (Skeir. IVb. I. Th. IV, 1), skaidan (s. Glossar).

§ 140. Der doppelte accusativ ist entweder von der art, dass neben ein persöliches object ein sächliches tritt, das erstere äusseres, das zweite inneres; oder der zweite accusativ ist prädicativ. Die fälle ersterer art sind im Gotischen sehr beschränkt; bei laisjan und bidjan steht neben dem persönlichen object das neutrum eines adjectivs oder pronomens, z. b. Jh. XIV, 26 sa izvis laiseip allata, Mc. IV, 2 laisida ins in gajukom manag (ohne acc. der person findet sich auch der acc. eines substantivs Mc. XII, 14: vig gups laiseis); Mc. X, 35 patei ἤπικ bidjos (sonst gen. der sache); auch Mc. VIII, 36 hva boteip mannan ist zu erwähnen, vgl. § 136.

Um so häufiger ist der prädicative acc. neben dem des äusseren objects. So bei (ga)taujan z. b. Jh. VIII, 53 hvana
ṣuk silban tajjis ṣu; vaúrkjan z. b. Mc. I, 3 raňhtos vaúrkeiṣt staigos guṣṣ; briggan z. b. Jh. VIII, 32 fri-jans brahta uns; ustai knjan z. b. I. Kor. IV, 9 guṣ uns apaústaúnuns speditis ustai knıda; viljan z. b. II. Kor. I, 8 ni viljau izvis unveisans; domjan z. b. XVI, 5 juzei garaňhtans domeiṣ izvis silbans; munan z. b. II. Kor. XI, 16 ibai ḥvas mik muni unfrodana; kunnan z. b. Mc. VI, 20 kunnans ina vair garaňhtana; rahnjan z. b. I. Tim. VI, 1 fraujans-vaúrţans rahnjaina; saĩhvan z. b. Mt. XXV, 38 hvanuḥ ṣuk sehvm gast; bigitan z. b. Lc. VII, 10 bigetun ṣaŋa siukan skal̩k hailana; qipan z. b. Jh. XV, 15 izvis ni qip skalkans; namnjan z. b. Lc. VI, 30 ṣanzei jah apaústaúnuns namnida; haitan z. b. Lc. XX, 44 ina fraujan haṭiṣ; aig an z. b. Lc. III, 8 attan aigum Abraham; ḥaban z. b. Phil. II, 29 ṣans svaletikans sve-rans habaiṣ; gib an z. b. II. Kor. V, 5 gaf unsis vadi ahman; gasaljan z. b. Skeir. Ia gasaljands sik faúr uns hunsl u. s. w.


Hierher gehört auch die verbindung des objects mit particip, wie Lc. XVIII, 24 gasaĩhvands ina gauràna vaúrţanana, worüber beim particip zu handeln sein wird.


§ 141. Von sonstigen accusativus ist noth zu erwähnen der des durchmessenen raumes, z. b. Lc. II, 44 qemun dagis vig, Mt. V, 41 jabai ḥvas ṣuk ananaupjai rasta aina, gag-

3) Partic平ia nehmen öfters nach art von substantiven den gen. zu sich: I. Th. IV, 6 fraveitands frauja ist allaize; Lc. II, 47 pai hausjandans is, vgl. I. Kor. XI, 1 galeikon- dans meinai vairpaip; Jh. VI, 45 vairpand allai laisidai gu's, vgl. Mc. VII, 9 Lc. XVIII, 7. I. Kor. IX, 21.

§ 143. Der partitive genetiv tritt vielfach, namentlich beim fragenden und indefiniten Pronomen, in eigentümlicher Verwendung auf, dem Gebrauche der übrigen germanischen Sprachen nicht immer ganz entsprechend; hierüber gibt das Glossar unter ains, ainshun, alle, hvarjis, hvarjizuh, hvas, hvazuh, sums auskunft, ebenso über den gen. bei tilu, leilitil, ni
vaihte. Die zahlbezeichnungen mit tigus, tehund, hund, pûsundi regieren natürlich durchweg den genetiv, z. b. Lc. IV, 2
dage fidvor tiguns, Lc. XV, 4 aihands taifuntehund
lambe, Jh. VI, 7 tvaím hundam skatte, Lc. IX, 14 vesun
sve fimf pûsundjos vaiire.

Genetiv beim verbum.

§ 144. Beim verbum steht der gen. zunächst prädicativ nach
visan in derselben weise wie beim nomen, z. b. possessiv
Lc. V, 3 ain þiže skipe þatei vas Seimonis, partitiv
Jh. XVIII, 17. 25 jah þi þiže siponje is þis mans u. s. w.
Bei vairþan vielleicht Lc. XX, 23 hvarjis þiže vairþip
qens.

§ 145. Indem der genetiv das zu einem gegenstande gehörige
im weitesten sinne bezeichnet, kann er, ausser seiner abhän-
gigkeit vom nomen, noch in mehrfache andere satzverhältnisse
eintreten. Zunächst erwähne ich die drei präpositionen du,
fram, in: Lc. XIX, 7 du fravaúrhtis mans galaiþ [in
gard] ussaljan; VIII, 49 gaggip sums fram þis faúra-
maþleis, welche verbindungen man durch die ellipse von gards
zn erklären pflegt; Mc. II, 27 sabbato in mans varþ gaskap-
 pans, d. h. in sachen, im interesse des menschen, s. Glossar
unter in.

§ 146. Beim verbum steht der genetiv in ähnlicher verwen-
dung 1) partitiv, um zu bezeichnen, dass nur ein teil des gegen-
standes an der handlung beteiligt ist. 2) objectiv, wenn die
thätigkeit des verbums gleichsam nur angehoben und versucht,
nur die umgebung des gegenstandes ergriffen, und derselbe mehr
erstrebts als erreicht wird; der acc., oft im gegensatze dazu und
bei dem nämlichen verbum, drückt die volle bewältigung des
objects aus. 3) So wird der genetiv zum casus der relation,
indem er allgemein das gebiet der thätigkeit des verbums
bezeichnet.

§ 147. 1) Partitiver genetiv beim verbum.

Der teil des gegenstandes wird meist so an der handlung
beteiligt, dass er object ist; der genetiv vertritt also den accu-
sativ: Mc. XII, 2 ei at þaim vaúrstvjam nemi akranis;
Lc. XIV, 24 ni ainsunj kauseiþ þis nahtamatis mei-
nis; l. Kor. XI, 28 sva þis hlaibis matjai jah þis stiklis
drigkai u. s. w. Am häufigsten ist dieser genetiv in negativen

§ 148. 2) Objectiver genitiv beim verbum.

Der genitiv bezeichnet das erstrebte oder nur berührte, der accusativ das von der handlung bewältigte object. Für diesen gegensatz recht bezeichnend ist gafāhan mit gen. haschen nach, lauern auf Lc. XX; 20 insandidedun ferjans ei gafaīfaheina is vaurde, vgl. 26, verglichen mit gafāhan ergreifen, z. b. Mc. IX, 18; greipan mit gen. greifen nach, mit acc. ergreifen vgl. Mc. XIV, 51. 44. 46. 48. 49; beidan mit gen. erwar- ten, gabeidan, mit acc. ertragen, usbeidan bis zu ende erwarten, fraīhnan mit gen. fragen nach, gafraīhnan mit acc. erfahren; ebenso mag der unterschied zwischen fraīsan mit gen. und acc. gefühlt worden sein; vgl. auch hausjan mit gen. von der wahrnehmung „vernehmen“, mit acc. von der geistigen aneignung, weshalb denn auch gahausjan immer mit acc., s. Glossar.

Die übrigen hier zu nennenden verba sind:
gafrīnjan lustoν bidjan.
brūkjan (neben instr.) niutan (ganiutan acc.).
vopjan rufen nach Lc. VII, 32, daneben acc.
atsaīhvan, bisaīhvan, faīrveitjan, gaveison.
gamunan (neben acc.), gamaudjan, andīagkjan.

§ 149. 3) Genetiv der relation.

Indem der genetiv allgemein das gebiet der thätigkeit bezeichnet, verbindet er sich mit folgenden verben:
hilpan (sich bemühen um?), freidjan (neben acc.).
skaman sik.
paūrban, gaŋarban.
hailjan, gahrainjan

Bernhardt, Got. Gramm.
§ 150. Genetiv bei adjectiven.

Diesem letzten genetiv schliesst sich der bei adjectiven an. Einige adjectiva fordern eine solche ergänzung (adjectiva relativa), andere nehmen sie mehr zufällig, unter besonderen umständen an. Alle stehen in dieser verbindung häufiger prädicativ als attributiv.

1) Adjectiva relativa: vaírbs, fulls, þarbs, vans (auch mit instrum. der differenz), laus (auch mit af), freis, framaþjis, unveis; ferner mehrere schwach flectierte substantivische adjectiva wie skula, gadaila, usvena, unkarja; possessiv scheint der gen. bei sves und veihs; ersteres wird auch mit dativ verbunden.

2) In freierer verbindung bezeichnet der genetiv das gebiet, hinsichtlich dessen das prädicat gilt: Lc. I, 2 framaldrad dage seinaize, vgl. II, 36.

§ 151. Genetiv bei ortsadverbien.

Die adverbia innana, útana, útapro, hindana, ufaro verbinden sich mit einem genetiv, der das gebiet der geltung des adverbs bestimmt; das letzte, ufaro, hat auch den dativ bei sich. Möglicherweise gehört hierher auch das temporale air, s. Glossar.

§ 152. Adverbialer genetiv des orts und der zeit.


Temporaler gen. findet sich fast nur von dags und náhts: Neh. V, 18 vas fraquman dagis hvizuh stiur. a; Lc.

Digitized by Google
Dativ.

§ 153. Der gotische dativ vereinigt in sich functionen des eigentlichen dativos, des ablativos, locativos und instrumentalis. Sein gebiet ist umfassender, als das des althochdeutschen, alt- und angelsächsischen; doch steht er dem altnordischen dativ an umfang nach. Mag es nicht immer möglich sein diese functionen zu unterscheiden, so ist doch der versuch zu machen und eine andere einteilung des stoffs überhaupt undenkbar.

Der eigentliche dativ.

§ 154. Der gotische dativ wird überwiegend von personen gebraucht; doch vgl. tekan, nehvjan, gaumjan, vitan, baīrgan, ufarmunnan. Ob derselbe zur grundbedeutung „die neigung nach etwas hin“ hatte (Dietrich, Delbrück), oder von anfang an der casus der an einer handlung beteiligten person oder sache war, ist ungewiss. Mir scheint das erstere wahrscheinlich, und ich beginne daher meine übersicht mit den verben, die ein solches räumliches sich zuneigen und nähern ausdrücken.

Hierher gehören zuerst tekan, vielleicht kukjan, ferner lagjan z. b. Mc. VII, 32 ei lagidedi imma handu, gavan djan z. b. Mt. XXVII, 3 gavandida thans prins tiguns silubreinaize gudjam, vairpan Mc. VII, 47 niman hlaib bare jah vaīrpān hundam.

Von intransitiven stehen dieser grundbedeutung nahe andstandan, andveihan, duatgaggan, gamotjan, afarlaistjan, nehvjan (sik), undrinan, ferner die abstracteren vaīrpān, gagaggan widerfahren, von transitiven atbaīran, attiuhan, gatiuhan, insandjan, dugavindan, ferner
die verben des gebens wie gibän, saljan, galevjan, lei-
hvan, gadailjan, fragildan, atkunnan, fragildan, 
fræletan, aflætan. Vgl. I. Kor. XVI, 1 bi gabauŕ pata
paim veiham.

Dieselbe sinnliche grundbedeutung des hinneigens mag auch
im dativ bei hausjjan liegen (s. Glossar). Nicht fern liegt sie
auch den verben des zeigens und offenbaren, erscheinen, wie
andhuljan, (us)taiknjan, bandvjan, (at)augjan,
baîrhtjan, gakannjan u. a.; daher auch dativ beim passiv
Mt. VI, 5 ei gaumjainduau mannam, 18 ei ni gasah-
vaizau mannam, vgl. Röm. X, 20 bigitans varp paim
mik ni sokjandam, und ähnlich Lc. I, 11 varp imma in
siunai aggilus.

Die verba des redens qiňan, rodjan wechseln zwischen
dativ der angeredeten person und du; s. Glossar. Ihnen schlies-
sen sich an anabiudan, faûrbiudan, uslaubjan, and-
haitan, gahaitan, meljan, ussiggyvan, ferner die verba
der lobenden und tadelnden, der freundlichen und unfreund-
lischen rede, wie anahaitan, vaîla qiňan, ḫîubjan, avi-
liudon, gačlaihan — sakan, (ga)hvotjan, idveitjan,
laian u. s. w.

Eine gesinnung gegen jemanden drücken aus vaîla hug-
jan, hleibjan, galaubjan, (ga)trauan, (die zwei letzten
auch mit präpositionen, s. Glossar) — neivan, aljanon,
frakunnan, ufibrivan.

Hieran mögen sich die verba anschliessen, die ein verhältnis
von person zu person bezeichnen, wie skalkinon, and bâht-
jan, siponjan, andhausjan, ufhausjan — fraujinon,
reikinon, raginon. In letzteren mag der begriff des sorgens
und bedachtseins für jemand den dativ bestimmt haben, wie er
deutlich vorliegt in maîrnan (Mt. VI, 25), vitan, gaumjan,
bâîrgan; das gegenteil in ufarmunnon. Vgl. auch II. Kor.
XI, 28 saúrga meina allaim aiklesjom.

Eine weitere gruppe bilden schaden, verderben, quälen,
ärger: skaťjan, balvjan, qistjan, fraqistjan, usqist-
jan, usagljan, usprîutun; hindern: varjan (auch mit acc.).

Gefallen, genügen, scheinen: galeikan, samjan, ganaui
han (auch mit acc), ḫugkjan.

Vereinigen und versöhnen: gafripon, gasibjon, gaga-
vairpjian, gavadjon. Gamainjan mit jemandem anteil neh-
men. Gehören gahorinon und das passiv von liugan (nubere) hierher, oder liegt instrumentalis vor?

§ 155. Die bisher aufgeführten verba pflegen den dativ der beteiligten person als gewohnheitsmässige ergänzung zu sich zu nehmen. Die anwendung desselben ist aber eine viel weitere; eine jede handlung kann unter umständen eine solche beteiligung bewirken, jedes urteil kann so ausgesprochen werden, dass es nur in den augen jemandes und für ihn geltung hat. Den übergang zu diesem sogenannten dativus commodi mögen die verba des thuens, machens, bereitens bilden, manvjan, (ga)tau- jan, vaürkjan, (us)satjan, bei denen der dativ die person bezeichnet, für welche etwas gethan, beschafft, bereitet wird. Aus den überaus zahlreichen fällen des sonstigen dat. commodi hebe ich nur einige wenige beispiele heraus: Röm. XIV, 4 sein-namma fraujin standip aíppau driusip; Röm. VII, 4 afdaupidai vaúřpū̯p vitoda paírh leik Xristaus; Le. III, 8 urraisjan barna Abrahama; Le. VII, 32 sviglo-dedum izvis-gaunodedum izvis; Mc. XI, 17 razn mein razn bido haitada allaim piudom; XVI, 3 hvas uns afvalvjai ḩana stain af daúrom ḩis hlaivis; Le. I, 13 qens Ṣeina gabařid sunu ḩus, vgl. II, 11; Mc. X, 9 Ṣatei nu gū̯p gavā̯p, manna ṣamma ni skaidai „nehme nicht scheidung dafür vor“ (oder instrumental?).

§ 156. Zwei arten dieses dativs der beteiligten person, in allen germanischen sprachen weit verbreitet, verdienen noch eine besondere erwähnung. 1) Wenn neben dem von einer handlung zunächst betroffenen körperteil noch die person, der er gehört, genannt wird, so steht diese in der regel im dativ (griech. meist genetiv), z. b. Jh. XI, 37 uslauk augona ṣamma blindin; Mc. XIV, 47 afsaloh imma auso; Mc. VII, 35 usluknode-dun imma hliumans; Le. IV, 30 allaim vesun augona faírveitjandona du imma. Den genetiv (oder das possessiv) behält jedoch der übersetzer öfter bei, namentlich wenn die person durch ein pronomen bezeichnet wird, vgl. Joh. XIII, 12. Le. IX, 44. 2) Neben du mit sächlichem dativ des zwecks steht oft der dativ der davon berührten person in freier weise: Mt. VIII, 4 atařir gibra Ṣeina du veittvodi̱pai im; II. Tim. 11, 14 vaúrdam veihan du ni vaihtai daug, niba us-valteinai ṣaim hausjondam. Neben du mit infinitiv:
Mt. VI, 1 atsahvii₃ armaion izvara ni taujan in and-
vaır₃ja manne du gasaihvan im.

§ 157. In den altgermanischen Sprachen, namentlich im
Heliand, tritt bekanntlich der reflexive dativ häufig auf. Der-
selbe findet sich auch im Gotischen nicht selten in eigentüm-
licher weise verwendet. Er kann das griech. medium ersetzen,
wie bei leihvan sis ἐνεχεῖσθαι, gaqiṣan sis συντίθησθαι,
Kol. III, 9 afslaupjandans izvis ἢνα faírnjan mannan
ἀνεκδοσάμενοι, 12 gaḥamop izvis brusts bleipeins ἐνδό-
σάθε. Eigentümlicher ist Lc. VII, 39 rodida sis ains eíne
ἐν ἐαυτῷ; XVIII, 4 sa Fareaisius standands sis ἰο ἀπ
στάθες πρὸς ἐαυτόν; XVI, 6. 7 nim ἰοs bokos ἰεζαί σου τὸ
γράμμα. Ganz ohne entsprechenden zusat im Griechischen
steht dieser dativ: I. Tim. IV, 15 ἰο sido ἰοs ταῦτα μελέτα;
Phil. III, 17 mundop izvis ἰαν sva gaggandans σκοπεῖτε.
Ferner bei faúrhtjan (Mc. XVI, 6), ogan (ni ogs ἰο
Lc. V, 10 u. s. w.), atsaihvan Mc. VIII, 15, ἰαγκjian Lc.
I, 29. Mc. II, 6, miton Mc. II, 8, fravaúrkgian Mt. XXVII, 4.
Lc. XV, 18; Mt. VIII, 32 run gavaúrhtedun sis alla so
haarla; Lc. IX, 25 hvo allis ἰαύρfte gatajuip sis manna;
Tit. I, 14 manne afvandjandane sis sunja.

§ 158. Eine besondere betrachtung erfordert der dativ bei
visan und vaír₃an (über vaír₃an widerfahren s. oben), in
doppelter anwendung:

1) vom besitze: Jh. XVIII, 29 is biuhtii izvis „ihr habt
eine gewohnheit; Lc. VI, 32 hva izvis laune ist; Lc. VIII, 42
daúhtar ainoho vas imma. Mit vaír₃an zu teil werden:
Lc. I, 14 vaír₃ip ἰοs faheds; Lc. XX, 14 ei uns vaír₃ai
pata arbi; Mc. XI, 23 vaír₃ip imma ἰishvah ἰei qipip.
Nicht selten fehlt die copula wie Lc. IV, 34 hva uns jah ἰο,
Lc. X, 5 gavaír₃i ἰαmma garda, II, 14 vulip in hau-
histjam gu₃a, II. Kor. IX, 15 aviliud gu₃a. So namentlich
stets bei vai.

2) Der dativ neben einem prädicatsnomen bezeichnet, für
wen das so bezeichnete verhältnis geltung hat; im Griech. steht
meist genetiv: Röm. XI, 34 hvas imma ragineis vas; Jh.
XIX, 12 ni is frijonds Kaisara; Phil. I, 21 mis liban Xri-
stus ist jah gav̄štan gavaúrki; Sker I dei laiseareis
uns vaír₃ai; II. Kor. VII, 16 vaír₃a ize gu₃a jah eis
Dativ.

vaîřpand mis managei; Jh. IX, 27 vileîp ťamma sipon-
jos vaîřpān. Daher denn auch zuweilen der dative beim nicht
prädicativen nomen, wie Gal. IV, 25 Seina faîrguni ist in
Arabia, gamarko ťizai nu Iâîrusalem, und mit genetiv
wechselnd: Mc. VI, 3 niu sa ist sa timrja, sa sunus
Marjins, iĥ broĥar Iakoba jah Iuse jah Iudins.
Luc. VII, 12 āîbaðrans vas naus, sunus aînaha aîpein
seinaī.

§ 159. Dativ beim adjectiv.

Eine anzahl von adjectiven verbindet sich mit dem dative,
der die person bezeichnet, für welche das adjectiv seine geltung
hat. Meist stehen diese adjectiva prädicativ; beim attributiven
adjectiv ist der dative seltener. Auch hier ist zu unterscheiden
zwischen 1) adjectiven, die eine ergänzung durch den dative
gewöhnlich zu sich nehmen und zu verlangen scheinen, und
2) solchen, bei denen dieselbe mehr zufällig stattfindet.

1) Von räumlichen und zeitlichen verhältnissen: vipra-
vaîrps, anavaîrps.

Von der gesinnung hulps, ansteigs, gošs, liufs, svers,
modags, unghvaîrbs, andaneîpa.
kunps, unkunps, svikunps.
sves (neben gen.), skula (z. b. Mt. V, 21 skula vaîrpiş
stauai, Philem. 19 āuk silban mis skula is) skulds
(z. b. Mc. VI, 8 ni skuld ist āus haban qen) garaięs,
gadofs.

Nützlich, angenehm, leicht und das gegenteil: gošs,
brûks, sûtizo, rațizo, ațezito, aglu.

2) Weniger stehend mag der dative gewesen sein bei vaîrps
z. b. I. Kor. XVI, 4 jabai ist mis vaîrps galeîpān), ufjo
(II. Kor. IX, 1, oder substantiv?), ufaiępis. Noch freier
Tit. I, 15 all hrain hrainjaim, iĥ bisaulidaim jah
ungalaubjandam ni vaîht hrain.

Zu einer präposition mit casus tritt in gleicher weise, wie
zu einem adjectiv, der dative Luc. II, 5 Mariin sei in fra-
giftim vas imma qens; attributiv: I, 27 du magāpai in
fragibtim abin.

§ 160. Dativ- ablativ.

Dass der dative functionen des ablativs in sich aufgenommen
hat, scheint durch die rection der präpositionen af, fram, us
deutlich bewiesen zu werden. Vielleicht ist auch faírra c. dat.
hierher zu rechnen, wenn es von nehva getrennt werden darf.
Sonst haben sich davon folgende spuren erhalten: fralius an
(los werden von) Luc. XV, 4. 8. 9; afstand an I. Tim. IV, 1
afstand and sumai galaubeinai vgl. II. Kor. IV, 2, sonst
mit af, faírra; tvisstand an II. Kor. II, 13; bileiremainder z. b.
Mc. XV, 53 duhve mis bilaist, XIV, 52 bilei pands
pamma leina u. s. w.; daneben findet sich accusativ in folge
des zurücktretens der ursprünglichen sinnlichen bedeutung.

Hierher scheint auch der dativ beim comparativ zu gehören.
wen man aus dem indischen und lateinischen ablativ, griechi-
schem genetiv in gleicher verwendung schliessen darf. Dieser
dativ ist im Gotischen sehr häufig und vertritt paú mit nomina-
tiv z. b. Mt. III, 11 sa afar mis gagganda svinpoza mis
ist, oder accusativ z. b. Th. XIV, 12 maizona (vaurstva)
paím tauji, oder genetiv I. Tim. V, 9 viduvo gavaljaiau
ni mins saíhs tigum jere. Das Griechische entspricht nicht
immer genau, vgl. Luc. IX, 13 nist hindar uns maíso fimf
hlabam πλειον ἡ πέντε δροι, Mt. X, 31 managaim spar-
vam batizans sijuí jus διαφέρετε. Dieser dativ erweist die
comparative verwendung der alten superlative auf uma, vgl.
Jh. XV, 18. Phil. II, 3.

§ 161.

Dativ-locativ.

Im eigentlich localen sinne ist der dativ im Gotischen sel-
ten. Der dativ bei (ga)haftjan (sik) scheint hierher zu
gehören, z. b. I. Tim. III, 8 ni veina filu haftjandans,
Röm. XII, 2 bidai haftjandans; ferner der bei (ga)stan-
dan, wie II. Kor. I, 24 galaubeinai gastopuó, vgl. Gal. V, 1;
daneben Jh. VIII, 44 in sunjai ni gastop. Composita mit
at regieren bisweilen einen dativ, der local gedacht werden
muss: Röm. VII, 8 viljan atligip mis, 21 mis atist ubil;
Mc. XIV, 47 ains sums píze atstandane imma.

Als local sind auch die dative ahin, gahugdai, hár tın,
saivalai, ahmin anzusehen in wendungen wie Luc. X, 21
svegnida ahmin Iesus, II. Tim. III, 8 man nans fra-
vuárpanai ahin, Eph. IV, 18 riqize inai gahugdai vi-
sandans, Mc. II, 8 ufskannands Iesus ahmin seinamm;a;
vg. Mc. XI, 23 ni tuzverjai in hár tın seinamm;a, II, 6
págkjands sis in hár tám seinaim. Auch Eph. VI, 15
gaskohai fotum ist wohl locativ. Doch streift diese anwendung stark an den instrumentalis und ist nicht immer davon zu scheiden.

Das verbum fraŋjan regiert einen dativ, der wohl nur als locativ zu erklären ist: Luc. II, 50 ni froŋun ³ama vaúrdæ; Phil. III, 19 ³aie i aiŋeinaim fraŋjand. Es bedeutet „verständig in“ oder „bei etwas sein“, auch „sich mit den gedanken in etwas bewegen“. Daneben findet sich in der bedeutung „eine gesinnung hegen“ der accusativ des inneren objects, s. Glossar.

Häufig ist der locale dativ im zeitlichen sinne auf die frage wann. Daneben finden sich, meist im genauen anschluss an den griechischen text, präpositionen, wie solche auch bei Otfrid, in der Edda, im Helian und Beowulf mit dem blossen dativ wechseln.

Beispiele: pizai naht, naht jah daga, dagam jah nahtam, ³amma daga, daga hvamme, ³ridjin daga, himma daga, ³amma frumistin daga; jera hvamme, pizai hveilai, laggai hveilai, hveilai nahtamatis, aiva dage, sibun sin³am, an³aramma sin³a, sabbatim, sabbato daga, vintrau, an³aram idim, melan³anemjamma, ûhtvon. Hierher gehört auch der absolute dativ, vgl. unten particip.

§ 162. Dativ-instrumental.

Der instrumental hat sich mit eigner flexion nur erhalten in den neutris ²e und hve, von denen ersteres, abgesehen von den zusammensetzungen du²e, bi²e, nur Skeir. IV d ni ²e haldis non eo magis belegt ist. Häufiger ist hve: 1) Mt. VI, 25 (31) hve vaʃjaíp, ˘i eδhósœr沿途t; Mc. IX, 50. Luc. XIV, 34 hve (ga)supoda ˘n tiv ³eruʃhσfetai. 2) Mt. V, 47 hve managizo taujiʃ ˘i περισσον ποιείτε, quanto plus. 3) bei galeiks und galeikon: Luc. VII, 31 hve galeiko ³ans mans jah hve sijaina galeikai tivn ³mou²σσω, vgl. Mc. IV, 30. Luc. VII, 31. Daneben Luc. VI, 47 hvamma galeiks ist, wohl masc. Als indefinitum steht hve II. Kor. XI, 21 in ³ammei hve hvas an³unanpeiʃ „durch irgend etwas“.

§ 163. Die grundbedeutung des instrumentalis, die sociative oder comitative, zeigt sich im Gotischen deutlich bei den mit miʃ zusammengesetzten verben z. b. Kol. III, 1 jabai nu
mi̱purrīsu̱p Xristau; Phil. II, 22 mi̱pskalkinoda mis; II. Kor. XII, 18 mi̱pinsandida imma bro̱par; Mt. XXVII, 44 ḫai mi̱pushramidans imma. Bisweilen wird mi̱p wiederholt oder vor den dativ gesetzt, z. b. Jh. XVIII, 15 mi̱p ĭnngalaip mi̱p Iesua suneispected tø ʾIHσου; Luc.XV, 9 fagino̱p mi̱p mis suγγύρητε μοι.

Derselbe instrumental steht wohl bei blandan, vgl. I. Kor. V, 9 ni blandai̱p izvis horam, und II. Th. III, 14 ni blandai̱p izvis mi̱p imma. Vielleicht gehören hierher gaHo̱rinon und liugan im passiv (nubere).

Durch das Altnordische werden als sociative erwiesen die dative bei fraqiman, usqiman, eigentlich „mit jemand weggkommen, fortschaffen, töten“. Bei usqiman findet sich, in folge des zurücktretens der sinnlichen bedeutung auch der accusativ.


Hierher gehört galeiks und galeikon, und doch wohl auch ibna, gaibnjan, sowie der dativ bei sa sama (I. Kor. XI, 5).

§ 164. Aus dem sociativ entwickelte sich der eigentliche instrumentalis des mittels und werkzeugs, im Gotischen sehr reichlich vertreten, z. b. Eph. IV, 28 vau̱rkjands seināim handum ḫiu̱p; Mc. XV, 19 slohun haubip is rausa; Luc. VII, 38 gasalboda fotuns ǧamma balsana. Fernenenn ich die verba des bekleidens, z. b. Jh. XIX, 2 vastjai paúrpurodai gavasidedun ina, von denen die des entkleidens nicht zu trennen sind (Mc. XV, 20 andvasidedun ina ḫizai paúrpurai); die des kaufens, z. b. Mt. X, 29 tvai sparvans assarjau bugjanda, vgl. I. Kor. IX, 7 hvas draúhtino̱p svesaim annom und Mc. XI, 15 pize frabugjandane ahakim (händel treiben mit); daher denn attributiv Joh. VI, 7 tvaim hundam skatate hlaibans. Joh. XVI, 2 hunsla saljan gu̱pa.

Das mittel kann natürlich auch ein abstractum, eine handlung sein, wie Mt. VIII, 16 usvarp ǧans ahmans vaúrd, Luc. VII, 29 ufdau̱pidai daupeinai lohannis u. s. w.
Besondere erwähnung verdienen noch folgende verba:
2) galukān hat Mt. VI, 6 den instrumental haʊrdai ̣peinai bei sich, was ebenfalls das Altnordische bestätigt.
3) Sehr altertümlich und durch das Altnordische und Angelsächsische bestätigt ist der instrumental bei verben einer gewaltsamen bewegung: vaɪrpan, afvaɪrpan, usvaɪrpan, saian, usdreiban, afskiuban, (uf)straɪjan; zum teil macht sich schon der accusativ neben dem instrumental geltend. Entsprechend scheint der dativ bei uskiusan „prüfend aussondern“ zu sein.
4) Endlich erwähne ich noch fravisan „aufzehren“, das wie lat. vesci den instrumental regiert, s. Glossar unter visan.

§ 165. Aus dem instrumental des mittels und werkzeugs gieng der der ursache hervor, vorzugsweise beim passiv gebraucht, wie Luc. VIII, 37 agisa mikilamma dishabaidai vesun; Luc. XV, 17 ik hůhrau fraqistna; I. Kor. XV, 10 anstai gǔps im ṭatei im; Luc. I, 36 inkiḷpo sunau; IV, 40 siukans saúhtim missaleikaim. Gehört hierher der dativ bei faginon und hvopan, oder ist derselbe als locativ zu nehmen?

§ 166. Nahe verwandt ist der instrumental der differenz: Mc. V, 26 ni vaihtai botida; II. Kor. XI, 24 fram Iudaium fimf siṇam fidvor tiguns aïnāma vanans nam; II. Kor. XI, 5 ni vaihtai minnizo.

fast überall genau an das Griechische hält. Teils hierher, teils zum instrumental der ursache und zu dem des mittels gehören auch die oben beim acc. § 136 erwähntenfälle.

Schliesslich wird der instrumental in freierer anwendung zum respectivus, indem er angiebt, in welcher beziehung die aussage dem subject zukommt: Luc. XIX, 1 guma namin haitans Zakkaius; Joh. VI, 10 anakumbidedun vafros rapjon sve fimf þusundjos; Gal. I, 20 vas unkunþs vlita aikklesjom; Luc. XIX, 3 vahstau leitils vas; II. Kor. XI, 6 jabai unhrains im vaúrda, akei ni kunþja.

Hierher gehört die zufällig im Gotischen nur einmal belegte verbinding des instrumentals mit verben, die mit bi zusammen-gesetzt sind. Dieser instrumental ist im Heliand und im Angel-sächsischen sehr verbreitet, z. b. hine þa heásfe becearf, d. h. „er beschnitt ihn hinsichtlich des hauptes“, kindo só filo hóbdnu binámin, und findet sich gotisch nur bei biniman, s. Glossar.

**Präpositionen und präpositionsartige adverbien.**

§ 168. Da die präpositionen ausführlich im Glossar behandelt sind, gebe ich hier als anhang an die casuslehre nur ein verzeichniss derselben:

Mit dem dativ: af, alja, du, faírra, faúra, fram, nehva, miþ, undaro, us; andvairþis, bisunjane, ufar-jaína (II. Kor. X, 16 izvis dat.? acc.?). Über fram und du mit gen. s. § 146.

Mit dem accusativ: and, inuh, faúr, nehv, þaírrh, undar, viþra.

Mit dem genetiv: hindana, innana, útana, útaþro.

Mit dem dativ und accusativ: afar, ana, at, bi, hindar, in, uf, ufar, und. Über in mit gen. s. § 146.

Mit dem genetiv und dativ: ufaro, vielleicht air, s. Glossar.
A d j e c t i v.

Starke und schwache flexion.

§ 169. Als regel über den gebrauch der starken und schwachen flexion des adjectivs ergibt sich im ganzen und grossen folgendes:

Das adjectiv flectiert stark als prädicat; als attribut flectiert es stark, wenn der artikel nicht dabei steht, in verbindung mit dem artikel schwach, also: vā́ds drus is mikils, varp hūhrus mikils, ṃis mikilins ṁiudanis.

Ausnahmen. 1) Manche adjectiva flectieren immer stark; an par, alla, svaleiks, sums; ebenso das zahlwort und indefinitum ains und die adjectivischen pronomina jains, meins, ṁeins, sein, unsar, izvar, igqar. Von diesen erscheinen ains, sums nie mit artikel.

2) Stets schwach, auch ohne artikel, flectieren die comparative auf iza, oza, uma; die superlative meistenteils; stets die ordinalzahlen und die adjectivischen pronomina sama und silba.


Es ergibt sich, dass der schwachen flexion der begriff der beschränkung und bestimmtheit eigen ist; man vergleiche das umfassende alls, die indefinita ains, sums, das von dem bekannten begriffe hinwegweisende an par mit sama, ibna, silba. Ebenso sondert der comparativ und taīhsva von zwei gegenständen einen, der superlativ aus mehreren einen aus; die ordi-
nalzahlen bezeichnen einen bestimmten platz in einer reihe; zu ihnen stellt sich fairna; in aiveino libains bezeichnet die schwache form den begriff als bekannt und bestimmt und ersetzt gleichsam den artikel. Bei doppelformigen adjectiven verband sich also deshalb die schwache flexion mit dem artikel, weil sie nach ihrem begriffe der beschränktheit und bestimmtheit zu ihm passte.


Die schwache flexion dient ferner zur substantivierung von adjectiven; so taíhsvo „die rechte“ (doch auch zweimal stark, s. Glossar); blinda „der blinde“, „ein blinder“; veihs „heilig“, veiha „ein priester“; vgl. das Glossar unter ṭarbs, inkunja, kunps, unfrop, gaviljis, gamains, daup; eine femininform s. unter juggs, neutra unter skulds, andvaírhps, anavaírhps.

Eine reihe schwach flectierter worte steht in der mitte zwischen adjectiv und substantiv; meist als prädicat mit visan und vaírhpan gebraucht, können sie doch auch als attribut verwandt werden: ingardja, fem. ingardjo, afetja, afdrugkja, veindrugkja, usgrudja, usfilma, unkarja, galeista, svultavaírhja, alaparba, usvena, ainaha, fem. ainoho, gadaila, fullavita, unvita, vilva, ushaija, bhiitja, uslija, allavaúrstva, unvaúrstvo fem., laushandja, haubípunda, skula, usfaírina, andaneiqa. Von neutralformen erscheinen andaneipo, usfaírinona, alevjo; ausschliesslich feminina sind inkilpo, qipohafto, staíro. Mit ausnahme von alevjo, das als attribut zu faírguni auftritt, bezeichnen diese worte zustände und eigenschaften, die zunächst personen zukommen.
Das particip perf. fügt sich ganz dem beim adjectiv von doppelter form herrschenden gesetze; über das particip präs. s. § 43; der nom. sing. masc. erscheint nur vereinzelt in schwächer form: Skeir. IIIa sa gagganda; Joh. VI, 51 hlaifs sa libanda; Mt. VII, 13. 14 vigs sa brigganda; über sa qimanda s. Glossar unter qiman.

Vergleichungsgrade.

Pronomen.

Personalia und possessiva.

§ 171. Die pronomina personalia ik, ἦ, veis, jus finden sich nicht selten sowohl im no. als auch in anderen casus zugesetzt; ἦ, jus vertreten in der anrede den griech. artikel z. b. Mt. VI, 9 atta unsar ἦ in himinam (ὁ ἐν τοῖς οὐρανοῖς); Mt. XXV, 41 jus fraqīpanans (οἱ κατηραμένοι).


Die possessiva stehen oft dem griechischen zuwider nach ihrem hauptwort; sie verbinden sich mit dem artikel, wenn der zusammenhang denselben erfordert

Demonstrativa und artikel.

§ 172. Über sa und saei als demonstrative, sah, jains s. Glossar.

Auch völkernamen pflegen ohne artikel zu stehen; bei Iudaeis steht er oft im Jh., um die gegen Christi, nicht das ganze volk, zu bezeichnen.

Den eigennamen ähnlich entbehren gu trophies, frauja, atta (wenn letztere von Gott stehen) des artikels; auch himins, marei.

Bei den übrigen appellativen bezeichnet der artikel 1) das vor augen liegende und gegenwärtige; daher gewöhnlich bei manaseps, faîrhvus, midjungards; bei libains und alds vom irdischen leben. 2) Er bezieht sich ankündigend auf folgendes, z. b. Mc. X, 19 ës anabusnins kant: ni horinos u. s. w. Daher oft vor einem relativsätze. 3) Am gewöhnlichsten weist er auf schon genannte personen oder sachen zurück, z. b. Mt. XXVII, 11 Iesus stop faûra kindina jah frahina sa kindins. Der zu wiederholende begriff kann sich aus dem zusammenhang ergeben haben, z. b. Mc. XII, 7 sa ist sa arbinumja; hirji, usqimam imma, jah unsar vaîrpîp ðata arbi. Daher ðata vaûrd in bezug auf vorhergegangene rede, varp in ainamma þize dage nach vorausgegangener erzählung. 4) Mit dem artikel erscheinen oft die benennungen gewisser aus der heilsgeschichte bekannter gattungen von menschen, gewisser örtlichkeiten u. dgl. bokarjos, Fareisaiëis, gudjans, sinistans, siponjos, managei, bisweilen alhs, baûrgs von Jerusalem, vaûrd.

In allen diesen fällen kann jedoch der artikel auch wegbleiben. Er ist daher beim alleinstehenden substantiv ungleich seltener als im griechischen.

Dass er, wie im Beovulf, sich häufiger dem nominativ als anderen casus zugesellte, ist nicht nachweisbar.

Häufiger als zu dem allein stehenden substantiv gesellt sich der artikel zu dem von einem adjectiv oder particip begleitetem; auch eigennamen und die substantive gu trophies, atta nehmen dann den artikel an. Es ist das attribut, das ihn fordert, weshalb bei nachstehendem attribut in der regel nur dieses vom artikel begleitet ist: vigs sa brigganda, handus so taîhsvo, vasteja ës frumiston. Steht der artikel zweimal, so hat der zusatz desselben zum substantiv meist einen der oben bezeichneten besonderen gründe. Wortstellung wie Eph. VI, 13 in ïpamma dagauibilin ist ganz vereinzelt.

Bernhardt, Got. Gramm.

Werden adjectiva, participien, adverbiale ausdrücke u. dgl. substantivisch gebraucht, so pflegt der artikel, wenn ihn das griechische hat, selten zu fehlen: Mc. XIV, 61 sa sunus ṭis piupeigins; Luc. IX, 12 ṭaɪ tivalif; Jh. IX, 8 garaznans jah ṭaɪ gasaɪhvandans i na faurpi; I. Kor. V, 12 ṭans עתa-phalt inna; Eph. I, 10 ṭo ana himinam jah ṭo ana airpai.

Endlich können partikeln, infinitive, ganze sätze durch den artikel substantiviert werden: II. Kor. I, 17 ṭata ja ja jah ṭata ne ne; Mc. X, 40 ṭata du sitan af taɪhsvon meini; IX, 10 ṭata us daupaim usstanden; Röm. XIII, 9 ṭata auk Ni horinos, ni maɪrρriais, ni hlifais — in ṭamma vaɪrda usfulljada, in ṭamma Frijos nehvundjan ṭeinana sve ṭuk silban.

Relativa.

§ 173. Als relativprononima dienen, bei bezug auf ein pronomon der 1. u. 2. person, ikei, ṭuei u. s. w. Folgende formen sind belegt: I. Kor. XV, 9 ik im sa smalista apaɪ-staɪle, ikei ni im vaɪrps. Röm. XIV, 4 ṭu hvas is ṭuei stojis framaɪpjana skalk; Mc. I, 11 ṭu is sunus meins sa liuba, in ṭueizi vaɪla galeikaida, am rande ṭukei vilda; Luc. XVI, 15 jus siju pjuzei garaɪhtans domeɪ izvis silbans; Gal. III, 1 hvas izvis afhugida sunjai ni afhausjan, izvizei faɪra augam ɪesuɪ Xristus faɪra-melɪps vas. Doch findet sich auch zuweilen saei in bezug auf ein pronomon der 1. oder 2. person: Joh. VIII, 18 ik im saei veitvodja; Kol. I, 24 in B.
Das mit is gebildete izei, sei, nur im no. üblich, steht nicht ohne ausdrückliches bezugswort; besonders häufig nach sa.


Assimilation an das vorausgehende bezugswort findet sich Lc. II, 20 in allaize ĭizei gahausideun ĭpi ĭaiai oîs ῆξουσαν; XVIII, 12 afdailja taîhunon dail allis ĭizei gastalda ľopeeât̄o ĭantā dōa ʔwōmae; II. Kor. XIII, 10 bi valdufna ĭammiel frauja fragaf mis ĭatā tīn ēξουσίαν ĭn.

Attraction, indem das relativ, das im no. oder acc. stehen müsste, in den casus des fehlenden bezugsworts tritt, findet sich Kol. III, 2 ĭammei ĭupa sind frajpai̇p, ni ĭaim ĭpoē ana aîpāi sind tā ēnwō ĭroeî̄te, μῆ tā ĭpi tīs γῆς; Kol. IV, 16 ĭpoē is us Laudeikai̇on, jus ussiggyvaid tīn ĭk Ausedi̇kēw; Mc.V, 33 vitandeī ĭatei vær̄ bi ʔi ja elyvìa ĭgēyonēn; Lc. III, 15 ni vá iht ufar ĭatei garaid sijai pāo tā δiāt̄etāyμ̄en; I. Kor. IV, 6 ni ufar ĭatei gamelip ist frajp̄an μῆ ūpē ĭgēyopaī ĭroeīn. — Jh. VII, 31 ibai managizeins taîknis taunjp ĭammei sa tavida πλεῦνα σημεία ĭwō oûtōs ĭpool̄ēn; Mc. XV, 12 hvá vîleip ei tāunjp ĭammei qîpîp ĭiudan Iudaie ποησω ĭn lēȝete; Jh. VI, 29 ei galojbai̇p ĭammei insandida jains πίστεῡte ɛ̀is ĭn ľapēsteil̄e; Mc. VII, 5 ni gaggand bi ĭammei anafuhl̄un ĭai sinistans ĭatā tīn paráďosin; II. Tim. III, 14 visais ĭammei galaisideu ĭuk ĭw oûs ĭmâdēs; Kol. I, 24 fagino in ĭammei vinna ĭw tōīs παθήμασιν; II. Kor. VIII, 11 du ustiuān us ĭammei habai̇p ĭk tōd ĭxeīn; II. Kor. XII, 17 paîrh hvana ĭizei insandida μῆ tīva ĭn ľapēsteil̄a; Lc. IX, 36 manu ni gataīhun vá iht ĭizei gasehun oûđēv ĭw ĭwŏfàk̄āsīn.

7*
Man hat diese fügungen so erklären wollen, dass dem Goten saei in seinen zwei bestandteilen noch deutlich fühlbar gewesen sei, der erste dem hauptsätze angehört und als relativ nur ei fungiert habe. Ich glaube vielmehr, dass, wie im Griechischén, der ganze relativsatz als object behandelt und das objectsvverhältnis durch den casus des an der spitze stehenden relativs bezeichnet wurde, und dieser ansicht gereicht zur bestätigung die attraction im Heliand, z. b. 2358 botta them þar blinde uuárun, 2405 uuiht thes thar an thene uuueg bifell, 3157 eouuiht thes gi hér selddiikes giseen habbiad u. s. w. Auch die assimilation findet hier ihre belege, z. b. alles þes õduuelon þes ic thi hebbiu giðgit.

Schliesslich ist noch zu erwähnen, dass das bezugswort des relativs häufig nicht ausgedrückt ist, auch bei ungleichem casus, z. b. Jh. VIII, 29 þatei leikai² imma, tauja ta àrestà aðtϕ. Vergl. auch Philem. 21 ufar þatei qipa taujis ùnϕ ò léγu poiíšeiς, und I. Kor. XI, 23 ßesus in þizaiei naht galeψis vas nam hlaif ën ÿ νυκτι παρεθάνοτο ἐλαβεν.

Über die übrigen pronomina, hvas, hvarjis, hvaparr, hvileiks, hvelaups, ainshun, mannahun, hvashun, hvazuh, þishvazuh, hvarjizuh, ainhvarjizuh, (ain)-hvaþaruh vgl. das Glossar.
Genera des verbums.


Zur ergänzung fehlender formen, namentlich des präteritum, dienen die hülfsverba vaírpan und visan, worüber das Glossar zu vergleichen ist.

§ 175. Der infinitiv wird sehr selten durch vaírpan gebildet (s. Glossar), vielmehr dient der gotische infinitiv des activs gewöhnlich den griechischen infinitiv des passivs wiederzugeben.

Genera des verbums.

§ 176. Das particip des perfects intransitiver verba hat active bedeutung; so findet sich (ga)qumans, usaggans, urrisans, garunnans; vaúrpans, fravaúrpans, us- vahsans, gaúpaúrsans, uskijans, inraúhtíps, usal- pans, auch galeikaíps edá Nero und drugkans. Adjecti- visch und im activen sinne stehen hauhpúhuts, mikilpúhuts, zu þugkjan, andaþáhts zu þágkjan; fravaúrhts, us- váúrhts zu vaúrkjan, s. Glossar unter þugkjan, þágkjan, vaúrkjan und Wortbildung § 97.

§ 177. Das persönliche passiv wird im Gotischen nicht nur von verben gebildet, die den acc. regieren. So findet es sich von verben mit datitobject: aviliudon (II. Kor. I, 11) ana- qípan (I. Kor. X, 30), gaumjan (Mt. VI, 5), andhausjan (Mt. VI, 7. Le. I, 13), uskiusan (Le. XVII, 25 und oft uskusans), fraqiman (Gal. V, 15. II. Kor. XII, 15. Neh. V, 18); váilamerjan (Mt. XI, 5. Le. VII, 22); das part. perf. in passivem sinne von frakúnnan (Mc. XII, 12. II. Kor. X, 10), fráliusans (oft), balvjan (Mt. VIII, 6). Natürlich bilden anch solche verba ein persönliches passiv, die ursprünglich und überwiegend den dativ, daneben aber den accusativ regieren, wie fraquistjan (II. Kor. IV, 9), usquistjan (Mc. IX, 31), idveitjan (I. Tim. IV, 10), bileípan (Le. XVII, 34. 35. II. Kor. IV, 9. I. Th. III, 1), saian (Mc. IV, 15. 16. 18. 31),

**Tempora des verbums.**


Das griechische perfect wird meist durch das präsens gegeben, z. b. Jh. VIII, 55 kunnuπ ἐγνώκατε, I. Tim. V, 8 invidiπ ἐγνωσεις; bisweilen steht jedoch got. perfect, wie Röm. XI, 20. II. Kor. I, 24 gastοπ ἔστηκα, Röm. XIII, 2 andstοπ ἀν-θέστηκα, auch kunπα für οἶδα Jh. VI, 42. II. Tim. III, 15.

Den griechischen aorist gibt der Gote nicht selten durch zusammensetzung mit ga wieder, vergl. Glossar unter ga 6 d; ebenso das particip des aorists, s. daselbst 6 f.


Ausserdem bedient sich der Gote der umschreibung mit skulan, haban, duginnan (s. diese verba im Glossar), der zusammensetzung mit ga, s. Glossar ga 6 a. Das futurum ἔσομαι wird oft durch vairpa gegeben, s. Glossar.

**Modi des verbums.**

§ 179. Optativ im einfachen satze.

In keinem sprachlichen gebiete zeigt das Gotische eine so feine gliederung und zugleich unabhängigkeit vom Griechischen, wie im gebrauche des optativs. Der optativ steht im einfachen satze als eigentlicher (wünschender) optativ, als adhortativus und als potentialis (mit der unterart des deliberativus).

1) Optativ des wunsches, z. b. Röm. XV, 5 guπ gibai izvis INDOW sama frañjan; mit vainei Gal. V, 12 vainei
jah usmaitaindau ḫai drobjandans izvis ḫρέλον και ἀποκόψονται. Zweimal steht vainei mit opt. des perfects, von dem nicht erfüllbaren wunsche: I. Kor. IV, 8. II. Kor. XI, 1.


Das über den unterschied beider formen bemerkte gilt jedoch nur von der nicht negierten 2. person; in der 3. person und im verbote mit ni überwiegt bei weitem der optativ.

In der 1. person pluralis findet sich der optativ nur in den zehn ersten kapiteln des Lucas und in den episteln, sonst stets imperativ. Mit der negation erscheint nur der optativ (viemal in den episteln).

3) Der potentialis ist (abgesehen von den hauptsätzen der bedingungssätze, s. unten) selten, ausser in der frage. Hierher gehört das präsens von vīljān — lat. velim, des des indicativs entbehrt; vielleicht II. Kor. IX, 10 sa andstaldands fraiva ḫana saiandān jah hlaiba du mata andstaldip jah managjai fraiv izvar jah vahsjan gataujai akraṇa usṭauhtais izvaraizos, wo aus andstaldip zu schliessen ist, dass dem goten die griechische lesart χορηγήσει — πληθύνει — αὐξήσει vorlag (v. l. χορηγήσησι — πληθύνει — αὐξήσαι), vgl. Phil. IV, 9.


Eine unterart des potentialen optativs ist im Gotischen der der zweifelnden frage, abwechselnd mit dem das griechische futurum vertretenden indicativ: Jh. XII, 27 hva qīpau; Mt. VI, 31 hva matjam aippau hva drigkam aippau hva vasmajaim u. s. w.

§ 180. Optativ im nebensätze.

Nebensätze mit ei, patei (pei).

Die nebensätze mit ei, patei (pei) sind 1) objectivsätze und hängen ab von einem verbum des sagens, erfahrens, mei- nens. In solchen sätzen drückt der optativ aus:

a) etwas zweifelhaftes, nur gehofftes, meist = griech. futur. Daher hat venjan in der regel den optativ nach sich: Philem. 22 venja auk ei pafrh bidos izvaros fragibaidau izvis χαρισθησομαι, vgl. II. Kor. XIII, 6. (I, 13); indic. II. Kor. I, 10. Ähnlich nach gatrauan Röm. VIII, 38, galaubjan Mt. IX, 28, kunnan I. Kor. VII, 16 neben indic.

b) Der optativ dient dazu eine fremde ansicht oder aussage als irrig zu bezeichnen, z. b. Mt. V, 17 ni hugjai p ei qem- jau gatafran vitoj; Jh. XVI, 26 ni qIPA izvis pei ik bidjau attan bi izvis; IX, 18 ni galaubidedun ūan Iudaieis bi ina patei is blııds vesi jah ussehvi; Jh. XI, 13 qaPuh ūan Jesus bi dauPu is, īP jainai hugidedun patei is bi slep qēpi; I. Kor. I, 16 pata anpar ni vait ei ainnohun daupidedjau. Der optativ des perfects bezeich- net entweder eine im vergleich zu hauptsätze vergangene handlung, s. oben Mt. V, 17, oder, wenn im hauptsätze perfect steht, etwas mit diesem gleichzeitiges, s. oben Jh. XI, 13. Nur selten bewirkt das verhältnis der abhängigkeit an sich den op- tativ, wie Jh. XII, 18 hausidedun eı gatavidedi po taikn, vgl. Mc. VI, 55. Lc. XVI, 1.
2) Durchaus regelmässig folgt natürlich der optativ auf ei (hier ist patei nicht anwendbar), wenn das regierende verbum ein wollen, befehlen, erlauben, erstreben, bewirken ausdrückt, z. b. Mc. X, 35 vileima ei patei puk bidjos taujais ukgis; Mt. IX, 38 bidjiŋ nu fraujan asanais, ei us-sandjai vaustvjans in asan seina u.s.w.

3) Subjectsätze mit ei, patei enthalten ebenfalls entweder etwas geglaubtes, erzähltes u. s. w. und richten sich nach der eben gegebenen regel, z. b. Lc. XIX, 11 půhta im, ei skulda vesi piudangardi guľs gasvikunŋjan, aber Jh. VIII, 17 gamelijp ist patei tvaddje manne veitvodiŋa sunja ist, oder sie geben etwas gefordertes und gewolltes im optativ, z. b. Mt. X, 25 ganah siponi ei vaĺřpai sve laisareis is; V, 29. 30 batizo ist půs, ei fraqistnai ains lipive pěi-naize jah ni allata leik pěin gadriousai in gaľainnan; Jh. XVIII, 39 ist biuhtí izvis ei aинana izvis fraletau in pasxa. Eigentümlich ist Mc. IX, 12 hvaiva gamelijp ist bi sunu mans ei manag vinna jah frakunŋs vaĺřpai, wo die grammatische abhängigkeit den optativ bewirkt haben dürfte; dagegen I. Kor. IV, 3 mis in minnistin ist ei fram izvis ussokjaïdu durfte der opt. das problematische und unwahrscheinliche bezeichnen, „dass ich etwa gerichtet würde“. Hier erwähne ich noch einige appositionssätze mit schwer zu erklärendem optativ: Lc. I, 43 hvaľro mis řata, ei qem aipei fraujins meinis at mis; Jh. XVII, 3 soh řan ist so aiveino libains, ei kuneina puk aинana sunjana guľ. Dagegen indicativ Jh. XVI, 2. 32. XV, 13. Mc. XI, 28.

4) Absichtssätze mit ei (peĩ, nicht patei) stehen im optativ (die seltenen ausnahmen im Glossar unter ei 4). Auf perfect des hauptsatzes kann der optativ des präsens folgen, wenn die absicht sich noch verwirklicht oder verwirklichen soll, vergl. Jh. V, 22 atta staua alla atgaf sunau ei allai sve-raina sunu; Röm. VIII, 3. 4 guľ gavargida fravaůrht in leika, ei garaihtei vitodis usfulljaïdu in uns. Stehend ist der optativ des perfects in der formel ei usfullip vaûrlpi (usfullnodedi) pata gamelido.

Den absichtssätzen mögen sich einige fälle anschliessen, wo ei, wie das entsprechende ḫva, sich consecutivem sinne nähert:
Mt. VIII, 8 ni im vairps ei uf hrot mein inngaggais; Röm. IX, 20 ľu hvas is, ei andvaúrdjais guþa; Jh. XIV, 22 hva varþ ei unsis munais gabairhtjan þuk silban. Mit indicativen oftent folgt Jh. IX, 2 hva fravaúrhta, sau þau fadreins is, ei blinde gabaurans varþ, vgl. Lc. VIII, 25. Doch lässt sich ei hier zum teil erklären nach Glossar e 5.

Schliesslich ist hier noch das elliptische ni þatei, ni þeei, ni ei zu erwähnen, durch welches eine meinung als falsch abgelehnt wird und auf welches natürlich stets der optativ folgt, vgl. Glossar unter þatei und þeei; ni ei nur II. Kor. V, 12.

Folgesätze mit sve, svaei, svasve stehen meist im indicativen, bisweilen nach griechischer art im infinitiv; doch findet sich nach svaei und svasve auch zuweilen der optativ, veranlasst, wie es scheint, nur durch das verhältnis der grammatischen abhängigkeit; s. Glossar unter svaei und svasve.

§ 181. Indirecte frage.


In der grösseren zahl der fälle steht der indicativen: so nach vitañ (wissen), kunnan, ussiggvan, hausjan, qipan u. a. m.

Hierher gehört auch die partikel ibai, die in abhängiger frage stets den optativ regiert, vgl. Glossar.
§ 182. Der optativ in bedingungssätzen.

Die bedingungssätze werden eingeleitet durch jabai, nibai, ḫappe- ḫappe, und wenn sie irreal sind, auch durch ṭϕ, nih, (ni); im letzten falle fehlt also die conjunction.

1. a) jabai mit opt. präs. — nachsatz opt. präs. (potentialis), z. b. I. Kor. XIII, 3 jabai fraatjau allos aihtins meinos, jah jabai atgibau leik mein ei gabrannjaidau, ṭϕ friapva ni habau, ni vaiht botoos mis taujau. Die bedingung ist rein gedacht: „gesetzt ich verteilt — so dürfte ich u. s. w.“ Ebenso II. Kor. XI, 30. XII, 6.

b) jabai mit optativ präs. — nachsatz indic. präs., z. b. Jh. XII, 47 jabai ḫvas meinaim hausjai vaúrdam jah galaujbjai, ik ni stoja ina. Die bedingung ist rein gedacht, die folge entspringt mit notwendigkeit; „wenn jemand hören und glauben sollte, so richte ich ihn nicht“. Ebenso II. Tim. II, 21. Lc. VI, 33. Lc. X, 6 u. s. w. Das classische Griechisch würde in diesen beiden fällen a und b et mit opt. gebrauchen; der griechische text des N. T. hat ἔλον.

c) Von zwei auf einander folgenden bedingungssätzen steht der zweite im optativ, um die entferntere handlung zu bezeichnen, z. b. I. Kor. XIV, 24 jabai allai praúfetjand, ṭϕ innatgaggai ḫvas ungalaubjands — gasakada fram allaim, vgl. II. Th. II, 3.


e) Auch wenn der übergeordnete satz final ist, macht er denselben einfluss auf den bedingungssatz geltend: Kol. IV, 10 ei, jabai qimai at izvis, andnimaip ina, vgl. Phil. I, 27. Mc. XII, 19. I. Th. V, 10 u. s. w. Ausnahmen von dem in d und e erwähnten sprachgebrauch sind selten.

2. Der irreal bedingungssatz.

Der irreal bedingungssatz enthält den opt. perf. im vorder- und nachsatz; im letzteren entsprechen ūau und aîppau dem
griechischen ἄν. Der opt. perf. kann bezeichnen, was in der vergangeneheit denkbar war, aber nicht geschah, aber auch, was in gegenwart und zukunft denkbar ist, aber nicht geschieht.

Mt. XI, 23 jabai in Saúdaúmjam vaúr̄peina (geschehen wären) mahteis ὅσ vaúr̄panons in izvis, afūpau eis veseina und hina dag. Jh. VIII, 42 jabai gu̇p atta izvar vesi (wäre), friodedeip ὅau mik.

Jh. XI, 21 ἰ̇p veseis (gewesen wärst) her, ni ὅau ĝadaupnodedi brȯpar meins. Jh. VIII, 19 ἰ̇p mik kun̄pedei̇p (kenntet), jah ὅau attan meinana kun̄pedeip.

Röm. IX, 29 nih frauja bili̇pi (gelassen hätte) unsis fraiva, sve Saúdau̇ma ὅau vaúr̄peima. Jh. IX, 23 nih vesi (wäre) sa fram gu̇pa, ni mahtedi taij i̇n vai̇ht.

§ 183. Optativ im relativsatz.


Am häufigsten wird der optativ des relativsatzes bedingt durch den modus des übergroßen satzes, imperativ oder adhortativus oder optativ eines finalsatzes; Mt. V, 31 qipanuh ὅan ist ἓatei hvazuh saei afletai qen, gibai izai afstassais bokos. 32 ἰ̇p ik qipa izvis ἓatei hvazuh saei afleti̇p qen sein — taijip ὅo horinon. Lc. XV, 12 gif mis sei undrinnai mik dail aiginis; Mt. VI, 12 aflet uns ἓatei skulans sijaima; Mc. IV, 9 saei habai ausona hausjandona, gasausjai. Jh. VI, 50 sa is hlaifs saei us himina atstaig, ei saei ὅis matjai ni gadaupnai. Doch ist die regel nicht ganz so streng durchgeführt wie beim bedingungssetze.

Bisweilen scheint der optativ nur durch die unbestimmtheit des allgemeinen relativs veranlasst zu sein: Mc. VI, 23 svor izai ἓatei ἓishvah ἓpei bidjais mik giba ὅus, vgl. IX, 41. 42. XI, 23.

Der optativ steht ferner im relativsatz, wenn der hauptsatz verneinend oder fragend ist, also auch die existenz des im rela-

§ 184. Optativ im temporalsätze.

Von den temporalsätzen stehen die mit faúɾpizei beginnenden immer im optativ; es schien ihnen, da sie sich erst nach dem hauptsätze verwirklichen, geringere thatsächliche geltung zuzukommen, z. b. Mt. VI, 8 vait atta Ȭizei jus faúɾbuɾp, faúɾpizei jus bidjaïp ina. Aber auch dann, wenn der inhalt des nebensatzes sich verwirklicht hat, steht der optativ, z. b. Jh. VIII, 58 faúɾpizei Abraham vaúɾpi, im ik.

Bei unte und und ðatei „bis“ schwankt der sprachgebrauch zwischen indicativ und optativ; letzterer findet sich mehrmals bei befehlendem hauptsätze, wie Lc. XIX, 13 kaʊŋpóp unte ik qimau, daneben aber indicativ z. b. Lc. XVII, 8 andbahteï mis, unte matja jah driγka; auch bei beabsichtigtem oder gewünschtem inhalt des nebensatzes kann optativ stehen, wie Gal. IV, 19 barnilona meïna, ðanzej aftra ñita, unte gabaïɾhtjakdau Xristus in izvis, vgl. Röm. XI, 25, indicativ z. b. Lc. XV, 4.

Temporalsätze mit ðan und bi ساعات verhalten sich ganz wie die bedingungs- und relativsätze; sie stehen in der regel im optativ, wenn sie ein künftiges oder in gegenwart und zukunft sich wiederholendes ereignis bezeichnen und der übergeordnete satz befehlend oder final ist, z. b. Mt. VI, 2 ðan nu taujais armaïon, ni haúɾnjais faúɾa ñus; Jh. XIII, 19 qïpa izvis, faúɾpizei vaúɾpi, ei, biŋe vairëai, galaubjaip.

§ 185. Endlich bedürfen noch die vergleichungssätze einer kurzen erwähnung; solche mit sva managai sve ðaʊe verhalten sich wie relativsätze, solche mit sva ufta sve wie temporalsätze, vgl. die optative bei befehlendem hauptsatz Phil. III, 15. I. Kor. XI, 25 u. s. w. Beim eigentlichen vergleichungssätze kann der optativ etwas gedachtes bezeichnen, wie I. Kor. IV, 7 jaïat andnamt, hva hvopeis sve ni nemeïs, II. Kor. XI, 21; oder er ist durch einen übergeordneten optativ veranlaast: I. Kor. V, 7 ushraineiŋ ðata faiɾnjo beist, ei sijaïp.

Infinitiv.

§ 186. Infinitiv als subject.

Π. Kor. XII, 1 hvopan binah akei ni batizo ist. 
Lc. I, 3 galeikaida mis meljan. Phil. I, 21 mis liban
Xristus ist jah gasviltan gavaurki. I. Kor. VII, 9
batizo ist liugan ūau intundnan. Jh. XVIII, 31 unsis
ni skuld ist usqiman manne ainnumehun.

Bisweilen mit artikel: Mc. IX, 10 hva ist ūata us dau-
paim usstandan rō — āvasthān. Phil. I, 29 izvis fra-
giban ist — ni ūatainei du imma galaubjan ak jah
ūata faur ina vinnan rō el gāvōn piṣteūein — rō ūpe
el gāvōn pāσχεin. Über du in solcher fügung s. unten.

Nicht selten tritt für griech. acc. c. inf. dieser infin. 
des subjects mit dativ ein: Lc. VI, 4 ānanzei ni skuld ist mat-
jan nība ainaim gudjam ēsētein — μόνον τους στει
c. X, 24 hvaiwa aglu ist ūatai hujjandam (touς πεποι-
θότος) afar faĩhau in piudangardja guys galei̇̃an.
Lc. VIII, 25 ra̅rīzo ist ulbandau (καύμηλον) ūaĩh ūaĩkō
neplos galei̇̃an ūaĩ gabigamma (πλούσιον) — galei̇̃an;
wohl auch Röm. XIII, 11 mel ist uns (ημᾶς) urreisan.
So namentlich beĩ väir̄̃a, z. b. Mc. II, 23 var̄̃ ūaĩh Haḡan
imma (aũt̄̃) ūaĩh atisk „es widerfuhr ihm das wandern“,
vgl. Lc. VI, 1. 6. XVI, 22. Π. Kor. VII, 7.

Infinitiv als object.

§ 187. Die zahlreichen verba, welche den infinitiv als object
zu sich nehmen, zerfallen in mehrere gattungen, je nachdem
das subject des infinitivs zugleich das des regierenden verbums
ist, oder neben diesem als dativ-object oder als accusativ-object
erscheint. Zur ersten classe gehören: wollen, wählen, streben,
lieben, wünschen, hoffen: viljan, valjan, usdaudjan, sok-
jan, biarbaidjan, usbidjan (Röm. IX, 3), ebenso gaviljiss,
manvus visan, lustu haban; eilen, anfangen, aufhören,
fortsetzen: sniumjan, faũršinivan, dustodjan, duginnan,
ustiuan, sveiban, anaaukan; können, wissen, lernen:
magan, vitan, laisjan sik; sollen, gedenken, bedacht sein,
vergessen: skulan, munan, atsaĩhvan, insaĩhvan, ufar-
munnōn; wagen, sich getrauen, sich fürchten, sich schämen: gadaũrsan, anananpjan, galaubjan (Röm. XIV, 2), ogan, skaman sik; leugnen, behaupten, bekennen: afaikan, andhaitan, gahaitan. Auch haban in mehrfacher bedeutung (s. Glossar) ist zu erwähnen.

Eine besondere classe bilden die verba der bewegung, bei denen der infinitiv den zweck bezeichnet: qiman, gaggan, galeipan, urrinnan, gaveison (Lc. I, 78).

Neben dem dativ erscheint der infinitiv als object bei: uslaubjan, anabiuadan, qipan und meljan im sinne des befehlens, gataikanjan, giban.

Neben dem accusativ erscheint der infinitiv als zweites object bei: bidjan, varjan, galatjan, ašhugjan, gamaudjan, gatalzjan (im passiv); ferner bei letan und fraletan, und prädicativ bei gasaithvan (Mc. XIII, 29 gazaihviptapa vaippan raua gnavmeva, Jh. VI, 62). Ähnlich wie bei qiman u. dgl. steht der inf. bei insandjan,

§ 188. Accusativ mit infinitiv als object.

Die zuletzt erwähnten verba bilden den übergang zur construction des sogenannten accusativs mit infinitiv. Dort wird der accusativ als object des regierenden verbums, der infinitiv als ergänzung dazu empfunden und so können wir noch jetzt sagen „ich höre dich singen, sehe dich laufen“. Bei der construction des eigentlichen accusativs mit infinitiv dagegen gilt der accusativ als subject des infinitivs und beides zusammen als object, wie lat. scio te fecisse. Hierher gehören fügungen, wie Phil. II, 26 hausi̱dedu̱p ina siukan auton hese̱neveva. Auch der infinitiv nach haitan und (g)a taijan (vaúrkjan) ist hierher zu rechnen, z. b. Mt. VIII, 18 haiahait galeipan siponjans seĩ̱ans hindar marein, Mc. VII, 37 baudans gataujip gahasian, Jh. VI, 10 vaũkeip ðans mans anakumbjan, denn haitan und taijan können mit einem blossen objectaccusativ nur in ganz anderem sinne verbunden werden. Dazu kommen im gotischen noch folgende verba: bidjan: II. Kor. VI, 1 bidjandans ni svear anst guðs niman izvis παρεκαλοῦντες — δέξησθαι ὑμᾶς, wo die stellung izvis als subject des infinitivs kennzeichnet; ähnlich anabiuadan I. Tim. VI, 13; qipan: II. Kor. IV, 6 sae refugees ur riqiza liuha̱p skeinan, also im sinne des befehlens; anders
z. b. Mc. XII, 18 ἡπαίει qipand usstass ni visan; viljan,
z. b. I. Tim. Π, 4 saei allans mans vili ganisan; ferner
(ga)domjan, hugjan, galaubjan, munan, rahnjan,
vitam, gatrauan, venjan, sokjan, (us)taiknjan.

Nicht selten tritt dabei eine abweichung vom griechischen
text hervor, indem das subject des infinitivs auch dann ge-
setzt wird, wenn es mit dem des hauptsatzes identisch ist:
II. Kor. XI, 5 man auk ni vafihtai mik minnizo gatau-
jan logizomai μηθὲν διπερηναι; Phil. I, 17 munandans sik
aglons urraisjan oïmenv — ἐγείρειν; II, 6 ni vulva rahn-
uida visan sik galeiko guθa to ɛlvi ὶσα θεφ; Jh. VII, 4
sokeip sik uskunpana visan ἐγυτεί αὐτος — ɛlvai; II. Kor. V,
11 venja svikunpans visan uns ɛλπίζω — περανεφωθαι;
I. Kor. XVI, 7 venja mik saljan ɛλπίζω ἐπιμείναι. An
anderen stellen ist übereinstimmung; so in der auslassung des
subjects Jh. XIII, 38 mik afakis kunnan, Tit. I, 16
guθ andhaitand kunnan, I. Tim. Π, 10 qinom ga-
haitandem guθ blotan; vgl. auch Röm. IX, 3 usbidja
anapistma visan silba ik ɲχόμην — ɛlvai αὐτος ɛγω, oder
das Griechische hat ebenfalls das reflexivum als subject des
infinitivs Lc. XX, 20. II. Kor. VII, 11 bei 薮(us)taiknjan.
Man hat im zusatz des subjects den einfluss der lateinischen
version erkennen wollen; allein das Altnordische und Angel-
sächsische bieten ganz ähnliches, wie denn überhaupt die con-
struction des accusativs mit infinitiv in der Edda und im Beo-
wulf hinreichend belegt ist, um zu erkennen, dass dieselbe den
germanischen sprachen keineswegs fremd war, auch nach verben
wie viljan und bidjan.

Accusativ mit infinitiv als subject.

§ 189. Anders verhält es sich mit dem accusativ mit infini-
tiv als subject: dies ist, meines wissens, eine den übrigen ger-
manischen sprachen fremde fügung, und es ist um so wahr-
scheinlicher, dass diese erweiterung des infinitivgebrauchs sich
unter dem einfluss griechischer redeweise vollzogen hat, da der
übersetzer derselben, wie wir sahen, durch verwandlung des
accusativs in den dativ nicht selten aus dem wege gieng. Dies
war nicht möglich Lc. XVI, 17 azetizo ist himin jah āirpa
hindarleipan pau vitodis ainana vrit gadriusan, daher
mag die griechische construction beibehalten sein. Sonst findet

Bernhardt, Got. Gramm.
sich derartiges noch: II. Kor. VII, 11 ἐπατε βι γὰρ σαῦργαν ἤς εὐγενείκης ἡ εὐλογία ἡ διψαῖν ἡ σαῦργαν; Skeir. ἰδ γαθοῦ λας ψα χαντόν — ναῦρσαν; Eph. III, 4 in ρύναι κρικάς, ἐπεὶ αἱ κακαὶ νι καὶ τὸν να ὑπὲρ ναν, σῦκε να ἀνδριλῆ ἰπ — διαν διὼος γαρτάς, ὁ τὸν ὁ ἀντίκες ἤς νας ἐξ αὐτοῦ να ἀντίκες, καὶ τὸν να ἀντίκες αὐτοῦ τὸν νας. Εἰ. Ἰ. IV, 36 ἐραηὰς σαῦργαν ἀλλὰς ἡν ἐμέ να τὸς νατάς, καὶ τὸν να ἀντίκες νατάς, ἢ καὶ τὸς ναντός ἰς νασῆ καὶ αὐτοῦ εἰς τὸς θανάτον; λατ. (hoc) esse ad mortem.

Infinitiv mit du.


Infinitiv bei svase, svaei, sve.

§ 191. Die griechische construction von ὡστε mit infinitiv oder accusativ mit infinitiv ist nicht selten wörtlich in das Go-
tische übergegangen, worin wohl einfluss der griechischen redeweise anzunehmen ist. In der mehrzahl der fälle trat für griechischen infinitiv das verbum finitum ein.

Bei svasev steht accusativ mit infinitiv Mt. VIII, 24 vege mikils varp in marein, svasev ōtha skip gahulip vaírpan ōste to ploión kálupneôthai; ebenso Mc. IV, 1.

Bei svaei: II. Kor. II, 7 ganaḥ ṭamma svaleikamma andabeit ōtha fram managizam, svaei ōtha anda-neipò izvis mais fragiban ōste — ūmās χαρίσωσθαι; ebenso II. Th. II, 4.

Bei sve: Lc. IX, 52 galipun in haim Samareite sve manvjan imma ōste etoimásai.

Participium.

§ 192. Das gotische particip des präsens vertritt das griechische particip des präsens, aber oft ohne rücksicht auf das zeitverhältnis auch das griechische particip des aorists, zuweilen das des perfects. Bisweilen scheint, wie schon oben im abschnitt über die Tempora bemerkt ward, ga zu dienen, um dem particip des präsens aoristische bedeutung zu geben.

Das particip des perfects vertritt nicht selten auch griechisches particip des passiven präsens. Über seine active verwendung vgl. Genera des verbums.

Nach griesischer art steht das particip prädicativ beim object der verba sinnlicher wahrnehmung (neben dem selteneren infinitiv); so bei (ga)sahvan, z. b. Mc. V, 31 sahvis ṭo manganegin preihandein ṭuk; passiv Mt. VI, 16 eı gasahvaindan mannam fastandans; bei hausjan: Lc. IV, 23 hvan filu hausidedum vaírpan in Kafarnaum; bei ufkunnan: Lc. VIII, 46 ufkunpa maht usgaggandein us mis, vgl. Mc. V, 30; bei gakausjan: II. Kor. VIII, 22 bropar ṭanei gakausidedum usdaudana visandan; bei vitan: II. Kor. XII, 9 vait mannan fraolvulanana, vgl. 3. 4 ṭatei fraolvans varp διε ἐνάγη; bei bigitan: Mc. VII, 30 bigat unhulpun usgagganana u. s. w.

Ebenfalls griechischer redeweise nachgebildet ist die verwendung des particips bei verben des endigens und innehaltens: Mt. XI, 1 usfullida Iesus anabiusands ṭaim tvalif siponjam; Lc. V, 4 gaandida rodjands; Kol. I, 9 ni hveilai-
§ 193. Absolute participial construction.

Absolute participial constructionen gibt es im Gotischen folgende: dativus absolutus, at mit dativ und particip, at mit accusativ und particip, einmal nominativus absolutus.

Was zunächst die seither angenommenen Fälle anderer absoluter casus betrifft, so ist Mc. XVI, 1 invisandin sabbate dagis, wo man invisandins schrieb und absoluten genetiv annahm, auf andere weise zu emendieren, s. anmerkung zu der stello; absolute accusative nahm man an: Mt. VI, 3 ἐὰν ταυτανδάν armaion ni viti hleidumei ψεινα hva tauijip tafhsvo ψεινα; hier ist jedoch, wie ich jetzt meine, der acc. von viti abhängig, um so wahrscheinlicher, da auch lat. handschriften „te facientem“ bieten; Mc. VI, 22 ist sicher daúhtar für daúhtar zu schreiben. Was aber den sogenannten nominativus absolutus Mc. VI, 21 (vaúrpanz dags gatils (γενομένης ἡμέρας εὐχαίρου) ἤν Herodis — nahtamat vaúrhta — qap ἓtudans) betrifft, so finden sich dazu belege im Alt-hochdeutschen (vgl. Erdmann Syntax Otfrids II; § 84, s. 66); wo nicht selten ein substantiv im nominativ zur allgemeinen bezeichnung des gegenstandes vorausgeht, obwohl dann ein einen obliquen casus forderndes verb folgt, z. b. iweraz wísdwam, thres duan ich michilan ruam. Ebenso findet sich bei Notker ein nominativ mit particip: zwêne chuningâ nor-dân nomene — eine er undergieng, anderer bigreif. Gerade so schickte Vulfilta hier seine zeitbestimmung im nominativ voraus „ein passender tag gekommen, da u. s. w.“ Man wird dies einen absoluten nominativ nennen dürfen. Vgl. auch das homerische σύν τε ὁδ' εὐχομένων, καὶ τε πρὸ ὅ τοι ἐγνόουν.

Auch der absolute dativ, so unzweifelhaft derselbe belegt ist, ist nicht eine bei dem übersetzer beliebte fügung; er löst den griechischen absoluten genetiv oft durch eine conjunction auf, z. b. Mt. IX, 10. 18. 32. 33, oder er schliesst das particip an ein nomen des hauptsatzes an (s. oben Mt. VI, 3), wie

Unzweifelhafte absolute datīv sind z. b.: Mc. V, 35 nauḥ-ḥanuh imma rodjandin qemun fram ḫamma synagogafada; Lc. III, 1 raginondin Punțiau Peilatau Iudaia; Lc. VIII, 4 gaquma namim ḫan hiuhamam manageim, qaḥ ḫairh gajukon. Das particielparticip des perfects wird weit seltener als das des präsens verwandt und nur von solchen verben, bei denen es active bedeutung hat.

Der absolute dativ ist ohne zweifel als zeitlicher locativ zu fassen. Nicht anders at mit datīv und particip, z. b. Mc. XIV, 43 nauḥ-ḥanuh at imma rodjandin qam Iudas, das bisweilen auch mit passivem particip verbunden wird: Lc. III, 21 at Iesu uʃdaupidamma jah bidjandin, vgl. Lc. IV, 2. Da auch at mit accusativ zu zeitbestimmungen diente, so findet sich einmal Mt. XXVII, 1 at maurgin vaŭrpanana.

Die im Gotischen üblichen absoluten participialconstructionen, datīvus absolutus, at mit datīv und mit accusativ werden als echt germanische durch belege aus der Edda, zum teil auch aus dem Beowulf erwiesen.
Verzeichnis der conjunctionen.

§ 194. Der Gebrauch der conjunctionen ist im Glossar dargelegt, und ich befände mich, als Anhang der Syntax, hier ein Verzeichnis derselben anzufügen.

1) Beioerdend: jah, -uh, nih; aîppau, andizuh-aîppau; ip, ôan, aîppan, akei, ak; allis, auk, raîhtis; pânûh, eîpan(?), nu, nunu, pannu; svepaûh.

2) Unterordend: ei, patei, (îzei, ïammei) unte, ïei, ïeei; sve, svaei, svasve; -ba, jabai, nibai, jaîpe-jaîpe, ip, paûhjabai; ôan, ôande, mîppanei, faûrîzei, biû; ibai.

Die gotische schrift.

§ 195. Die gotische schrift ist nach der angabe griechischer schriftsteller eine erfindung Vulflas. Doch scheint dies nur insofern zu gelten, als er das bei seinem volke gebräuchliche alphabet nach griechischem muster umgestaltete, auch einige griechische zeichen aufnahm; ob die lateinische schrift dabei einwirkte, ist zweifelhaft. Die buchstaben sind zugleich zahlzeichen, und als zahlzeichen sind auch das griechische koppa θ = 90 und vielleicht sampi † = 900 (s. Löbes Grammatik s. 16) herübergommen:

| Buchstabe | Zahl | Alphabet
<table>
<thead>
<tr>
<th></th>
<th></th>
<th></th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>a</td>
<td>1</td>
<td>i</td>
</tr>
<tr>
<td>b</td>
<td>2</td>
<td>k</td>
</tr>
<tr>
<td>ġ</td>
<td>3</td>
<td>l</td>
</tr>
<tr>
<td>ä</td>
<td>4</td>
<td>m</td>
</tr>
<tr>
<td>e</td>
<td>5</td>
<td>n</td>
</tr>
<tr>
<td>u</td>
<td>6</td>
<td>j</td>
</tr>
<tr>
<td>z</td>
<td>7</td>
<td>u</td>
</tr>
<tr>
<td>h</td>
<td>8</td>
<td>p</td>
</tr>
<tr>
<td>ϕ</td>
<td>9</td>
<td>θ</td>
</tr>
<tr>
<td>g</td>
<td>10</td>
<td>r</td>
</tr>
<tr>
<td>θ</td>
<td>20</td>
<td>s</td>
</tr>
<tr>
<td>λ</td>
<td>30</td>
<td>t</td>
</tr>
<tr>
<td>θ</td>
<td>40</td>
<td>v</td>
</tr>
<tr>
<td>θ</td>
<td>50</td>
<td>f</td>
</tr>
<tr>
<td>θ</td>
<td>60</td>
<td>ch</td>
</tr>
<tr>
<td>θ</td>
<td>70</td>
<td>hv</td>
</tr>
<tr>
<td>θ</td>
<td>80</td>
<td>o</td>
</tr>
<tr>
<td>θ</td>
<td>90</td>
<td>θ</td>
</tr>
</tbody>
</table>

Digitized by Google
VULFILAS LEBEN.


Er war der lateinischen und griechischen sprache ebenso mächtig wie der gotischen und verfasste in allen drei sprachen schriften. Sein hauptwerk war die übersetzung der Bibel; jedoch ist sehr wahrscheinlich, dass er diese nicht selbst vollendet hat.
Die gotischen handschriften.

1) Codex Argenteus (CA) zu Upsala, enthielt die Evangelien auf 330 blättern, von denen 167 erhalten sind.

2) Ambrosianus A zu Mailand, enthielt die Episteln des Paulus und den Kalender auf 230 blättern; erhalten sind 106. zum teil nicht beschrieben. Vier blätter sind in Turin.

3) Ambrosianus B zu Mailand, enthielt die Episteln des Paulus auf 168 blättern, von denen 78 (mit zwei leeren seiten) erhalten sind.

4) Ambrosianus C zu Mailand, zwei blätter mit einem bruchstück des Matthäus.

5) Ambrosianus D zu Mailand, drei blätter mit den bruchstücken aus Esdras und Nehemias.

6) Codex Carolinus (Car.) zu Wolfenbüttel, vier blätter aus dem Römerbrief.

Über die Sckereins und die Urkunden s. die anmerkungen zu diesen schriften.

Hallo a. S., Buchdruckerei des Waisenhauses.
Halle a. S., Buchdruckerei des Waisenhauses.